Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 63. Halle, Mittwoch den 16. März. (Mit Beilagen.) 1881.

Die Ermordung des Kaiser Alexander II. von Rußland.

Die am Sonntag und Montag eingelaufenen telegraphischen Meldungen über den russischen Kaisermord haben wir unsern Lesern bereits zugänglich gemacht. Diese, den äußern Verlauf des blutigen Verbrechens veranschaulichenden Berichte werden durch folgenden Bericht des „Petersburger Herold" ergänzt. Das Blatt schildert den Verlauf der That wie folgt: Der Kaiser begab sich nach Beendigung der Wachtparade, der beizuwohnen er, wie verlautet, gewarnt worden war, in's Palais der Großfürstin Katharina und blieb daselbst kurze Zeit zum Frühstück. Gegen 1¾ Uhr verließ der Kaiser das Palais, um sich nach Hause zu begeben und wählte den Weg entlang dem Canal. Als er etwa an der Mitte der Mauer des Palaisparks angekommen war, erfolgte eine starke Explosion, welche den Wagen des Kaisers arg beschädigte. Der Kaiser stieg sofort aus dem Wagen. Ein Officier eilte herbei und sagte, „Herr, sind Sie verwundet?" Der Kaiser antwortete mit großer Ruhe: „Gott sei Dank, nein, ich bin unverletzt, ängstige Dich nicht, aber ich muß nach den Verwundeten sehen." Deren lagen viele umher, theils Soldaten des Kaisergeleites, theils zufällig anwesende Civilpersonen. Der Kaiser schritt erst auf einen schwer verwundeten Kosaken zu, ordnete Fürsorge für denselben an und erblickte wenige Schritte von sich den Verbrecher von der Menschenmenge umgeben. Ein Soldat des Preobarjenski-Garderegiments hielt ihn fest und umklammerte dabei seine Arme, in deren einem er einen Dolch, und in deren anderem er einen Revolver hielt. Der Verbrecher ist ein junger Mann, blond, Namens Russakow, im Alter von 21 Jahren. Er war in den letzten 2 Jahren Zuhörer des Berginstituts. Der Kaiser trat mit großer Ruhe dicht an den Verbrecher heran, betrachtete ihn, befahl ihn abzuführen und begab sich zu Fuß auf den Heimweg. Er hatte wenige Schritte gemacht, als plötzlich ein anderer junger Mann einen Gegenstand mit aller Gewalt vor die Füße des Kaisers warf. Es erfolgte eine so furchtbare Explosion, daß alle Nächststehenden von deren Gewalt zu Boden geschleudert wurden und auf der anderen Seite des Canals Fensterscheiben sprangen. Die Detonation wurde in der ganzen Stadt vernommen. Als der Dampf sich verzogen, erblickte man den Kaiser in seinem Blute am Boden liegend, um ihn herum eine Menge Verwundeter. Auch der Verbrecher war, obwohl unverletzt, zu Boden gefallen. Er wurde sofort von der wuthschnaubenden Menschenmenge umringt, nur den Bemühungen der Polizei gelang es, den Nichtswürdigen gegen dieselbe zu schützen; der Kaiser wurde schwerverwundet, besinnungslos, in den schnell herbeigeeilten Schlitten des Stadthauptmanns Fedorow gelegt, dieser nahm den Kaiser in seine Arme, das bleiche mit Blut überströmte Haupt an seine Brust legend. Der Helm, den der Kaiser getragen, war durch die Explosion fortgeschleudert und augenblicklich nicht zu finden. So ging die traurige Fahrt in's Winterpalais. Dort wurde der Kaiser ausgekleidet. Die Wunden erwiesen sich als schreckliche. Das eine Bein bis zur Höhe des Oberschenkels war zerschmettert, das andere bis zur Hälfte des Schienbeins. Der Unterleib war vollständig aufgerissen, das Gesicht verletzt. Die Aerzte erklärten einstimmig, eine Amputation der Beine sei nicht ausführbar und Hoffnung überhaupt nicht mehr vorhanden. Es blieb nichts übrig, als die traurige Pflicht des Geistlichen, der den Sterbenden einsegnete. Angstvoll stand die Menschenmasse vor dem Palais, viele glaubten, die Gerüchte über die Verwundung seien übertrieben. Plötzlich um 3 Uhr 40 Min. ging ein tiefes Gefühl der Trauer durch die Menge, denn langsam senkte sich die kaiserliche Fahne bis zur Hälfte des Fahnenstockes herunter, zum Zeichen, daß der Herrscher und Vater des Vaterlandes sich zu seinen Vätern versammelt habe. Gleichzeitig trat ein General vor die Menge und verkündete das traurige Ereigniß. Mit entblößtem Haupte hörten Alle, daß der Kaiser in Gott verschieden, und schlugen das Zeichen des Kreuzes zum Andenken an den hohen unvergeßlichen Verstorbenen. Um 5 Uhr schwor ein Theil der Gardetruppen Sr. Majestät Kaiser Alexander III. den Eid der Treue. Am Montag findet die Vereidigung der übrigen Truppen statt.

Die „Agence Russe" meldet noch folgende Details: Die ersten Aerzte, welche zur Hülfeleistung herbeieilten, waren der Chirurg Krouglewski, die Doktoren Botkine, Marcus, Dooraichine, welcher sich bereits mit allen zu Amputationen und Resektionen erforderlichen Instrumenten versehen hatte. — Die Beine hingen nur noch an den zerrissenen Muskeln, das Blut floß stromweis. Es wurden sofort Kautschukbandagen um die Beine sowie um die rechte Hand gelegt; der Trauring an der Hand war tief in die Muskeln eingedrungen. In Folge der Unterbindung der Adern und der Anwendung von Eis und anderen Belebungsmitteln öffnete der Kaiser noch einmal die Augen, welchen Moment der Priester zur Spendung der heiligen Sakramente benutzte. Bald darauf aber stockten Herzschlag und Athem. Sämmtliche Mitglieder der Kaiserlichen Familie umgaben knieend das Sterbebett, während der Erzpriester die Sterbegebete verlas. — Oberst Doorjezki, Gehülfe des Polizeimeisters, welcher den ersten Mörder verhaftete und ihm Dolche und Revolver entriß, muß in Folge seiner Verwundungen, die indeß nicht tödtlich sind, das Bett hüten. Die Personen, welche den Kaiser zuerst aufhoben, waren der Kapitän-Lieutenant vom Regiment Lithauen Novikoff und Netchaieff, Junker auf der Kriegsschule. Die Anzahl der Verwundeten ist größer als man zuerst annahm, einige derselben sind bereits gestorben. Der verhaftete Mörder nennt sich Roussakoff, ist 21 Jahre alt, stammt aus der Provinz Novgorod und besucht die hiesige Bergakademie.

Petersburg, 14. März. Der Minister des kaiserlichen Hauses sagt an, daß heute Mittag 1 Uhr die Großwürdenträger, die Chefs der Armee und der Marine und alle hoffähigen Persönlichkeiten sich im Winterpalais einzufinden haben, um Ihren Majestäten den Eid zu leisten. — Von gestern an ist gewöhnliche Trauer angesagt worden, bis zu dem Tage, wo die gewöhnliche Trauer mit den gewöhnlichen Abstufungen beginnen wird.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Petersburg vom 14. d. Abends 8 Uhr 53 Minuten, emeldet: Wie man weiter hört, war der Kaiser furchtbar verletzt an den Beinen unter den Knien, an den Armen und am Kopfe. Der Blutverlust bewirkte ein rasches Ende. Nach dem Attentate wurde der Kaiser auf den Händen fortgetragen. Ein Marinesoldat sammelte die Orden auf, welche die Explosion von des Kaisers Brust gerissen hatte. Von den Verhafteten ist nur einer bestimmt als Theilnehmer am Morde erkannt. Mitschuldige sind selbstverständlich vorhanden. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Die „Kölnische Zeitung" meldet ferner, daß ihr Berichterstatter schon am Sonnabend versuchte, ihr Mittheilungen zu machen, deren Absendung von der Censur nicht gestattet wurde. Die Mittheilungen gingen daher brieflich nach Eydtkuhnen, von wo sie telegraphisch befördert wurden. Dieselben lauten: Diese Nacht wurden hier (in Petersburg) abermals Haussuchungen nach einem politischen Verbrecher gehalten, dessen Personalbeschreibung lautet: Großer Wuchs, brünett, trägt schwarzen Backenbart. Die Polizei ist einem neuen Komplott auf die Spur gekommen. Der letzte Prozeß und die letzten Verhaftungen haben einen so reichhaltigen Aufschluß über die Propaganda ergeben, daß man glauben sollte, es werde bei einiger Wachsamkeit möglich sein, ein Unglück zu verhüten.

Der Regierungsantritt Kaiser Alexander's III.

Der russische „Regierungsanzeiger" veröffentlicht heute folgendes Manifest:

„Wir von Gottes Gnaden Alexander III., Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, Czar von Polen, Großfürst von Finnland ꝛc. ꝛc. thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund und zu wissen: Es hat dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, Rußland mit schwerem Schicksalsschlage heimzusuchen und seinen Wohlthäter, Kaiser Alexander II., zu sich in's Jenseits abzurufen. Er fiel von gottes-lästerlichen Mörderhänden, die zu wiederholten Malen nach seinem theuren Leben trachteten. Und sie trachteten nach diesem so theuren Leben, weil sie in ihm den Schirm und Hort erblickten für die Größe Rußlands und für das Wohlergehen des russischen Volkes. Beugen Wir Uns vor dem unergründlichen Willen der göttlichen Vorsehung und senden zu dem Allmächtigen Unsere Gebete empor für die Ruhe der reinen Seele Unseres entschlafenen Vaters. Wir besteigen Unseren von Unseren Vorfahren ererbten Thron des russischen Reiches und des unzertrennlich mit ihm verbundenen Czarenthums Polen und Großfürstenthums Finnland.

Wir nehmen die Uns von Gott auferlegte schwere Last auf Uns in dem festen Vertrauen auf seine allmächtige Hülfe. Möge er Unsere Arbeit zum Wohle Unseres geliebten Vaterlandes segnen und möge er Unsere Kräfte lenken für das Glück aller Unserer getreuen Unterthanen. Indem wir vor Gott dem Allmächtigen das von Unserem Vater abgelegte heilige Gelübde wiederholen, nach dem Vermächtnisse Unserer Vorfahren Unser ganzes Leben der Fürsorge um die Wohlfahrt, Macht und Ehre Rußlands zu weihen, fordern Wir alle Unsere getreuen Unterthanen auf, vor dem Altare des Allerhöchsten ihre Gebete mit den Unsrigen zu vereinen und gebieten ihnen Uns Treue zu schwören und Unserem Nachfolger, Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten-Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch. Gegeben in St. Petersburg im Jahre nach Christi Geburt 1881 und Unserer Regierung im ersten."

Alexander Alexandrowitsch ist am 10. März (26. Febr.) 1845 geboren und wurde am 24. (12.) April 1865 zum Großfürsten-Thronfolger und Cäsarewich proclamirt, nachdem der älteste Sohn Alexander's II., Nicolaus, infolge eines schweren Leidens zu Nizza gestorben war. Alexander Alexandrowitsch ist seit dem 9. November 1866 mit der Großfürstin Maria Feodorowna (vorher Prinzessin Dagmar, geb. 26. November 1847), der zweiten Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark, vermählt. Dieselbe war früher mit dem Großfürsten Nicolaus verlobt gewesen.

Eine schwere, verantwortungsreiche Aufgabe fällt dem neuen Kaiser Alexander Alexandrowitsch III. zu. Ueber achtzig Millionen Menschen des Czarenreiches soll er das Scepter führen, und nur drei und ein halb Millionen von ihnen sind des Schreibens und Lesens kundig! Edel von Natur, einen offenen Sinn für die hunderffältigen Schäden und Gebrechen seines Volkes — wo und wie soll der junge Czar zuerst die bessernde Hand anlegen? Bleibt er den Ueberzeugungen seines Vorlebens treu, so darf man erwarten, daß er die Gouvernements-Landschaften (Semstwos) zu einem Allgemeinen Landtage nach Petersburg berufe, um aus dem Munde der Volksvertreter die Nothstände und Wünsche des Landes zu erfahren. Zuvor aber noch dürfte Alexander III. in seinem leicht entzündbaren Zorn über alles Unrecht die Art an die despotische Willkür der niederen wie der höchsten Beamten legen und hier mit Entschlossenheit auf Reinigung dringen.

So schwer und dornenvoll aber auch die Aufgaben des neuen Czaren sind, so darf er in seiner frischen Kraft des besten Mannesalters mit Muth und Zuversicht an sie herantreten, denn das russische Volk besitzt ein empfängliches Gemüth und ist dankbar für Wohlthaten. Nur wird sich der junge Kaiser ganz und ausschließlich der inneren Entwickelung seines Landes widmen müssen. Den panslavistischen Neigungen, denen er mehr als sein beklagenswerther Vater bisher zuneigen sollte, wird er als Regent hoffentlich keinen Einfluß auf sich gestatten. — Mit dem Wunsche, daß Alexander Alexandrowitsch sich den Umarmungen der Panslavisten entwinde und Deutschland ein ebenso treuer Freund werde, wie es sein Vater während seines ganzen Lebens war, begrüßen wir den Beginn seiner Regierung mit den besten Wünschen für das schwer heimgesuchte russische Reich und den Frieden Europa's.

Wien, 14. März. Der Kaiser ließ bereits gestern Abend durch den Generaladjutanten Baron Beck in der russischen Botschaft sein Beileid über das Hinscheiden des Kaisers von Rußlands ausdrücken. Die Erzherzöge Salvator, Rainer und Wilhelm, Herzog von Nassau, begaben sich aus demselben Anlasse persönlich zur russischen Botschaft, ebenso der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, der Fürst von Hohenlohe, Graf Bray und andere hervorragende Persönlichkeiten. Baron Haymerle, der italienische Botschafter Robilant und Kardinal Vanutelli drückten dem russischen Botschafter heute persönlich ihre Theilnahme aus. Heute Mittag fand in der russischen Kirche ein Trauergottesdienst statt, welchem nur der russische Botschafter und das Personal der russischen Botschaft beiwohnten. Morgen findet ein weiterer Trauergottesdienst für das diplomatische Korps und die Mitglieder der russischen Kolonie statt.

— 14. März. Der Kaiser hat eine vierwöchentliche Hoftrauer anläßlich des Ablebens des Kaisers von Rußland angeordnet; der Erzherzog Karl Ludwig wird sich zu den Trauerfeierlichkeiten nach Petersburg begeben.

— 14. März. Staatsminister von Haymerle hat schon gestern den österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg angewiesen, das Beileid des gemeinsamen Ministeriums der österreichischen und ungarischen Regierung auszusprechen. Die für die nächsten Tage bei dem italienischen Botschafter Robilant, bei dem Minister von Haymerle und bei dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe anberaumt gewesenen Festlichkeiten wurden abbestellt.

Paris, 14. März. Präsident Grévy richtete sofort ein Telegramm mit dem Ausdruck seines tiefsten Schmerzes und seiner lebhaftesten Theilnahme an den Kaiser Alexander III. Der Minister des Auswärtigen, St. Barthélemy, sandte ein ebensolches Telegramm an den französischen Botschafter Chanzy. — Neben all' den Kundgebungen aufrichtigster Theilnahme ruft die folgende Nachricht den tiefsten Abscheu gegen die verthierten und blutdürstigen Menschenklassen hervor, welche die Mordthat freudig begrüßen: Ein Artikel Rochefort's im Intransigeant," welcher die Nihilisten zu ihrer Heldenthat beglückwünscht, erregt peinliches Aufsehen.

London, 14. März. Heute fand in der russischen Kapelle ein feierlicher Trauergottesdienst für den verstorbenen Kaiser Alexander statt, welchem der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog von Cambridge, Lord Granville, das gesammte diplomatische Korps mit dem Botschafts- und Gesandtschaftspersonal beiwohnten.

— 14. März. Unterhaus. Der Premier Gladstone theilte mit, daß er morgen eine Adresse an die Königin beantragen werde, in welcher den Empfindungen des Hauses anläßlich der Ermordung des Kaisers von Rußland Ausdruck gegeben werden solle.

Rom, 14. März. Die Großfürsten Sergius und Paul von Rußland sind nach Rußland abgereist. — Die Journale sprechen ihr tiefes Bedauern aus und heben die Verdienste des verstorbenen Kaisers von Rußland hervor. — Der König und die Minister haben Kondolenzdepeschen nach Petersburg gesandt.

Sofia, 14. März. Fürst Alexander ist nach Petersburg abgereist.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf über die provisorische Feststellung des Budgets für den Monat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810316-14/fragment/page=0001

April vor. Bei der hierauf vorgenommenen Präsidentenwahl erhielt Smolka 184 von 339 abgegebenen Stimmen, während auf den Abgeordneten Rechbauer nur 146 Stimmen fielen. Smolka nahm die auf ihn gefallene Wahl dankend an, versicherte die gewissenhafte Verwaltung seines Amtes zu und bat um die Nachsicht und die Unterstützung des Hauses.

— Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß in der conference à quatre bisher von Seiten der bulgarischen Delegirten keine Aeußerung erfolgt ist, welche eine Ablehnung der Verpflichtungen involviren würde, die dem Fürstenthum Bulgarien in der Eisenbahnfrage Oesterreich gegenüber durch den Berliner Vertrag auferlegt wurden. Das in der zweiten Sitzung überreichte Memoire des bulgarischen Ministers ersucht ausschließlich um Auskunft über den Umfang der aus dem Vertragsverhältnisse mit den Orientbahnen für Bulgarien als Rechtsnachfolger der Türkei resultirenden Verpflichtungen und Rechte. Aufgabe der Kommission ist, die Anschlüsse an die serbischen Bahnen einerseits gegen Konstantinopel, andererseits gegen Salonichi sicherzustellen. Der bisherige Verlauf der Berathungen bietet durchaus keinen Anlaß, an dem Gelingen dieser Aufgabe zu zweifeln.

Paris, 14. März. Nach Nachrichten aus Algier dauert der Kampf zwischen den verschiedenen marokkanischen Stämmen noch fort; es sind militärische Maßregeln getroffen worden, um eine Verletzung des algerischen Gebietes zu verhindern.

Tunis, 14. März. Die Gesellschaft für den Bau der algierer Eisenbahn von Bona nach Guelma hat gegen die Sistirung der Arbeiten an der Eisenbahn von Tunis nach Sussa Protest eingelegt und Entschädigung verlangt.

Lissabon, 14. März. Heute fand hier ein republikanisches Meeting statt, bei welchem es zu sehr erregten Auftritten kam. Die Polizei hob das Meeting auf und nahm mehrere Verhaftungen vor.

London, 14. März. Northcote richtete ein Manifest an seine Wähler, in welchem gegen Gladstone's Vorschlag, die Dringlichkeit für die Berathung des Ausgaben-Budgets zu verlangen, protestirt wird, weil dieser Vorschlag die Rechte und Freiheiten des Unterhauses zu untergraben drohe. — „Daily News" läßt sich aus Lahore von gestern melden, es verlaute, Kandahar solle Abdurrahman zurückgegeben werden. Der größere Theil der englischen Truppen solle zur Zeit noch dort bleiben, um während des Wechsels der Herrschaft die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. März.

— Der Eindruck, den die Nachricht von der Ermordung des Kaisers Alexander auf das deutsche Kaiserhaus gemacht hat, ist ein tief schmerzlicher. S. M. der Kaiser hat mit dem gesammten Hofe in höchst ergriffener Stimmung der Trauerfeier in der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft beigewohnt. Der Gottesdienst war außerordentlich feierlich. Neben den sämmtlichen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses hatten sich die Botschafter und Gesandten, die Bevollmächtigten zum Bundesrath, die preußischen Staatsminister und eine große Zahl von hohen Offizieren eingefunden. Auf der Trauerversammlung lag ein Ernst und eine Stille, wie sie der Wichtigkeit des Moments entsprach. Von einem großen weltgeschichtlichen Ereigniß wurde Akt genommen, eines edlen Fürsten, der sich um sein Land unsterbliche Verdienste erworben hat, gedachte man in pietätvoller Rührung. Das Aussehen des Monarchen bei dieser Feier wird als ein tief ergreifendes geschildert.

— Der Kaiser hat die Nacht gut geschlafen und befindet sich heute, wenngleich tief erschüttert, doch körperlich bei erwünschtem Wohlsein, so daß zu hoffen steht, daß die gehabte Aufregung auf das Befinden des Kaisers keinen nachtheiligen Einfluß haben wird. Eine anderweitig verbreitete Nachricht, daß unser Kaiser bei der Mittheilung von dem Ereigniß in Ohnmacht gefallen sei, wird von kompetenter Seite als erfunden bezeichnet. Der Kaiser gab seinem Schmerz sofort Ausdruck und sprach sich über das schreckliche Ereigniß und dessen Tragweite aus. Der Kaiser betonte dabei, daß auch die Eskorte dem Kaiser Alexander nichts genutzt habe. Als äußeres Zeichen der tiefen Trauer, mit welcher die Nachricht von dem Attentat vom Kaiser aufgenommen worden ist, weht seit heute früh auf der Zinne des königl. Palais die kaiserliche Purpurstandarte auf halbem Maste. Die königl. Theater bleiben auf Befehl des Kaisers von heute an auf drei Tage wegen des Trauerfalles geschlossen.

— Der Kronprinz begiebt sich mit seinem persönlichen Adjutanten nach heute im Auftrage des Kaisers nach St. Petersburg, um dem Kaiser Alexander III. die Theilnahme des Kaisers auszusprechen und ihn gleichzeitig zu der erfolgten Thronbesteigung zu beglückwünschen. Dem Kronprinzen schließen sich an Prinz Friedrich Karl, die General-Feldmarschälle Graf Moltke und Freiherr v. Manteuffel. Der Kaiser, welcher sich persönlich nach St. Petersburg begeben wollte, hat auf dringende Bitten schließlich davon Abstand genommen.

— Der königliche Hof legte heute für den Kaiser Alexander von Rußland auf vier Wochen die Trauer an. Von allen Regimentern, von denen Kaiser Alexander II. Chef gewesen ist, werden sich Deputationen nach St. Petersburg begeben.

— Der Magistrat in Berlin hat heute beschlossen, eine Adresse an den Kaiser abzusenden und ihm darin die Theilnahme der Bürgerschaft Berlins angesichts der Unthat auszusprechen.

— Der so eben ausgegebene „Reichs-Anz." schreibt: „Unser kaiserliches Haus ist durch die gestern Abends eingetroffene Kunde von dem plötzlichen, unter furchtbaren Umständen erfolgten Ableben Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. von Rußland in tiefe Trauer versetzt worden. In der Theilnahme an dem Hinscheiden des unserem Herrscherhause so nahe stehenden Monarchen mischt sich überall die größte Entrüstung über die ruchlose That, welcher der Verblichene zum Opfer fiel, und welche in der Geschichte kaum ihresgleichen findet."

— In voriger Woche war der Landesdirector des Fürstenthums Waldeck in Berlin, um sich für die Wünsche des waldeckischen Landtages persönlich zu verwenden. Unter diesen Wünschen befand sich der, daß Waldeck an den Ueberweisungen aus dem Reiche nach Maßgabe des preußischen Verwendungsgesetzes von 1880 Theil habe. Wie nach der „Kr.-Ztg." verlautet, hatte man sich bereits vor Ankunft des Landesdirectors an maßgebender Stelle entschlossen, diesen Wunsch zu gewähren.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Auch das Domcapitel in Osnabrück hat, so viel wir wissen, vor einiger Zeit einen gemäßigten Prälaten zum Bisthumsverweser gewählt welcher der Staatsregierung genehm ist und von der Eidesleistung entbunden wird. Der Ministerialdirector Lucanus hat auch in Osnabrück verhandelt und es werden auch dort wie in Paderborn die Verhältnisse geregelt werden.

— Bekanntlich finden hier zweimal alljährlich, nämlich im Frühling und Herbst, in der königl. Charité militärische Operationscurse statt, an denen viele Oberstabs-, Stabs- und Assistenzärzte theilnehmen, welche zu diesem Zwecke aus den verschiedenen Garnisonen hieher commandirt werden. Der erste, über zwei Wochen währende Cyklus hat gestern begonnen und endet am 30. März. Am 4. April beginnt ein neuer Cyklus. Die gedachten Curse sind bereits seit etwa fünf Jahren bei unserm Sanitätscorps eingeführt und haben vornehmlich den Zweck, die betreffenden Aerzte mit neuen chirurgischen Methoden praktisch bekannt zu machen und ihnen so deren gelegentliche Anwendung zu erleichtern. Außerdem wird dadurch eine gewisse einheitliche, wir möchten beinahe sagen, reglementarische Behandlung der Krankheitsfälle erzielt, wie sie sich eben in Berlin, wo naturgemäß die Casuistik die größte ist, als die beste herausgestellt hat. Es versteht sich wohl ganz von selbst, daß wir mit der Bezeichnung „reglementarisch" in keiner Weise auf eine Beschränkung oder Beeinflussung der ärztlichen Individualität haben anspielen wollen; im Gegentheil wird diese durch freien Meinungsaustausch nur entwickelt werden.

— Ein Reichskonsulatsbericht nennt als die nach Cuba aus Deutschland bezogenen Artikel: Eisen-, Stahl- und Messingwaaren aus Remscheid, Velbert, Lüdenscheid, Iserlohn, Solingen, Gevelsberg, Essen, Maschinen und Maschinentheile aus Berlin und Rheinprovinz, Bijouterieen und Besatzartikel aus Barmen und Elberfeld, Spielwaaren, Kurzwaaren und Quincaillerieen aus Berlin, Lederwaaren, Hartgummiartikel, Uhren, Manufacturwaaren, Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren aus Thüringen, endlich Bier. Letzterem würde, wenn es gut, wohlschmeckend, leicht, nicht zu sehr mit Alkohol versetzt wäre, vor dem englischen und amerikanischen Bier der Vorzug gegeben werden. Leider aber ist ein gutes deutsches Bier eine Seltenheit. Es giebt wohl keine bierbrauende Stadt Deutschlands, die nicht ihr Fabrikat konsignationsweise in überseeische Länder versendet, aber gerade diese gegenseitige Konkurrenz der verschiedenartigsten auf die verschiedenartigste Weise gebrauten deutschen Biere, unter denen natürlich immer bei weitem mehr schlechte und schlechtgewordene als gute sind, hat es dahin gebracht, daß keins derselben bisher im Auslande recht aufkommen konnte. Als voraussichtlich konkurrenzfähig werden noch bezeichnet: Parfümerieen jeder Form, jedoch mit elegante Aufmachung, billige leichte Tücher, Papiere, Stabeisen, sofern diese Artikel in Deutschland ebenso wohlfeil, wenn nicht wohlfeiler, als in Belgien und England hergestellt werden können. „Die leidige Frage ist und bleibt nur immer die Entfernung vom Hafenplatz und die damit verbundenen höheren Transport- und sonstigen Kosten."

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. März. Die heutige Sitzung des Reichstages wurde vom Präsidenten von Goßler mit folgender Ansprache eröffnet:

Wir alle, meine Herren, stehen tief erschüttert unter dem Eindrucke eines entsetzlichen Ereignisses, das sich in unserem östlichen Nachbarreiche vollzogen hat, eines Ereignisses, welches den deutschen Kaiser eines geliebten Verwandten und treuen Freundes beraubt hat. Es entspricht sicherlich den Wünschen und den Bedürfnissen des Hauses, wenn das Präsidium der herzlichen Theilnahme des Reichstages an dem Verluste, von welchem Se. Majestät der Kaiser und das kaiserliche Haus betroffen worden, ehrfurchtsvollst Ausdruck giebt. Wenn kein Widerspruch erfolgt, so nehme ich an, daß das Präsidium sich diesem ihm ertheilten Auftrage unterziehen darf. (Allseitige Zustimmung.)

Die Mitglieder hörten die Ansprache stehend an. — Darauf setzte das Haus die Etatsberathung fort.

Im Extraordinarium des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung sind unter 28 Titeln für Bauten 3 081 622 ℳ ausgeworfen; die Budgetkommission beantragte bei dem Titel: zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes auf dem Postgrundstücke an der Köniz- und Spandauerstraße in Berlin eine Herabsetzung um 50 000 ℳ (von 200 000 auf 150 000 ℳ); im Uebrigen sollen die geforderten Summen bewilligt, aber die Gesammtkosten für mehrere Bauten erheblich herabgemindert werden.

Die Abgg. Reichensperger (Krefeld) und Römer (Hildesheim) benutzten diese Gelegenheit, um ihre Ansichten über Baukunst zu entwickeln.

Die Abgeordneten Berger und Witte (Rostock) bemängelten den großen Luxus bei den Postbauten. Das Extraordinarium der Post- und Telegraphenverwaltung wurde den Anträgen der Kommission entsprechend genehmigt, nachdem noch der Staatssekretär im Reichspostamt Dr. Stephan eine Uebersicht über die seit 1876 erfolgte Ausdehnung des Telegraphennetzes, namentlich des unterirdischen gegeben hatte.

Es folgte die Berathung der Titel des Etats des Reichsamtes des Innern, welche sich auf die neu zu bildende wirthschaftliche Abtheilung beziehen.

Dieselben waren auf den Antrag des Abg. Dr. Weber (Magdeburg) der Budgetkommission überwiesen worden, welche nunmehr durch ihren Referenten Abg. v. Minnigerode die Bewilligung der Titel beantragte; die Gesammtsumme für diese Abtheilung beträgt ungefähr 84 000 ℳ.

Abg. Weber beantragte dagegen ein Pauschquantum von 30000 zur Vorbereitung der Reichsgesetze auf wirthschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete zu bewilligen. Der Antragsteller machte namentlich darauf aufmerksam, daß eine zweite Serie von Räthen neben den Räthen des preußischen Handelsministeriums nicht nothwendig sei. Redner beantragte die nochmalige Ueberweisung der Titel an die Budgetkommission, um zu prüfen, ob die geforderten Stellen von Kanzleibeamten nicht auch anderweitig nothwendig seien.

Staatssekretär v. Bötticher führte aus, daß mit der Bewilligung eines Pauschquantums, welches nur ein Provisorium schaffe, der beabsichtigte Zweck nicht erreicht werden könne.

Abg von Franckenstein erklärte sich im Namen des Centrums für die Forderung der Regierung. Reichsgesetze müßten von Reichsbehörden, nicht von den Behörden eines Einzelstaates vorbereitet werden. Mit der Zustimmung zu dieser Forderung gebe aber das Centrum noch nicht seine Zustimmung zur Bildung eines Reichsamtes für Handel und Gewerbe. Nach längerer Debatte, an welcher sich für die Forderung der Regierung die Abgg. Stumm, Frege und Windthorst, für den Antrag Weber die Abgg. Karsten und Kiefer betheiligten, wurde der Antrag Weber abgelehnt (für denselben die Fortschrittspartei, die Sezessionisten und die Nationalliberalen) und die Regierungsvorlage angenommen. Das Extraordinarium des Etats des Reichsamtes des Innern wurde genehmigt. Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr (Etat, Küstenfrachtfahrt und Naturalleistungen.

Parlamentarisches.

— Der Ober-Landesgerichtsrath Dr. Kugler in Frankfurt a. M., der nach der Einverleibung seiner Heimath längere Zeit hindurch dieselbe im Abgeordnetenhause vertrat, ist am 12. März gestorben. Seit 1833 als Advokat in seiner Vaterstadt praktizirend, betheiligte er sich lebhaft an den Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers in Frankfurt. Im Jahre 1865 wurde er Mitglied des Appellationsgerichts, um demselben auch nach der Einverleibung und nach seiner Umwandlung in das Oberlandesgericht bis zu seinem Tode anzugehören. Die Fortschrittspartei betrauert in Kugler ein bewährtes und angesehenes Mitglied.

— Die schon erwähnte Petition um Aufrechterhaltung der obligatorischen Civilehe, welche die sämmtlichen protestantischen Pfarrer der Stadt Straßburg an den Reichstag gerichtet haben, hat nach „Voss. Ztg." zufolge folgenden Wortlaut: Im Augenblicke, da von vielen Seiten die Civilehe angegriffen und beim Reichstag des deutschen Reiches zum Abschaffung oder Beschränkung derselben gebeten wird, sehen die Unterzeichneten, als Vorstand der Pfarrconferenz der elsässischen Geistlichkeit, es als ihre Pflicht an, im Namen der Majorität der Pfarrer des Elsasses die Stimme für dieselbe zu erheben. Sie sehen die Civilehe, so wie sie seit bald hundert Jahren in unserem Lande gehandhabt wird, als eine gute Einrichtung an: 1) Weil sie dem Staate, wie der Kirche das Seine zuerkennt, da die Ehe ebenso eine staatliche, als eine religiöse Seite hat; 2) weil sie dem Geistlichen eine Menge unpfändlicher, verantwortungsreicher, oft auch schwieriger und verwickelter Arbeit abnimmt, und ihm so mehr Zeit giebt, sich seinem Seelsorge-Amt zu widmen; 3) weil in der langen Zeit seit ihrer Einführung die Civilehe das kirchliche Leben bei uns nicht gefährdigt hat: alle Brautpaare fast ohne Ausnahme haben um die kirchliche Trauung in ihren respectiven Kirchen nachgesucht; 4) weil sie der kirchlichen Trauung, weit entfernt, sie zur Nebensache zu machen, ihren kirchlichen Charakter erst recht wahrt, sobald der Staat sich nicht in die kirchlichen Bestimmungen mischt. Um aller dieser Gründe willen bitten die Unterzeichneten einen hohen Reichstag, beschließen zu wollen, die Civilehe solle auch fortan in unserm Elsaß-Lothringen zu Recht bestehen bleiben."

Lokales.

Halle, den 15. März.

Von der Tagesordnung der gestern stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde die Verhandlung über die Stadteisenbahn-Angelegenheit abgesetzt und bis zum Donnerstag, wo eine Extra-Sitzung der Stadtverordneten stattfindet, vertagt. Der vorgerückten Zeit wegen konnten auch die Punkte der geschlossenen Sitzung nicht zur Erledigung gelangen. Bezüglich der Stadteisenbahn wurde eine Resolution, aus 6 Punkten bestehend, angenommen, die heute zur Veröffentlichung gelangt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus dem Reg.-Bez. Merseburg**, 14. März. Nach einer Bekanntmachung der diesseitigen Bezirksregierung zu Merseburg ist der Vicomte de Fontenay, bislang Consul in Düsseldorf, an Stelle des Herrn Tolhausen zum französischen Generalconsul in Leipzig ernannt. Das französische Consulat in Leipzig umfaßt den diesseitigen Reg.-Bez. Merseburg, den Reg.-Bez. Erfurt, das Königreich Sachsen, die Herzogthümer S.-Altenburg, S.-Meiningen, S.-Coburg-Gotha, das Großherzogthum S.-Weimar-Eisenach, die Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und -Rudolstadt, die Fürstenthümer Reuß ä. und j. L. Die untergebenen Behörden resp. Beamten sind hiervon benachrichtigt worden, damit der neue Consulatsbeamte im diesseitigen Regierungsbezirk Anerkennung und Zulassung findet.

← **Werben i. d. Altm.** Mit Furcht und Bangen erwartete man in diesem Jahre hier in der Wische den Abgang des Eises der Elbe, und glaubte, daß ohne eine sehr ernstliche Gefahr dies nicht vorüber gehen werde. Um so größer war die Freude der Stadt und Umgegend, als heute ein Dampfer mit zwei Schleppkähnen vorbeifuhr; ein sicheres Zeichen des freien Fahrwassers.

× **Hildesheim**, 14. März. Unter den diesjährigen Abiturienten hiesiger Landwirthschaftsschule finden sich aus der Provinz Sachsen die Namen: Ch. Bansa aus Marienstuhl bei Egeln und O. Herz aus Gnölbzig bei Cönnern.

† Für den Kaiser Alexander II. von Rußland fand am Montag um 12 Uhr in der griechischen Kapelle zu Weimar eine Seelenmesse statt, der die Höchsten Herrschaften mit ihrem gesammten Hofstaat, der russische Gesandte mit seiner Familie, der Minister, die Departementschefs, der Regimentskommandeur und alle hier wohnenden Russen beiwohnten.

† Die Firma Fritz Vogel in Sonneberg, weltbekannt durch Vogel's Patent unzerbrüchlicher Puppen, hat sich wieder eine Puppe patentiren lassen, die in Fachkreisen außerordentliches Aufsehen erregt. Allgemein bekannt ist, daß Wachspuppen in der Kälte zerspringen, und konnte dieser Uebelstand, trotz der unendlichen vielfachen Versuche, welche von Fachleuten gemacht wurden, bisher nicht abgestellt werden. Herrn Fritz Vogel ist es gelungen, dies Problem zu lösen und wird ihm dafür sicher goldener Lohn werden, denn nach ungefährer Schätzung sollen in jedem Winter in Sonneberg allein für 50 000 ℳ Wachspuppen durch Kälte zerstört sein. Genannte Firma fügt jeder Puppe einen Garantieschein bei, was bei einem so werthvollen Gegenstande alle Beachtung verdient.

Todesfälle.

Dresden, 13. März. Heute Mittag 12 Uhr, wurde der am 10. d. M. nach kurzem Krankenlager verstorbene Kirchenrath Pastor Johannes Karl Heinrich Fröhlich, Rector der hiesigen Diakonissen-Anstalt, zur ewigen Ruhe bestattet. Er war am 11. Februar 1826 geboren. Am Sonntage Reminiscere des Jahres 1856 trat er in seine Stellung an der Diakonissen-Anstalt ein, er stand also am Vorabend seines 25jährigen Amtsjubiläums, als der Tod seinem segensreichen Wirksamkeit ein Ziel steckte.

Verloosungen.

Halberstädter Stadt-Obligationen von 1872. Verloosung am 17. Februar 1881. Zahlbar am 1. October 1881 bei der Stadt-Hauptkasse zu Halberstadt.

Litt. A. 143 164 166 242 246 249 282 354 356 366 441 à **600**. — B. 173 301 318 324 357 555 645 689 697 733 à **300** ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810316-14/fragment/page=0002

Restanten.

Litt. A. 370 388 389 425. — B. 388 405 406 626 698.

Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thlr.-Loose).

Serienziehung am 1. März 1881.

Prämienziehung am 30. April 1881

Serie **374 996 1054 1061 1525 1673 1829 1842 2480 2616 3253 3681 3799 3832 4035 5114 5273 5638 5744 5967 6536 6649 6767 7160 7537 7542 7893 8050 8636 8950 9051 9095 9339 9432 9660 9859.**

Sachsen-Meiningen'sche Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Loose)

Serienziehung am 1. März 1881.

Prämienziehung am 1. April 1881.

Serie **227 281 287 326 436 568 675 768 1159 1196 1349 1372 1551 1866 1925 2131 2293 2294 2390 2466 2514 2523 2672 2938 2965 3048 3090 3273 3619 3933 4019 4309 4794 4806 4833 4853 5065 5154 5239 5254 5286 5432 5481 5720 5737 5770 6424 6568 7008 7087 7209 7537 7687 7731 8159 8527 8897 8938 9197 9221 9439 9463 9491 9504 9572 9580 9664 9789 9817 9828.**

Gothaer 4½% Stadt-Obligationen.

Der Stadtrath macht bekannt, daß die Ausloosung sämmtlicher in Umlauf befindlichen 4½% Schuldscheine der Stadt Gotha am 30. März d. J. stattfinden wird. Die Rückzahlung erfolgt am 1. October 1881. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß den Inhabern der 4½% Stadtschuldscheine der Umtausch derselben in 4% Stadtschuldscheine bei einer Convertirungs-Prämie von 1% innerhalb einer noch zu bestimmenden Frist freigestellt ist.

Sachsen-Weimarische Staats-Anleihen von 1846 und 1864.

Verloosung am 16. Februar 1881. Zahlbar am 1. September 1881 bei der Großherzogl. Staatsschulden-Tilgungskasse zu Weimar.

Anleihe von 1846.

Serie A. à **500** Thlr. 26.

Serie B. à **200** Thlr. 35 270 363 367 479 484 510 716 837 875 943 951 982.

Serie C. à **100** Thlr. 98 99 222 305 308 384 403 490 492 661 667 690 862 872 907 1061 085 178 262 391 473 474 556 639 806 920 988 2016 076 128.

Anleihe von 1864.

Serie J. G. à **100** Thlr. 39 166 234 328 334 341 344 661 715 732.

Restanten

Anleihe von 1846. Serie B. 356 392 429 448 852. — C. 87 500 1860 2019 111.

Anleihe von 1864. Litt. J. G. 308.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

13. März.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	335,35	336,99	337,62	336,65
Luftdruck Millimeter	756,49	760,19	761,62	759,43
Dunstdruck Pariser Linien	1,67	1,94	1,83	1,81
Dunstdruck Millimeter	3,77	4,38	4,13	4,09
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	333,68	335,05	335,79	334,84
Druck der trockenen Luft Millimeter	752,72	755,81	757,49	755,34
Relative Feuchtigkeit	88,4%	98,0%	95,8%	94,1%
Wärme Réaumur	–0,6	–0,1	–0,5	–0,4
Wärme Celsius	–0,8	–0,1	–0,6	–0,5
Wind	NNE 1.	NNE 1.	E 1.	
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Niedrigste Temperatur = –1,2 C. Höchste Temperatur = 4,2 C.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 14 März. Landweizen 206—213 ℳ, Rauhweizen 188—198 ℳ, Roggen 204—212 ℳ, Chevaliergerste 178—193 ℳ, Landgerste 164—172 ℳ, Hafer 158—170 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 14. März. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 55—55,50 ℳ

Berlin, d. 14. März Weizen loco unverändert, Termine fest, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 165—228 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez, pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 208,5—209,5—209 ℳ bez., Mai/Juni 210—210,5—210 ℳ bez., Juni/Juli 211,5 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez. — Roggen loco unverändert, Termine matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 188—208 ℳ nach Qualität gefordert, inländ. 202—206 ℳ bez., klammer 190—196 ℳ ab Bahn bez, pr. diesen Monat — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 198,5 ℳ bez., Mai/Juni 191,5—191,25 ℳ bez., Juni/Juli 183,75—183 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Sept. — bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Gerste feine Waare gefragt, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 150—170 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — bez., April/Mai 151 ℳ bez., Mai/Juni 151,5 ℳ bez. u. G., 152 Br., Juni/Juli 152,5 ℳ nom., Juli/Aug. — ℳ bez. — Mais loco behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 146—149 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez. April/Mai — ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 180—220 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 165—179 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. 100 Kilogr., pr. diesen Monat, März/April u. April/Mai 52,2 ℳ bez., Mai-Juni 52,6 ℳ G., Juni/Juli 53,3 ℳ bez. Sept./Oct. 54,6—54,9 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß ℳ bez, Lieferung — ℳ bez. — Spiritus wenig verändert, gekünd — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. März/April 55,1 ℳ bez., April/Mai 55,5—55,6—55,5 ℳ bez, Mai/Juni 55,7—55,8—55,7 ℳ bez., Juni/Juli 56,4—56,5 ℳ bez., Juli/Aug. 57,2—57,3 ℳ bez., Aug./Sept. 57,3—57,4 ℳ bez — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 54,7 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,00—28,50, Nr. 0 28,50—27,50 Nr. 0 und 1 27,50—26,50 Roggenmehl fest, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 27,15 ℳ bez., März/April 27 ℳ bez., April/Mai 26,90 ℳ bez., Mai/Juni 26,40 ℳ bez., Juni/Juli 25,80 ℳ bez., Juli/Aug. 24,90 ℳ bez.

Breslau, d. 14. März Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. April/Mai 54,50 bez., Juni/Juli 55,30 bez., Aug./Sept. 55,80 bez. — Weizen pr. April/Mai 204,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 198,50 bez., Mai/Juni 197,50 bez. Juni/Juli 192,00 bez. — Rüböl pr. April/Mai 50,50 bez., Mai/Juni 51,25 bez., Sept./Oct. 53,75 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 14. März. Weizen pr. Frühj. 208,50 bez., Mai-Juni 209,00 bez. — Roggen pr. Frühjahr 197,50 bez., Mai/Juni 190,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühjahr 52,50 bez. Herbst 55,00 bez. — Spiritus loco 53,70 bez., pr. Frühj. 54,50 bez., Mai-Juni 55,00 bez.

Hamburg, d. 14. März. Weizen loco unverändert, auf Termine fester. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. April/Mai 208,00 Br., 207,00 G., pr. Juni/Juli 214,00 Br., 213,00 G. Roggen pr. April/Mai 190,00 Br., 189,00 G., pr. Mai-Juni 186,00 Br., 185,00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl unverändert, loco 54,50. pr. Mai 54,50. Spiritus still, pr. März 47¾ Br., April/Mai 47¼ Br., Mai/Juni 47½ Br., Juni/Juli 47½ Br. — Wetter: Schön

Amsterdam, d. 14. März (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. März 293. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. März 239, Mai 233 Raps pr. April 335, Oct. 345 Fl. Rüböl loco 31½, pr. Mai 31⅛, Herbst 32¼.

London, d 14 März. (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten stetig. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, stetig — Wetter: Frisch

Liverpool, d. 14. März. Baumwolle (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 15,000 Ballen, davon 13,000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6⁵⁄₃₂ d.

Liverpool, d. 14. März. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner, Surats und Brasilianer ¹⁄₁₆ d. billiger. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6⅛, Mai-Juni-Lieferung 6³⁄₁₆ d.

Petroleum. Berlin, d. 14. März. Loco 27,2 ℳ bz., pr. März 26,9 ℳ bz. — Hamburg geschäftslos Standard white loco 8,60 Bf., 8,40 Gd., pr. März 8,40 Gd., pr. August/December 8,50 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 8,25 Bf., pr. April 8,20 Bf., pr. Mai 8,15 Bf., pr. Aug./Dec. 8,50 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß. loco 21½ bz. u. Bf., pr. April 21½ Bf., pr. Sept./Dec. 21¾ Bf. Ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 14. März Abends am neuen Unterhaupt 6,92, am 15. März Morgens am neuen Unterhaupt 6,70 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 14. März 5,00 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 14. März 2,91 Meter über 0. — Hochwasser im Fallen.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 14. März. Am Pegel 5,50 Meter über 0. — Freies Wasser.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 14. März 402 Centimeter über 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 14 März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete mit herabgesetzten Coursen auf spekulativem Gebiet; die Spekulation war anfangs sehr aufgeregt; aber zu den niedrigeren Coursen entwickelte sich bald regere Frage, und während die Stimmung sich wesentlich befestigte, gestalteten die Umsätze sich recht belangreich. Die Nachrichten von außerhalb gewannen also keinen nachhaltigen Einfluß und die Course konnten sich weiterhin ziemlich allgemein wieder etwas bessern. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere zogen nach niedrigerer Eröffnung wieder erheblich an. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich im Allgemeinen ruhig bei meist wenig veränderten Coursen. Der Privatdiskont wurde mit 2⅜% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien und Franzosen ziemlich lebhaft und nach matter Eröffnung zu steigender Notiz um. Lombarden waren weniger beachtet. — Von den fremden Fonds waren Oesterreichische Goldrente höher und lebhaft; sehr reges Geschäft entwickelte sich in Russischen Anleihen und Noten; die Course eröffneten meist erheblich niedriger, zogen aber später wieder etwas an. Rumänische Staatsrenten schwächer. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Tendenz mäßig lebhaft; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gut behauptet und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten ziemlich fest und ruhig; russische Prioritäten wenig verändert. — Bankactien waren schwächer aber ziemlich lebhaft; die spekulativen Devisen, Diskonto-Commandit, Deutsche, Darmstädter Bank setzten erheblich niedriger ein, zogen weiterhin etwas an, blieben aber niedriger als am Sonnabend. — Industriepapiere lagen schwach und ruhig; Actien der Großen Berliner Pferdebahn erheblich höher; Montanwerthe ziemlich behauptet; Laurahütte fester, Dortmunder Union Stamm-Prioritäten matter. — Eisenbahnactien gingen zu vielfach schwächeren Coursen nur vereinzelt lebhafter um; etwas niedriger erschienen Berlin-Anhalt, Dresden, Schlesische Devisen, Thüringer, Nordhausen-Erfurt, Weimar-Gera, Rumänier, Galizier, Oesterreichische Nordwestbahn, Warschau-Wien Elbethalbahn, Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburger rc.; etwas höher wurden Berlin-Hamburg.

Course um 2¾ Uhr. Lombarden 184,50, Franzosen 507,50, Creditactien 523,00, Dortmunder Union, Stamm-Prior. 88,00, Laurahütte 113,00, Darmstädter 146,87, Deutsche Bank 149,50, Diskonto 176,00 Bergische 113,75, Freiburger 107,62, Mainzer 93,00 Oberschlesische 196,25, Rechte Oderuferbahn 145,50, Galizier 119,37, Rumänier 94,00, Oesterr. Papierrente 64,12, Oesterr. Silberrente 66,00, Oesterr 1860er Loose 123,00, Oesterr. Goldrente 80,25. Ungar. Goldrente 98,00, Russen alte 92,50, Russen neue 95,50 Russen 1880er 75,50, Russische Noten 211,50. II. Orient 60,37, III. Orient 60,12, Buschtiehrader 73,50, Ung. Investation 94,50, Jütland Pfandbr. 98,00, Wiener Bankverein 220,50

Berliner Börse v. 14. März.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,30bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,75bz
do. do.	4	101,40bz
Staats-Anleihe	4	100,50bz
do. 1852/53	4	100,50bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	152,50bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,10bz
Kur- und Neumärkische	4	101,40bz
Ostpreußische	4	99,80bz
do.	4½	100,25bz
Pommersche	3½	91,50bz
do.	4	100,30bz
do.	4½	101,80bzB
Posensche, neue	4	99,75bzG
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	92,40bz
Westpreuß., rittersch.	3½	91,50bz
do. do.	4	100,10bzG
do. II. Serie	4½	102,60bz
do. do.	4	— —
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,60bz
Pommersche	4	100,50bz
Posensche	4	100,00bzG
Preußische	4	100,00bzG
Rheinische u. Westfälische	4	— —
Sächsische	4	100,75B
Schlesische	4	100,50bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	135,90bzB
do. 35-Fl.-Obligation	—	177,50bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,30bz
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,50bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	131,60bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	127,75bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	122,90bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	188,00bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,70bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,00G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	90,40bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,25bzG
do. Papier-Rente	4⅕	64,10à64,20
do. Silber-Rente	4⅕	66,00bz
Oest. Kredit 58er p. Stück	—	335,75bz
do. 1860 Loose	5	123,25bzB
do. 1864 do.	—	315,50B
Rumänier, mittel	8	109,30bz
do. kleine	8	109,30bz
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	92,40bz
Russische Anleihe von 1877	5	95,50bz
do. Orient-Anleihe	5	60,30bzG
do. Prämien-Anleihe 64	5	146,75bzB
do. do. 66	5	145,00bzB
do. Boden-Cred.	5	85,60bzG
Türkische Anleihe 65	fr.	13,00 etw bzG
Ungarische Goldrente	6	98,00bzG
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	92,00bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,60G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	104,40bzG
do. do. do.	5	102,50bzG
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	106,50bzG
Pr. H. B. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	109,80bzG
do. do. do. 100	5	102,00bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,50B
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	107,00G
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	— —
Unk. do. rückz. à 110	5	113,00G
do. do. do.	4½	108,20bz
do. do. rückz. à 100	5	106,25G
do. do. do.	4½	103,00G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	107,90bz
do. do. rückz. à 110	4½	104,40B
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,10bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,10G
do. do.	4½	102,50G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	80,10 etw bz B
Schwed. R.-Hyp.-Pfd. de 1874	4½	100,70B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	—	99,00 etw bzG
Amsterdamer Bank	7	—	117,80G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	40,00B
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	—	113,00G
Berliner Cassenverein	8⁹⁄₁₀	9⁹⁄₁₀	171,00G
do. Handelsgesellsch.	5	5½	100,50bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	92,50bzB
Braunschw. Creditbank	5⅕	6	98,75G
Breslau. Diskontobank	5½	6	95,25G
Coburger Creditbank	5	—	86,00bzG
Darmstädter Bank	9½	—	146,50bz
do. Zettelbank	5⅙	—	107,10bz
Dess. Creditbank, neue	3	—	82,00G
do. Landesbank	6½	—	118,75bz
Deutsche Bank	9	—	149,10bzG
do. Genossenschaft	7	7¾	119,00bz
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	—	131,50G
Disconto-Commandit.	10	—	175,25bz
Geraer Bank	2	2	87,50bzB
Hannoversche Bank	4½	5½	105,50B
Leipziger Creditanstalt	10	9	147,90bzG
Magdeburger Bank	12⅓	—	89,00bzG
Meininger Creditbank	0	—	96,90bz
Norddeutsche Bank	10	10	162,75G
Nordd. Grundcredit	6	—	56,10bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	98,75bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	—	125,70bzG
Reichsbank (4½	5	—	145,00bz
Sächsische Bank	6	6½	119,75bzB
Schaffh. Bankverein	3	—	87,40bzG
Schlesischer Bankverein	6	—	106,75G
Weimarische Bank	5	—	95,10bzG
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	— —
Brauerei Ahrens	2½	3	65,25G
do. Böhmisches	9	9	125,00bzG
do. Bock	2	2	57,00bzG
do. Königstadt	0	6	31,75bz
do. Tivoli	3	3⅓	87,75B
do. Unions	0	0	53,00bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	66,00bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	96,25G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	156,00B
Dessauer Gas	13	13	171,50bzB
Eilenburger Cattun	2⅓	—	61,00G
Eisenbahnb. Gorlitzer	3	—	78,00G
do. Oberschlesische	0	—	43,10bzG
Glauziger Zuckerfabr.	0	—	42,50bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	85,75B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	—	97,00bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	56,00G
do. Egels	0	—	31,75G
do. Freund	—	—	16,25G
do. Hallesche	16	—	185,25bzG
do. Hannoversche	0	—	10,50bzG
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	83,50bzG
do. Schwartzkopf	3½	—	78,00G
do. Sudenburger, c.	13	—	190,00B
do. Wöhlert	0	—	31,50bz
do. Zeitzer	5	—	78,00B
Reuß, Wagenfabrik	0	½	29,50bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	107,50bzG
Omnibus-Gesellschaft	7	4	81,75G
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	190,00bzB
Union Tabak	6	—	52,25G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	0	—	169,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	31,50bz
Bochum Bergw., A.	0	3	93,50bz
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	68,50bzG
Bonifacius	6	—	47,50bzG
Borussia, Bergwerk	6	—	97,00bzG
Braunschweiger Kohlen	0	—	41,25bzG
Dortmunder Union	0	—	12,70B
do. abgest. 400 M.	0	—	18,50B
do. abgest. 300 M.	0	—	27,00B
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	88,30bzG
do. Part.-O. rz. 110	6	6	102,75B
Duxer Kohlenverein	0	—	42,75B
Gelsenkirchener	6	7	118,75bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	92,50B
Greppiner Werke	3	—	— —
Hartort Bergwerk	8	—	115,25bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	— —
Hibernia	3⅓	7½	98,00bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	67,90bz
Köln-Musener Bergw.	—	—	27,00bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	—	113,60bz
König Wilhelm	0	—	39,00bzG
Lauchhammer	0	—	31,75bz
Louise Tiefbau	2⅓	—	56,75bzG
Magdeburger	3⅓	4	111,00G
Marienhütte	4	—	73,00bzG
do. Cons.	2	—	66,00B
Mechernicher	8	—	157,00G
Menden, Schwerte	—	—	84,00bzG

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	69,50G
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	83,00G
do. do. B.	—	—	12,00G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	69,50bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	—	99,80G
Schlesische Zinkhütten	5½	—	98,00bzG
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	—	104,00G
Thale, Eisenwerk	—	—	25,00B
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	111,00bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	34,90bzG
Altona-Kieler	8	—	156,40B
Bergisch-Märkische	4¼	—	113,60bzG
Berlin-Anhalt	5	—	118,20bz
Berlin-Dresden	0	—	16,75bzG
Berlin-Görlitz	0	—	24,10bzG
Berlin-Hamburg	12½	—	229,75bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	—	107,60bz
Halle-Soran-Gubener	0	—	24,80bz
Märkisch-Posener	0	—	28,25bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	—	93,00bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	28,60bz
Oberschl. A. C. D. E. (3½	9⅗	—	196,20bzG
do. B. gar. (3½	9⅗	—	159,00bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	42,00bzG
Rechte Oderuferbahn	7³⁄₁₀	—	145,60bzG
Rhein-Nahe	0	—	12,50bzG
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,10bzG
Thüringer A.	8½	—	171,00bz
do. B	4	—	99,90bzG
do. C. (4½	4½	—	106,90bz
Weimar-Gera gar.	4½	—	50,60G
do. 2¼ conv.	2¼	—	28,00B
Amsterdam-Rotterdam	6¼	—	128,25bzG
Aussig-Teplitz	12½	14	226,75bz
Böhm. Westb. 5% gar (5	6	—	113,20bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	89,00G
Galizische Carl-Ldw.-B.	7,738	—	119,25bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	505,50à8 bz
do. Nordwestbahn (5	4	—	344,50bz
do. B.	2½	—	444,00bz
Rumänier	3⅗	3⅓	70,00bz
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7,385	—	135,50bzG
Russische Südwestb. gar.	5	—	63,75bzG
Schweizer Westbahn	0	—	37,80bzG
Südöst. (Lomb.)	0	—	184à4,50bz
Turnau-Prager	0	—	107,00bzG
Warschau-Wien	11⅔	—	285,50bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	—	86,25bzG
Halle-Sorau-Guben (5	3½	—	97,75bzG
Märkisch-Posener (5	5	—	102,00bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	94,25bzB
Oels-Gnesen	0	—	46,25bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	—	82,25bzB
Rechte Oderuferbahn (5	7³⁄₁₀	—	144,60bzG
Saalbahn (5	0	—	63,75bzG
Weimar-Gera (5	0	—	36,60bz
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	—	3,25bz G

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	117,80bzG
Cöln-Mindener	do.	6	150,80G
Magdeb.-Halberst.	do.	6	150,90G
do. B.	do.	3½	89,00bzG
do.	do.	3½	— —
do. C.	do.	5	125,20bzG
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,20G
Rheinische	do.	6½	162,90bz
do. neue 40%	do.	5	158,75bzB
do. B. (gar.)	do.	4	100,70bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	101,40B
do. II. Em.	5	102,75bzG
do. III. Em.	5	102,75bzG
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	92,40bz
do. III. L. B. do.	3½	92,40bz
do. IV. Serie	4½	103,05G
do. V. Serie	4½	103,00bzG
do. VI. Serie	4½	104,10bzG
do. VII. Serie conv.	4½	105,10G
do. VIII. Serie	4½	103,00G
do. IX. Serie	5	106,30G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Fried.-W.)	4½	103,10G

	Zfs.	
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,00bzG
do. Lit. B.	4½	103,00bzG
do. Lit. C.	4½	103,00G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,90bzG
Berlin-Görlitzer	4½	102,80G
do. Lit. B.	4½	101,90G
do. Lit. C.	4½	101,90B
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,20bz
do. do. E.	4½	— —
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,20bzG
do. III. Em. do.	4	100,20bzG
do. VI. Em. do.	4	100,20bzG
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	103,10G
do. Lit. K.	4½	103,10bz
do. 1876	5	106,25G
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,30bz
do. VI. Em.	4½	102,75G
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,75G
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,50G
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	104,00G
do. do. Lit. B.	4	100,40bzB
Magdeb.-Wittenberge	3	84,30G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,50G
do. do. 1878	5	106,40bzG
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00G
Oberschlesische gar. E.	3½	92,70bz
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	103,75G
do. gar. 4% H.	4½	103,60G
do. von 1879	4½	104,60G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,30G
Rechte Oderufer	4½	103,80G
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	92,60B
do. do. von 62 u. 64	4½	102,50G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,60G
Schleswig-Holsteiner	4½	102,75bz
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	103,25G
do. V. Serie	4½	103,25G
do. VI. Serie	4½	103,25G
Dux-Bodenbach	5	86,50G
do. do. II.	5	85,50B
Dux-Prag	fr.	65,10bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	87,10G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	90,10G
do. do. gar. II. Em.	5	89,00G
do. do. gar. III. Em.	5	89,00bzB
do. do. gar. IV. Em.	5	89,20bzG
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,60bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar	5	84,80bzG
do. do. 1872er gar.	5	84,10bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	80,80G
do. do. II. Em.	5	85,75G
do. do. III. Em.	5	81,90bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	379,80bz
do. neue gar.	3	375,75B
do. neue II. Em.	5	104,75bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	88,60B
do. Lit. B. Elbethal	5	87,60bz
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	85,50G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	280,25bz
do. do. neue gar.	3	281,75bzG
do. do. Obl. gar.	5	98,50bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	75,50bzG
do. Ostbahn gar.	5	74,70bzG
do. do. II. Em.	5	89,20bz
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,00B
Charkow-Asow. gar.	5	97,50B
do. in St. à 20,40 M. g.	5	94,50B
Chark.-Krementschug gar.	5	— —
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	97,00bzG
Jelez-Woronesch gar.	5	94,75bz
Koslow-Woronesch gar.	5	98,75G
Kursk-Charkow gar.	5	97,25bzG
Kursk-Kiew gar.	5	101,40bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,70bz
Mosko-Smolensk gar.	5	97,00bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,75bzG
Rybinsk-Bologoye	5	89,60bzG
do. II. Em.	5	81,60bzB
Schuja-Iwanowo gar.	5	97,50bz
Warschau-Terespol gar.	5	98,25G
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,80bzG
do. III. Em.	5	102,25G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,00bzB
London	1 L. St.	8 T.	20,505bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,00bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	174,80bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	210,90bz
Warschau	100 SR.	8 T.	211,10bz

Diskonto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,41G
20-Francs-Stücke	16,22bz
Dollars	— —
Imperials	16,69G
Oesterreichische Banknoten	174,80B
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	211,90bz

Prämienschlüsse.

	März.	April.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	114½/½	115/1
Köln-Mindener	—	—
Galizier	120¼/¾	120¾/1½
Mainz-Ludwigshafen	93½/½	94¼/1
Oberschlesische	197¼/1	198½/2
Oestrr. Nordwestbahn	348/4	352/8
Rheinische	—	—
Rumänische	94¾/½	95½/½/⅙
Rechte Oder-Ufer	—	—
Bresl.-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	147¼/1	148¾/2
Deutsche Bank	150½/1¼	151¼/2¼
Disconto-Command.	177¼/1½	179/2½
Preuß. Boden-Credit	99½/1	100¼/1¾
Laurahütte	—	—
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Ungarische Goldrente	99⅖/0,090	98⅗/1¼
Italiener	—	—
Russen, neue	—	—
Russische Noten	213½/1½	214½/3½
Neue Orient II.	61¾/½	62/¾
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	—	526/29/6

Leipziger Börse v. 14. März

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,30B
do. 1000 M.	4	101,40bzB
do. 500—200 M.	4	101,50bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	79,20bz
do. 1000 M.	3	79,20bzB
do. 500 M.	3	80,25B
do. 300 M.	3	80,50G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	91,50bzB
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,60bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,50G
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,50G
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,70B
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,70B
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,80G
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,70B
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,50bz
do. do. do. 100 T.	4	101,70B
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	94,75G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,00G
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	147,10bzG
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	103,40bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	84,60G
Buschtiehrader, alte	5	86,25G
do. von 1871	5	85,00G
do. von 1872	5	84,50bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	81,10G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	88,00G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	101,35G
do. Em. 1875	5	104,00B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,25bz
do. do. 1876	4½	105,75bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	104,00B
do. do. St.-Prior.	5	109,00bzG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810316-14/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Serien-Anlehens-Loose.

Zu den nächsten Ziehungen empfehle ich **Serien-Loose** (**bereits** in der Serie **gezogene Anlehensloose,** auf die in der Nummernziehung einer der feststehenden Treffer bestimmt entfallen muss).

Per 1. April a. c.

Badische 35 Gld. Serien-Loose. Preis ca. 235 Mk.
Hauptr. 40,000 Gld., 10,000 Gld. Niete 60 Gld.
Meininger 7 Gld. Serien-Loose. Preis ca. 75 Mk.
Hauptr. 4000 Gld., 2000 Gld. Niete 8 Gld.
Oesterreich. 1854er Serien-Loose. Preis ca. 900 Mk.
Hauptr. 100,000 Gld., 20,000 Gld. Niete 300 Gld.
Raab-Grazer Serien-Loose. Preis ca. 1350 Mk.
Hauptr. 67,500 Gld., 9000 Gld. Niete 150 Gld.

Per 1. Mai a. c.

Bayrische 1866er Serien-Loose. Preis ca. 800 Mk.
Hauptr. 300,000 Mk., 48,000 Mk. Niete 300 Mk.
Braunschweiger Serien-Loose. Preis ca. 300 Mk.
Hauptr. 150,000 Mk., 12,000 Mk. Niete 69 Mk.
Finnländer Serien-Loose. Preis ca. 170 Mk.
Hauptr. 90,000 Mk., 9000 Mk. Niete 36 Mk.
Oesterreich. 1860er Serien-Loose. Preis ca. 2300 Mk.
Hauptr. 300,000 Gld., 50,000 Gld. Niete 600 Gld.

Ernst Haassengier, Bankgeschäft.

Holzauction

auf dem Großherzoglichen Forstreviere **Allstedt.**

Sonnabend den 26. März 1881

sollen am Forstorte **Hopfbirken,** Winkeler Abtheilung

19 eich. Abschnitte, 30—56 cm D., 1—9 m L.,
121 birk. dergl., 9—36 „ „ 4—8 „ „
27 aspen dergl., 21—47 „ „ 4—8 „ „
35 linden dergl., 18—46 „ „ 2—8 „ „
2 lerchen dergl., 14—20 „ „ 8—9 „ „

meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft **Vormittags 10 Uhr** auf dem Schlage.
Abfuhrfrist: 3 Wochen.

Dornburg, den 12. März 1881.

Großherzogl. Sächs. Forstinspection.

Die **vierzehnte ordentliche General=Versammlung** des

Halleschen Bankvereins
von Kulisch, Kaempf & Co. in Halle a/S.

findet

Donnerstag den 24. März, Vormittags 11 Uhr

im Saale des **Hôtels „Stadt Hamburg"** hier statt.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des von den persönlich haftenden Gesellschaftern erstatteten Rechenschaftsberichts.
2) Bericht des Aufsichtsraths.
3) Beschlußfassung über die den persönlich haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrath zu ertheilende Decharge für das Geschäftsjahr 1880.
4) Wahl von fünf Aufsichtsraths=Mitgliedern an Stelle von vier statutenmäßig ausscheidenden Mitgliedern und eines durch den Tod ausgeschiedenen Mitgliedes.

Mit Rücksicht auf § 20 des Statuts wird bemerkt, daß die Betheiligung an der General-Versammlung bis **spätestens den 22. März Vormittags 11 Uhr** beim Bankverein **schriftlich** angemeldet sein muß.

Halle a/S., am 7. März 1881.

Der Aufsichtsrath
des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co.
von Voss, Vorsitzender.

Verloosung, Zinszahlung, Amortisation etc.
von öffentlichen Papieren.

Bei der am 4. d. Mts. stattgefundenen Verloosung unserer Obligationen sind die Nummern 481 369 89 484 172 123 336 à 500 Thlr. und 952 886 655 651 969 991 953 1060 707 767 738 à 200 Thlr. gezogen worden und werden dieselben hiermit zur Rückzahlung am 1. October d. J. gekündigt, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört.

Halle a/S., den 5. März 1881.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie.

---

7. Mastvieh-Ausstellung 4. u. 5. Mai. — Berlin.

Am 1. April ist Schluß der Anmeldungen für Thiere und Maschinen.
Anmeldeformulare zu beziehen: **Berlin NW.,** Dorotheenstr. 95/96.

Magdeburg 1880.
Grosse silb. Staatsmedaille.

Patent-Düngerstreumaschinen

Kaiser Wilhelm.

für trockene und feuchte pulverartige Düngemittel, nach **bisher allein bewährtem Principe** gebauet, auch gegen diejenigen des „sogenannten" Patent C. Lins hinsichtlich practischer Verwendbarkeit und solider Einrichtung neuerdings

wiederum sehr verbessert

empfehlen auf Originalreferenzen erster Landwirthe hinweisend den Herren Landwirthen die zum Vertrieb und Bau allein Berechtigten.

Alleinige Inhaber der in- u. ausländ. Concurrenz.

W. Siedersleben & Comp. Bernburg.

Inspektor gesucht.

Ein gut empfohlener unverh. Inspektor oder tüchtiger erster Verwalter findet zum 1. April Stellung als Inspektor auf Rittergut Drögnitz bei Torgau. Persönliche Vorstellung erwünscht. Brieflichen Meldungen sind Zeugnißabschriften beizulegen.

von Schlieben, Rittergutsbesitzer.

Ein Fräulein aus guter Familie, gesetzten Alters, sucht Stellung als **Gesellschafterin** einer älteren Dame oder zur selbstständigen Leitung eines kleinen Haushaltes. Off. erb. unter H. H. 120 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein Inspector,

welcher in der Güterbewirthschaftung sein Examen recht gut bestanden hat, sucht Stelle, wenn auch als **Verwalter,** derselbe ist 12 Jahre beim Fach und gern zur Vorstellung bereit. Adr. C. Th. **Bosse** in **Hessen am Fallstein.**

Für ein Ritterg. m. Brennerei wird zum 1. April ein nicht zu junger **Verwalter** bei 500 *M* Gehalt gesucht. Zu melden **Landw. Beamten=Verein,** Leipzigerstraße 26.

Schlesische Silber-Loose à 1 Mark, **Ziehung 21. März.**

Hauptgew.: Nachbild. des Nation.-Denkmals auf d. Niederwald in Silber, **35,000** *M* Werth, 2 à 5000 *M*, 5 à 3000 *M*, 1 à 2000 *M*, 10 à 1000 *M* zu haben bei

Ernst Haassengier, gr. Steinstrasse 10,

und **Ernst Beyer, Th. Düwert & Sohn, Albin Hentze, J. Neumann's Filial., Steinbrecher & Jasper, F. C. Vogel.**

Anweisungen nach Amerika,

durch welche selbst in Unglücksfällen dem Berechtigten oder seinen Angehörigen das Capital stets gesichert ist, stelle ich stets sofort u. billigst aus

Ernst Haassengier, Bankgeschäft.

Die **Stadtschützengesellschaft** wird, wie alt hergebracht, so auch in diesem Jahre

den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers
am Dienstag den 22. März

in den geschmückten Räumen ihres großen Concertsaales durch ein Festessen in patriotischer Weise feiern. Zur Theilnahme an diesem Fest werden nicht nur die Mitglieder, sondern auch alle diejenigen unserer Mitbürger willkommene Gäste sein, welche im Verein mit der Schützengesellschaft den Tag feiern wollen, an welchem ganz Deutschland dem allverehrten Kaiser seine Huldigung darbringt.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen hat sich Herr **Albert Drechsler,** Leipzigerstraße 3, bereit erklärt. Der Preis für ein Gedeck wird 4 Mark betragen.

Der Vorstand der Stadtschützen-Gesellschaft.
Bethcke.

Verlag von **Julius Klinkhardt** in **Leipzig.**

Empfehlenswerthes Konfirmationsgeschenk.

Unser Wandel ist im Himmel!

Festgabe für Jünglinge und Jungfrauen aller Konfessionen.

Von **August Lausky.**
Mit einem Titelbild in Farbendruck.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. eleg. in Leinwand mit Goldschnitt gebunden, Preis 4 M. 50 Pf.

Der Verfasser kennzeichnet dieses allgemein beliebte „Festgeschenk" als einen feierlichen Protest gegen alle Lehren des Materialismus unserer Zeit, die das Leben des Menschen nur als ein Leben für die Erde und von der Erde darstellen und den Mammonsdienst als die einzige und höchste Aufgabe verherrlichen.

Die wiederholt nöthig gewordenen neuen Auflagen sind hinreichend Bürgen des Werthes dieser Anthologie.

Das Werk empfiehlt sich bei seiner prachtvollen Ausstattung hauptsächlich zum Geschenk für Konfirmanden, sowie zu Geburtstagen.

Bettfedern, Daunen und fertige Federbetten,
Genähte Inletts zum **sofortigen** Füllen.
Lager fertiger Herren-, Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche.

F. G. Demuth, Ausstattungs-Magazin, Neunhäuser 3/4.

Linoleum

als **Läufer** und zu **Zimmerbelägen**
in den neuesten Dessins,
von der **Linoleum-Manufacturing Compagny, Limited, London,** empfiehlt

Markt 24. **Friedrich Arnold.**

Eisleben, Grabenstrasse No. 7.

Carl Recke,

Fabrik für Gold= und Silberwaaren.

Zur **Confirmation** bietet mein Lager die größte Auswahl von eleganten und nützlichen Präsenten: **Uhrketten, Medaillons, Brochen, Ohrringen, Armbänder, Manschettenknöpfen, Ringen** u. s. w. zu **Fabrikpreisen.**

Möbel-Handlung
Herm. Jul. Krieger

3 Rosen, Leipzig, Petersstraße 35, 3 Rosen,

empfiehlt sein **großes Lager** von **Möbeln** zur **Complettirung** bestehender und zur Auswahl vollständiger **Ausstattungen** zu **billigsten** Preisen unter **Garantie.**

In Krankheitsfällen jeder Art,

selbst bei ganz veralteten, äußerlichen wie inneren Schäden und Leiden, ertheile ich Rath und Hülfe. Auch entferne ich Bandwurm mit Kopf für nur 5 *M*, leiste für Erfolg Garantie.

Bartcky, Apotheker,
Halle a/S., Spiegelgasse Nr. 13,
neben dem „alten Dessauer".
Sprechzeit jetzt **jeden** Vormittag.
NB. Das Wasser ist stets mitzubringen.

Der Pain-Expeller
mit „Anker"
ist ein sehr gutes Hausmittel.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Gottenz Nr. 8.**

Der gegen **chron. Gelenkgicht, Rheumatismus, rheumatische Lähmungen,** sowie **hartnäckige Flechten** angewandte **Suard-Wein** steht trotz aller neueren Mittel gegen gedachte Leiden unübertroffen da und ist dieses durchaus reelle Heilmittel gegen Nachnahme von 6 *M* pro Weinflasche zu beziehen durch Apotheker **Sattler, Blankenburg,** Thür.

Chocoladenfabrik
von **Fr. David Söhne**
Geiststraße 1,
Filiale Markt 19,
empfiehlt **reine**
Cacaos u. Chocoladen.

Technicum Mittweida Sachsen. | Fachschule für **Maschinen-Techniker** Eintritt: April, October.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Vorbereit. z. all. Milit.-Examen, alle Klass. des Cadett.-Corps, Marine, Primanerexamen. Bisher **alle** Frequent. bestanden.

v. Scheven. v. Dewitz.

Töchterpensionat, Winkelmannstr. 19, 1. Etage, **Dresden.** Bei liebevollster Fürsorge eben so gediegene Ausbild. in Musik, Sprachen, Wissenschaft, als auch allen wirthschaftl. und weiblichen Arbeiten, Schneidern, Putz, g. Küche, feinen gesellschaftl. Umgang.

Verlag von **Julius Klinkhardt** in Leipzig.

Methodisch geordnete Aufgaben
zum
kaufmännischen Rechnen
mit
ausgeführten Beispielen.
Für Real-, Gewerbe-, Handels- und höhere Bürgerschulen
von
M. Löwe,
Oberlehrer an der Realschule II. O. in Leipzig.

I.—III. Theil. 8. geh. Preis à 80 ₰.
Resultate zum I.—III. Theil. 8. geh. Preis 1 *M*.

Das I. Bändchen des Löwe'schen Rechenbuches bezweckt die Einführung in die Vortheile und Abkürzungen des kaufmännischen Rechnens; **an** diesen einleitenden Theil reihen sich die gewöhnlichen bürgerlichen Rechnungsarten, während das II. und III. Bändchen hauptsächlich das Gebiet des kaufmännischen Rechnens behandeln, nämlich im II. die Prozent-, Zins-, Diskont-, Termin- und Effektenrechnung und im III. die Wechsel- und Waarenrechnung. Das Aufgabenmaterial ist so zahlreich, daß jeder Theil recht gut für zwei Kurse ausreicht.

Das Löwe'sche Rechenwerk ist bereits in zahlreichen höheren Schulen Sachsens und Preußens im Gebrauche.

Leipzig. **Julius Klinkhardt.**

Confirmanden-Anzüge,

in meiner Werkstatt angefertigt, keine Fabrikwaare, garantirt reine Wolle, in Tuch, Satin, Buckskin oder Stoff, dauerhaft im Tragen, schon von 18 *M* an empfiehlt

Leopold Loewenthal
66. Gr. Steinstr. 66.

W H M N

TRAUBEN-BRUST-BONBONS

von vortr. Geschmack unbed. wohlthuend bei **Katarrh, Husten** etc. allein ächt mit neb. Garantiemarke, treffen fortwährend frisch ein à 30 u. 50 Pf. in Halle a/S. bei den Herren **Helmbold & Co.,** Leipzigerstrasse 109; in Eilenburg bei Herrn **Rudolf Falcke,** Kräutergewölbe; in Bitterfeld bei Herrn **Gustav Ikker,** Burgstrasse 16; in Schafstädt bei Herrn **C. Apel.**

C. Beissel's Patent. Nicht explodirbar.

Röhren-Dampfkessel

von 5—150 Pferdekr. unter **3jähriger Garantie gegen alle Reparaturen. Aeußerst** lebhafte Circulation; keine Kesselsteinbildung daher **keine innere Reinigung erforderlich** und schlechtes Speisewasser verwendbar. Wegen des großen Dampf- u. Wasserraums auch vorzüglich geeignet für plötzliche große unregelmäßige Dampfentnahme. Höchster Dampfdruck. Billigste Anlage. Geringste Raumerforderniß. Aufstellung unter bewohnten Räumen erlaubt. Vorzüglichste Referenzen. Lieferung von Dampfmaschinen bester Construction. **Agenten gesucht.**

C. Beissel & Cie., Ehrenfeld.

Eine fertige **Modistin,** längere Zeit als **Directrice** in einem feinern Geschäft thätig, sucht für jetzt oder später Stellung. Näheres unter Chiffre A. B. postlagernd Sondershausen.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810316-14/fragment/page=0004
DFG

Erste Beilage zu № 63 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 16. März 1881.

Kaiser Alexander II. Nicolajewitsch

war am 29. April 1818 geboren, würde also im nächsten Monat 63 Jahre alt geworden sein; am 2. März cr. waren 26 Jahre verflossen, seitdem er den russischen Thron bestiegen.

Als Alexander geboren wurde, war sein Vater, der nachmalige Kaiser Nicolaus, einfacher Großfürst, seine Mutter, Alexandra Feodorowna, war die Schwester unseres Kaisers, die Lieblingstochter Friedrich Wilhelms III. Die Erziehung, welche der junge Prinz erhielt, war theils deutsch, theils national-russisch, immer aber auf den Wunsch seines Vaters, der 1825 Kaiser wurde, eine streng militärische. Die vielfachen dienstlichen Functionen, das Abhalten von Paraden, Revuen und Manövern hatten ungünstig auf die Gesundheit des Czarewitsch eingewirkt, so daß Kaiser Nicolaus sich veranlaßt sah, den Prinzen 1841 zur Erholung auf Reisen zu schicken. Bei dieser Gelegenheit lernte Alexander während eines Aufenthalts in Darmstadt die Prinzessin Marie von Hessen kennen, die später seine Gemahlin wurde. Unter der Regierung seines Vaters blieb Alexander wenig Raum zum selbstständigen Handeln; als Kanzler der Universität von Finnland hat er mit Erfolg für die Russificirung Finnlands gewirkt. Als im Jahre 1854 die Wirren im Orient begannen, die sich sehr bald zu dem Krimkrieg verdichteten, der fast ganz Europa gegen Rußland in's Feld führte, machte Alexander seinen Einfluß zu Gunsten einer friedlichen Lösung der Frage zu verschiedenen Malen bei seinem Vater geltend, freilich ohne Erfolg. Am 2. März 1855, als für Rußland die Situation in der Krim auf das Aeußerste kritisch geworden war, starb Kaiser Nicolaus in Folge der Aufregung über die russischen Niederlagen und einer Erkältung, die er sich auf demselben Wege zugezogen hatte, auf dem auch seinen Sohn das Schicksal ereilte, auf der Rückkehr von einer Truppenrevue in der Artilleriemanege. Alexander II. wurde Kaiser von Rußland.

Die Hoffnung, daß der Thronwechsel sofort den Frieden bringen werde, zerschlug sich, die Macht der Verhältnisse war stärker, als die Wünsche des jungen Monarchen. Nach einer kurzen Waffenruhe begannen die Feindseligkeiten auf's Neue, um mit der Eroberung Sebastopol's durch die Truppen der Westmächte zu enden. Der Friede von Paris vom Jahre 1856 war nach mehr als einer Richtung demüthigend für Rußland. Alexander II. entließ das von seinem Vater überkommene Cabinet Nesselrode und stellte den Fürsten Gortschakoff an die Spitze der russischen Staatsgeschäfte. „la Russie se recueille", „Rußland sammelt sich!" war das Losungswort der neuen Regierung. Als das hervorragendste Ereigniß auf dem Gebiete der Reorganisation des Reiches ist die Bauern-Emancipation, die Aufhebung der Leibeigenschaft, zu betrachten. Das Manifest, durch welche diese große sociale Reform in's Leben gerufen wurde, trägt das Datum des 3. März — des 19. Februar a. St. — 1861.

Weniger erfolgreich auf dem Gebiete der inneren Politik war Alexander II. in seinen Bemühungen, die Polen mit Rußland zu versöhnen. Der polnische Aufstand im Jahre 1863 und die Niederwerfung desselben im Jahre 1864 verursachten die Aufhebung des letzten Restes der Selbstständigkeit des polnischen Volkes und ein energisches Vorgehen gegen den römisch-katholischen Clerus, das erst in der neuesten Zeit einem modus vivendi Platz gemacht zu haben scheint. In Betreff der auswärtigen Politik Alexander's II. ist bekannt, daß dieselbe, soweit seine persönlichen Ansichten zur Geltung kamen, eine durchaus preußen- und deutschfreundliche gewesen ist. Die Entwickelung, welche die Dinge im Orient vor mehreren Jahren nahmen, war die Veranlassung zu einem russisch-türkischen Krieg, der durch den Frieden von Stefano seinen provisorischen und durch den Vertrag von Berlin seinen definitiven Abschluß fand.

Alexander II. ist sechs Mal das auserwählte Opfer von Anschlägen gegen sein Leben gewesen. Zum ersten Male richtete am 16. April 1866 Dimitri Korakosow seine Pistole auf den Czaren, doch lenkte der Bauer Komissaroff durch einen Schlag auf dem Arm des Mörders die Kugel ab; der zweite Mordversuch, den im Jahre 1867 der Pole Berezowski gegen den Kaiser Alexander unternahm, als dieser in Paris zur Weltausstellung weilte, störte in empfindlicher Weise die Annäherungsversuche Napoleons III. an den Czaren. Die vier letzten Attentate sind sämmtlich nihilistischen Ursprungs. Am 14. April 1879 feuerte Solowieff fünf Schüsse auf den Kaiser ab, als dieser in Petersburg sich auf der Promenade früh Morgens erging. Am 3. December 1879 sollte der kaiserliche Zug auf dem Wege von Livadia nach Moskau in die Luft gesprengt werden, am 17. Februar des vorigen Jahres fand die Explosion im Winterpalais statt, das fürchterliche Bomben-Attentat von gestern endlich half dem verbrecherischen Fanatismus zu graufigem Erfolge. Die Erfahrungen der letzten Jahre hatten äußerst verstimmend auf den Kaiser und nachtheilig auf seine Gesundheit eingewirkt, doch schien in der letzten Zeit sein Zustand sich wieder gebessert zu haben. Vielleicht trug die Hoffnung, daß die Maßnahmen von Loris Melikoff die Saat des Nihilismus zu ersticken im Stande seien, nicht wenig zu dieser Besserung des Gesundheitszustandes des Kaisers bei. Erschütternder für Rußland und die civilisirte Welt, als durch die Bluthat am Montag, konnte diese Hoffnung nicht getäuscht werden.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 14. März. Bei Beginn der heutigen Sitzung der zweiten Kammer gedachte der Präsident Hölder der Katastrophe in Petersburg und gab der Versicherung Ausdruck, daß Alles einig sei im Gefühl des Abscheues einerseits und des Gefühls herzlichster Theilnahme für die Königin als die Schwester des verschiedenen Kaisers andererseits. Ueber die Art, wie dem König und der Königin das Beileid der Kammer ausgedrückt werden solle, werde er sich mit dem Präsidenten der ersten Kammer in's Vernehmen setzen.

Wien, 14. März. (B. T.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wünschten die Czechen eine Beileidskundgebung des Hauses über die Petersburger Katastrophe. Der neugewählte Präsident, der Pole Smolka, lehnte jede Aeußerung ab. Die anderen Polen erklärten, falls der Präsident über das Petersburger Attentat sein Bedauern ausspreche, müßten sie den Saal verlassen. Die Kundgebung unterblieb sonach.

Paris, 14. März. Senat. Der Präsident ergriff das Wort, nicht ein Mitglied sei im Senate, welches nicht tiefe Entrüstung empfunden habe bei der Nachricht von dem Attentate gegen den Kaiser von Rußland, einen der größten Reformatoren dieses Jahrhunderts, (lebhafte Zustimmung auf allen Bänken) gegen den Kaiser, welcher Millionen von Sklaven die Freiheit gegeben habe. Indem er (Redner) sich zum Dolmetscher dieser Entrüstung mache, gebe er nicht allein dem Gefühle des Senates, sondern auch demjenigen des ganzen Landes Ausdruck (Beifall). Der Herzog v. Audiffret-Pasquier erklärte darauf, der Senat theile das von dem Präsidenten kundgegebene Mitgefühl vollständig. Frankreich vergesse die ihm erwiesenen Dienste nicht. Kaiser Alexander II. sei der Freund Frankreichs vom ersten Tage an gewesen. Frankreich vergesse dies nicht. (Beifall.) Der Senator Balbie begründete hierauf seine Interpellation betreffend die Ausführung der Märzdekrete. Als aber die Nachricht eintraf, daß die Kammer ihre Sitzung aufgehoben habe, beschloß der Senat gleichfalls die Sitzung aufzuheben.

— Deputirtenkammer. Der Deputirte Dubodan (Rechte) erklärte, Frankreich könne die Beweise der Achtung und Sympathie nicht vergessen, welche ihm Rußland gegeben habe. Angesichts des schmerzlichen Ereignisses, das Rußland betroffen, müsse die Kammer ihrem Mitgefühle dadurch Ausdruck verleihen, daß sie die Sitzung aufhebe. Er beantrage die Abstimmung hierüber. Gambetta erinnerte hierauf daran, daß unter ähnlichen Verhältnissen ein gleicher Antrag stets die Zustimmung des gesammten Hauses gefunden. In einer so delikaten Situation, welche die auswärtigen Beziehungen Frankreichs berühre, frage er daher an, ob der Antrag auf Abstimmung aufrecht erhalten werde. Rufe: Nein! Nein! Nachdem der Antrag auf Abstimmung zurückgezogen worden war, beschloß die Kammer einstimmig, die Sitzung aufzuheben.

Rom, 14. März. (B. T.) In der Deputirtenkammer machte auf eine Anfrage Mazzari's der Minister-präsident Cairoli Mittheilung von der Ermordung des russischen Kaisers. Er erklärte, er habe den in Rom weilenden Söhnen des Czaren die Entrüstung der Regierung, des Parlaments, des ganzen Landes über die Missethat ausgesprochen. Er pries den Czaren als Reformator, der sich als Befreier der Leibeigenen unsterblichen Ruhm erworben habe. Während der Rede Cairoli's erhob sich Gemurmel auf den Bänken der äußersten Linken. Man hörte mehrfach die Rufe: „Nein, nein!" Der radicale Deputirte Filopanti will sprechen. Der Präsident verbietet es ihm, weil es gegen die Geschäftsordnung sei. Filopanti ruft: „Ehre dem todten Kaiser, Heil dem russischen Volke!" Der Präsident ruft ihn zur Ordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. März.

— Die officielle Anzeige der Karlsr. Ztg. über die Brautwerbung und Verlobung des Kronprinzen von Schweden lautet wie folgt:

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen hat vor der Abreise von Berlin den bestimmten Wunsch ausgesprochen, sich J. ser Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Victoria nähern zu dürfen. Diesem Wunsche wurde von den Durchlauchtigsten Eltern der Prinzessin stattgegeben. Der Kronprinz hat hierauf seinen Besuch am Großherzoglichen Hofe angekündigt und dabei die Absicht kundgegeben, die Hand der Prinzessin zu begehren. Nachdem der Kronprinz gestern in Karlsruhe eingetroffen war, brachte er den Abend im Kreise der Großherzoglichen Familie zu. Auf seine Bewerbung hat die Prinzessin unter Zustimmung ihrer hohen Eltern das Jawort gegeben, und heute Vormittag fand die Verlobung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen Gustav Adolf von Schweden und Norwegen mit der Prinzessin Victoria von Baden im engsten Familienkreise statt. Nachmittags halb 3 Uhr nahmen die hohen Verlobten und die Durchlauchtigsten Eltern der Braut die Glückwünsche der Damen und Herren des Hofstaates, und um 3 Uhr die Gratulationen der Mitglieder der Großherzoglichen Familie und der hier anwesenden Fürstlichkeiten entgegen.

— Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg werden, wie man erfährt, am 19. d. M. zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Berlin kommen, da der Erbgroßherzog beim Professor von Langenbeck eine längere Kur durchzumachen gedenkt.

— Fürst Bismarck hatte am Sonnabend mit einem bekannten badischen Tabakfabrikanten, dem Herrn Rithaupt v. Wersauerhof, eine längere Unterredung über das Tabakmonopol. Der Kanzler hält mehr als je am Monopol fest und rechnet mit aller Bestimmtheit auf dessen Einführung. Conservative und ein großer Theil des Centrums sind ebenfalls Monopolisten, doch ist die Zustimmung der letzteren nicht so sicher, da hierbei noch andere Erwägungen in Frage kommen. Eine höhere Tabaksteuer lehnt der Reichskanzler ebenfalls nicht ab, kann dieselbe aber nur als eine Abschlagszahlung auf das Monopol betrachten. Im Laufe der Unterredung zeigte sich Fürst Bismarck auch dem Rohtabakmonopol nicht abgeneigt, zieht aber unter allen Umständen das Vollmonopol vor. Als die Rede auf die geradezu unerträgliche Beunruhigung in der Tabakbranche kam, meinte der Reichskanzler, hierfür möchten sich die Interessenten beim Reichstag bedanken, der zwiel Fractionspolitik betreibe, was die wirthschaftlichen Interessen des Volkes nicht fördern könne. Im Punkte der Entschädigung würden die Fabrikanten jedenfalls in loyalster Weise behandelt werden. Weniger Anspruch hierauf hätten die Rohtabakhändler, die eben so gut mit andern Artikeln Handel treiben könnten. Cigarrenhändler und Fabrikarbeiter, letztere so weit sie nicht in den Staatsfabriken Beschäftigung finden sollten, würden ebenfalls auf Zahlung eines Jahresverdienstes Anspruch haben und könnten sich dann während dieser Zeit anderweitige Beschäftigung suchen. Schließlich sagte Fürst Bismarck, daß wir durchaus nicht das französische System mit Fabrikentren einführen müßten. Es könne vielmehr auch für Rechnung des Staates in einer großen Zahl jetzt bestehender Fabriken weiter gearbeitet werden und er sehe keinen Grund, nicht auch unter dem Monopol die Hausindustrie fortbestehen zu lassen.

— Die deutschen Kommissarien zu den Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag sind, wie die „Germania" hört, die Geh. Räthe Pochhammer aus dem preußischen Finanzministerium, Bötticher (Sachsen), von May und Herrmann (Baiern) und Huber für das Reich.

— Die am 12. März in Wien stattgehabte Zollkonferenz setzte folgende Instruktionen für die österreichisch-deutsche Vertragsverhandlung zur gegenseitigen Bindung einiger Tarifpositionen, darunter Getreide, Holz und Eisen, Lösung der Kouponfrage fest; eventuell Ermäßigung des Appretureyzolles gegen Erleichterung der Leineneinfuhr nach Deutschland. Eine Eisenbahntarif-Konvention ist vorläufig nicht in Aussicht genommen.

— Die „Elsaß-Lothringische Zeitung" veröffentlicht einen Ministerialerlaß an die Bezirkspräsidenten des Landes, laut welchem den in Elsaß-Lothringen vertretenen Versicherungsgesellschaften der Geschäftsbetrieb fortan nur noch auf Grund landesherrlicher Ermächtigung oder internationaler Vereinbarung mit ihrem Heimathlande zu gestatten ist. Den Vertretern der auswärtigen Gesellschaften mit Ausnahme der in Oesterreich, Belgien, Italien, England und der Schweiz domizilirten, welche Kraft internationaler Vereinbarungen anerkannt und zum Geschäftsbetriebe zugelassen sind, ist daher zu er-

---

[Nachdruck verboten.]

25]

Schloß Bergstein.

Roman von Sophie von Keller.

(Fortsetzung.)

Der Commerzienrath blickte einen Moment unentschlossen vor sich hin, dann trat er schnell einen Schritt näher zu Clarissa heran und sagte: „Gnädigste Comtesse, Ihr Scharfblick durchdringt Alles! Wo uns Mißtrauen entgegen gebracht wird, ist Offenheit die einzige Rettung. Ich habe Ihren Argwohn verdient. Georg hat mich nicht beauftragt, für ihn zu werben, wo er bereits abgewiesen war. Georg kann nie vergessen, was er einmal liebt, das, Comtesse, wissen Sie eben so gut, als ich. Er bleibt fern, um in der Nähe nicht doppelt zu leiden; er hält sich selbst für unwerth, nach dem zu trachten, was seine ganze Glückseligkeit in sich schließt. Ich, als sein Vater, kenne ihn genau und ohne ihn höher stellen zu wollen, als er es verdient, kann ich behaupten: er hat ein vortreffliches Herz, einen ehrenhaften Charakter, ein redliches Streben und, obgleich dieses letzte in seinen Augen einen nur geringen Werth hat, so setze ich hinzu: er ist ein reicher Mann, dessen Gattin über alle Armseligkeiten des Lebens erhaben sein wird."

Der Commerzienrath machte eine erwartungsvolle Pause, da Clarissa aber nur leichthin sagte: „Gewiß!" so sah er sich genöthigt fortzufahren. „Ein zweiter Umstand hat mich außerdem veranlaßt, zu reden. Es handelt sich um eine Angelegenheit, von der ich voraus weiß, daß es in Ihren Wünschen liegt, dieselbe als ein Familiengeheimniß zu betrachten. Sie lieben Ihre Heimath. Sie lieben den Namen Ihrer Väter, in Ihrer Hand liegt es, die erstere nie aufgeben zu müssen, den letzteren vor Mißdeutungen zu schützen. Ihr seliger Herr Vater war, das wissen Sie, seit vielen Jahren in dringenden Geldverlegenheiten, lange Zeit hatte er mir gestattet, ihm bei jeder Veranlassung Vorschüsse zu machen, wie es unter treuen Freunden ja selbstverständlich ist. Als aber diese Summe eine allerdings beträchtliche Höhe erreicht hatte, weigerte er sich, ferner meine Hülfe anzunehmen, er kam auf den Gedanken, den Bergstein zu verkaufen. „Ich will es thun, obgleich ich dann meine ganze Lebensweise ändern muß und ich nicht weiß, wie ich das ertragen soll," sagte er einst zu mir. Da ließ mich meine Freundschaft für ihn einen Ausweg finden, ich bezahlte seine Schulden, zahlte außerdem eine Summe als Angeld auf den Bergstein und verzinste das sich nicht sehr hoch belaufende Capital um so höher. Die Schulden, welche ich für meinen Freund bezahlte, wurden nicht notirt, da ich ihm diese Verlegenheit ersparen wollte. Habe ich auf diese Weise auch manchen Verlust an Hab' und Gut erlitten, die Freundschaft des Verstorbenen war mein bester Reichthum, ich bereue nicht, was ich für ihn gethan. Der Bergstein ist als Entschädigung in meinen Besitz übergegangen. Der Verstorbene sowohl, als ich, hatte die feste Ueberzeugung, daß, wie zwischen den Vätern nie von Mein und Dein die Rede war, unsere Kinder sich durch ein noch heiligeres Band als das der Freundschaft verbunden würden. In diesem Glauben unterzeichneten wir einen gerichtlichen Vertrag, der unantastbar ist. Ich werde meinen Sohn schon jetzt zum Herrn dieser Besitzung machen, sagen Sie nun, ob Sie die Hoffnung Ihres entschlafenen Vaters erfüllen und die Gattin meines Sohnes werden wollen."

„Nie!" sagte Clarissa mit eisiger Kälte. Sie hatte mit zornglühenden Augen zugehört, aber sie gönnte dem Commerzienrath, der ihr noch nie so verächtlich erschienen war, wie in diesem Augenblicke, nicht den Triumph zu sehen, wie tief er sie verletzt habe. „Ich glaube kaum, daß Ihr Herr Sohn gerade unter den obwaltenden Verhältnissen noch einmal auf einen Wunsch zurückkommen würde, den er, wie ich hoffe, aufgegeben hat und der sich nie verwirklichen ließe. Dieses ist mein letztes Wort in dieser Sache. Was die zweite Angelegenheit betrifft, so haben Sie mir damit nichts Neues gesagt, Herr Commerzienrath. Ich kenne den Vertrag. Machen Sie Ihr Eigenthumsrecht immerhin geltend, weder ich noch mein Bruder werden Ihnen hindernd entgegentreten, wir werden schweigend Ihnen überlassen, was Sie glauben, beanspruchen zu dürfen. Die Zeit wird lehren, ob eine andere Stimme schweigen wird, welche Gott früher oder später erwecken die Stimme des Gewissens. Ich habe hier nicht mehr das Recht, Sie zu bitten, mich allein zu lassen, aber ich will Ihnen nicht länger ein Hinderniß sein. Ich empfehle mich Ihnen, Herr Commerzienrath. — Gott behüte mein liebes Vaterhaus!"

Damit schritt Clarissa der Thür zu, noch einmal wandte sie sich um, ihr Blick glitt wehmuthsvoll über die geliebten Wände, ohne den zu streifen, der sie daraus vertrieb. Als ein Geräusch verrieth, daß der Commerzienrath ihr folgen wollte, winkte sie mit einer gebietenden Bewegung der Hand abwehrend zurück, er blieb wie angewurzelt stehen. War dies der ersehnte Triumph? Er hatte gehofft, sie zu demüthigen und nun schritt sie wie eine Königin dahin, er wagte nicht, ihr noch einmal zu begegnen. Wie oft hatte er sich den Augenblick ausgemalt, wenn er unter dem Portale stehend, ihrer Abreise triumphirend zuschauen und sie durch seinen verhaßten Anblick zwingen würde, den Schmerz des Abschiedes in sich zu verschließen. Er wußte, daß Thränen den Schmerz erleichtern und selbst diesen Trost hatte er ihr versagen wollen. Jetzt hörte er Stimmen in der Halle, gemischt drang das Weinen und Wehklagen der Dienerschaft zu ihm herein. Alle sahen die geliebte Herrschaft mit Trauern so plötzlich scheiden, Jeder wollte noch einmal seine Treue bezeigen, seiner Anhänglichkeit Worte leihen, Jeder fühlte Abneigung gegen den neuen Gebieter, und das wußte dieser wohl. Der Augenblick, den er so lang erstrebt, war für ihn ein Moment der Pein geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810316-14/fragment/page=0005

öffnen, daß die Fortsetzung ihres Geschäftsbetriebes über den 1. Mai d. J. hinaus nicht geduldet werden wird.

Lokales.

Halle, den 15. März.

Der königl. Landrath des Saalkreises macht bekannt, daß zur planmäßigen Tilgung der im Jahre 1866 bei Einsassen des Saalkreises kontrahirten Anleihe vom 1. October c. die Zurückzahlung von 3000 *M* stattfindet. — Die Auslosung der durch Zurückzahlung einzulösenden Schuld-Documente erfolgt am 24. d. M. Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Landrathsamtes, Louisenstraße 7, zu welcher die Gläubiger des Saalkreises eingeladen sind. Sollte der eine oder der andere Gläubiger die Rückzahlung seines Kapitals wünschen, so wolle derselbe dies noch vor dem Ausloosungstermine dem königl. Landrath anzeigen.

Donnerstag, den 17. März 1881 Nachm. 4 Uhr

außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Vorlagen für dieselbe:

1. Fortsetzung der Debatte über den Bericht der Commission zur Vorberathung der Stadtbahn-Angelegenheit; 2 die Bewilligung der Mittel für herzustellende Anlagen und Anpflanzungen auf der Marienbreite.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung
Gneist

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus der Provinz,** 13. März. Im Monat Januar d. J. wurden für Getreide, Hülsenfrüchte, Rauchfourage, Fleisch, Mehl, Butter u. a. Lebensmittel in unserer Provinz Sachsen folgende Durchschnittspreise bezahlt und zwar:

Für Weizen (pro 100 kg) 20,60 *M* (im preußischen Staate 21,10 *M*), Roggen 21,50 (20,80) *M*, Gerste 16,80 (16,40) *M*, Hafer 15,20 (15,00) *M*, gelbe Kocherbsen 25,90 (25,00) *M*, weiße Speisebohnen 28,60 (30,90) *M*, Linsen 40,10 (43,50) *M*, Kartoffeln 5,60 (5,80) *M*, Lang- oder Richtstroh 5,50 (5,35) *M*, Heu 7,15 (6,50) *M*; für Rindfleisch (pro kg) 1,18 (1,14) *M*, Schweinefleisch 1,25 (1,26) *M*, Kalbfleisch 0,90 (0,98) *M*, Hammelfleisch, 1,11 (1,09) *M*, geräucherten Speck 1,83 (1,79) *M*, Eßbutter 2,25 (2,18) *M*, Schweineschmalz 1,80 (1,74) *M*; für Eier (pro Schock) 3,93 (3,99) *M*; für Weizenmehl Nr. 1 (pro kg) 0,40 (0,40) *M*, Roggenmehl 0,34 (0,35) *M*, Javareis 0,59 (0,59) *M*, mittlern Javakaffee 2,87 (2,74) *M*, gelben Javakaffee in gebrannten Bohnen 3,73 (3,51) *M*.

†* Auf Grund öffentlicher Bekanntmachung haben im vorigen Monat die Fleischbeschauer Volbeding zu Cönnern (Saalkreis) und Christel zu Heiligenthal (Mansfelder Seekreis) in daselbst geschlachteten Schweinen Trichinen gefunden.

† Vom 1. April d. J. ab wird der Bahnhof in Gotha gesperrt und von jedem billetlos Eintretenden ein Entree von 20 Pf. erhoben werden, da zumal der Andrang in der II. Klasse so groß, daß oft genug ankommende Reisende platzlos umherstehen mußten, während der „Stamm" beim Bier sich gütlich thut.

† Das Rittergut Niederbeuna ist am 14. d. in den Besitz der Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Körbisdorf übergegangen.

† Am Sonnabend erhielt die Polizei in Naumburg Kenntniß von einer scheußlichen Thierquälerei; der Knecht einer hiesigen Fuhrwerksbesitzerin ließ nämlich seinen Aerger an einem Pferde durch so fürchterliche Stockschläge aus, daß der zugezogene Thierarzt es für sehr möglich erklärte, daß das Thier getödtet werden müsse.

Vermischtes.

[Schinkel-Feier.] Die Dekoration, mit welcher das Schinkel-Denkmal für die Feier am Sonntag ausgestattet wurde, ist eine einfach stylvolle. Nach Art der Straßenübergänge am Einzugstage hat man das Denkmal mit zwei rothen Velarien, welche von vergoldeten Fahnenstangen gehalten werden und mit goldenen Franzen und Troddeln geschmückt sind, überspannt. Nach dem Innern zu stellen diese Velarien einen Sternenhimmel dar. Der Hintergrund ist durch eine rothbespannte Wand gebildet. Lorbeerbäume und Tannengrün verdecken im unteren Theile diesen Hintergrund. An den Fahnenstangen sind rothsammetne Banner angebracht, welche Geburts- und Todestag Schinkels angeben. Eine niedrige Barrière zieht sich kreisförmig bis zu den Denkmälern von Thaer und Beuth, sie ist ebenfalls roth überspannt und mit Festons von Tannengrün behängt. Auf jeder Seite erheben sich vier 4füßige, vergoldete, ebenfalls mit Tannengrün geschmückte Flambeaus. Kurz nach 11 Uhr zogen die Festtheilnehmer heran und bildeten einen Halbkreis vor dem Denkmal. Am Fuße des Monuments wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Stud. arch. Grapow hielt eine, die Verdienste Schinkels rühmende Ansprache. Die akademische Liedertafel eröffnete und schloß die Feier mit Gesang. In geschlossenem Zuge marschirten die Theilnehmer alsdann nach dem Rathhause, wo der Rektor der technischen Hochschule die Eröffnungsrede hielt. Der gemischte Chor der Hochschule für Musik sang als Einlagen Kompositionen von Gluck und Beethoven. Die Festrede hielt Professor Adler, der in poetischen Worten ein lebensvolles Bild des Meisters entwarf. Als Gäste waren erschienen die Minister v. Puttkamer, Maybach und Falk, der Gouverneur von Berlin, General-Lieutenant v. Fransecki mit mehreren Officieren, Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten und mehrerer auswärtiger Architekten-Vereine und Polytechniker.

[Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich in Oberegypten.] Kronprinz Rudolf ist nun der erste Thronerbe, nach Kaiser Hadrian überhaupt die erste fürstliche Persönlichkeit, die Egypten seiner ganzen Länge nach von Alexandrien bis Assuan bereist hat. Die Archäologen in Europa sollen in Folge dessen die Idee angeregt haben, daß der Besuch des Kronprinzen in den Tempel- und Palast-Ruinen dieser Stadt durch eine passende Inschrift verewigt werde. Bekanntlich hat der große deutsche Egyptologe Lepsius, der mit Unterstützung des Hauses Hohenzollern die Ruinen Egyptens in den Vierziger-Jahren besuchte und schilderte, auf dieses königliche Haus einen Panegyrikus in der Sprache und der Schrift der alten Egypter verfaßt, der dann zum ewigen Andenken in eine Pyramide eingemeißelt wurde. In ähnlicher Weise soll auch der Besuch des Kronprinzen in Luxor der Nachwelt überliefert werden.

[Ein Blitzstrahl.] Aus Afrika bringen englische Blätter Nachrichten über einen schrecklichen Unglücksfall. Eine Abtheilung englischer Soldaten, auf dem Wege zum Kriegsschauplatz, hielt am Fuße eines Hügels kurze Rast. Ein heftiges Gewitter, das über ihren Häuptern stand, ließ sie schnell die Pferde besteigen, von der Hoffnung beseelt, durch schnelle Flucht dem Unwetter zu entrinnen. Der Regen floß in Strömen, und während des schnellsten Galopps der Truppe fuhr ein Blitzstrahl nieder, der siebzehn Reiter zu Boden warf. Zehn derselben waren sofort todt, die Andern, gefährlich verletzt, blieben lange Zeit ohne Besinnung. Das Riemenzeug und die Sporen erschienen ganz geschwärzt. Fünf Pferde blieben gleichfalls todt.

[Rauchen verboten.] Der Gemeinderath von Unterhalden, Canton Schaffhausen, hat den jungen Leuten unter 15 Jahren verboten, öffentlich oder zu Hause zu rauchen, sowie auch die Wirthshäuser zu besuchen, wenn sie nicht von älteren Personen begleitet sind.

[Der Gotthardtunnel und die Pyramiden.] Der große Gotthardtunnel hat bekanntlich eine Länge von nahezu drei Stunden. Wer sollte aber glauben, daß eine halbe ägyptische Pyramide genügen würde, um ihn wieder auszufüllen? Und doch kann sich jedermann mittelst einer einfachen Rechnung davon überzeugen, daß es so ist.

Landwirthschaftliches.

⊙ **Aus der Provinz,** 14. März. Da es nunmehr erforderlich wird, für die diesjährige, am 30. Mai c. in Sondershausen stattfindende General-Versammlung des „landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen 2c." die Verhandlungs-Gegenstände aufzustellen, so ersucht die Centraldirection in dieser Folge die Vereine, unmittelbaren Mitglieder und Mitglieder des Directoriums des gedachten Vereins, welche besonders wichtige und zeitgemäß erachtete Fragen vorzuschlagen haben, dieselben genau formulirt und unter Nennung des Referenten, welcher für die Einleitung bei der Generalversammlung Sorge zu tragen hat, recht bald, jedoch spätestens bis zum 1. April c. mitzutheilen. Noch wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß von der zweckmäßigen Einleitung eines Verhandlungsgegenstandes oft die Gründlichkeit und Ersprießlichkeit der Verhandlung wesentlich abhängt und daß deshalb solche Referenten zu ernennen sind, deren persönliche Theilnahme an den Verhandlungen mit Wahrscheinlichkeit in Aussicht steht.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. März.

Kronprinz. Hr. Oberst v. Hilgendorf m. Diener a. Westfalen. Hr. Landwirth Baron v. Geismar a. Karlsruhe. Hr. Forstmeister Kettner a. Hachenburg. Hr. Ober-Amtmann Wunderlich m. Frau u. Tochter a. Schloß-Chemnitz. Hr. Domainenbes. Heinsius m. Frau a. Düsseldorf. Hr. Dr. med. Canitz a. Elberfeld. Hr. Lieut. d. R. Seemann a. Baldenburg. Hr. Referendar Kühne a. Oschatz. Die Hrrn. Kaufl. Karuz a. Stralsund, Coburger a. Bielefel, Manegold u. Hinneberg a. Berlin, Plinzner a. Hamburg, Lisakowski a. London, Bänitz a. Leipzig.

Stadt Hamburg. Hr. Oekon.-Rath Schäper a. Wanzleben. Hr. Gutsbes. Schäper a. Silldorf. Hr. Oberamtmann v Hanselmann m. Mutter a. Winnigstedt. Hr. Ingenieur Jacobi a. Berlin. Hr. Ingenieur Mennicke a. Berlin. Hr. Lieut. v. Dewitz a. Hamburg. Hr. Lieut. d. R. Mayer a. Wettin. Die Hrrn. Kaufl. Fiecke, Neumann, Möller, Jahn u. Dau a. Berlin, Ryle a. England, Ritter a. Plauen, Heiler a. Vienenburg, Barrelmann a. Essen, Samter a. Hamburg, Hoppe a. Gera, Rickel a. Braunschweig, Kotthoff a. Arnsberg, Werther a. Dresden, Many a. Frankfurt, Zahn a. Hanau, Haymann a. Frankfurt, Gruhn, Blumenthal, Comenz u. Samter a. Hamburg.

Goldner Ring. Hr. Landrath von Menzel m. Frau a. Schleusingen. Hr. Ingenieur Scheider m. Frau a. Danzig. Hr. Rentier Eisenträger m. Fam. a. Cöln. Die Hrrn. Kaufl. Gröbler m. Fam. a. Saalfeld, Auf der Heyde a. Bielefeld, Sabel a. Hildesheim, Warschauer a. Hamburg, Wendts a. Greiz, Schlamm a. Berlin, Kretzschmar a. Nordhausen, Müller a. Gießen Meyer a. München, Colen a. Langensalza, Münzer a Berlin, Schulze a. Coburg, Heinrich a. Hamburg. Hr. stud phil. Heine a. Berlin. Hr. Dr med. Lutze a. Braunschweig.

Goldene Kugel. Hr. Revisor Schmilinsky a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Sartorius m. Tochter a. Coburg. Hr. Bau-Inspector Gritzebauch a. Magdeburg. Hr Kappahoff a. Wittenberg. Hr. Masch.-Meister Schröder a. Cottbus. Die Hrrn. Kaufl. Jeschal a. Guhrau. Quensen a. Bielefeld, Lupfer a. Heilbronn, Silberberg a. Berlin, Retsch a. Eisenach, Hunnius a. Stuttgart, Koppe a. Großenhain, Gröbner a. Leipzig, Bachmann a. Guben, Herrmann a. Dessau.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 15. März 1881

Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo fester, defekte Waare 150—180 *M*, mittlere Qualitäten 188—204 *M* feinere 213-220 *M*.
Roggen 1000 Kilo 212—215 *M*, exquisite hiesige Waare 219 *M*.
Gerste 1000 Kilo matt, Landgerste 160—167, bessere und Chevaliergerste 180—190 *M*.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,25—15 *M*
Hafer 1000 Kilo 58-167 *M*.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 210—230 *M*, Bohnen p. 50 Kilo 10 *M* gefordert.
Kümmel 50 Kilo 26—27 *M*.
Mais 1000 Kilo Donau- 148—156 *M*, amerikan. 48—152 *M*.
Lupinen 1000 Kilo 116—120 *M*.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps 240—250 *M*.
Stärke 50 Kilo 21 *M*.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco unverändert, Kartoffel- 55 *M*, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 26,75 *M* bez.
Solaröl 50 Kilo 7,50-8 *M*.
Malzkeime 50 Kilo, fremde 5 *M*, hiesige 5,25—5,50 *M*.
Futterartikel sehr gefragt.
Futtermehl 50 Kilo 8—8,25 *M*.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,50 *M*, Weizenschaalen 5,25—5,50 *M*, Weizengrieskleie 5,75 *M*.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,50 *M*.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 15. März 1881.

In Folge des Hochwassers, bei dem die meisten Mühlen stehen, war der Bedarf an Weizen und Roggen sehr gering und besonders Letzterer vernachläßigt und etwas billiger.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 210—222 *M*, ausgewachsene, geringere und mittlere Waare 160—209 *M*.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 210—216 *M*, nur feinster hiesiger 217,50 *M*.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 144—150 *M*, bessere 153 *M*, feine u. Chevaliergerste 156—168 *M*. Matte Stimmung.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 99—102 *M*.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 210—240 *M*.
Rübsen ohne Angebot.
Raps ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 150—152 *M*, amerikan. 152—154 *M*.
Lupinen à 1000 Kilo netto 120—123 *M*.

Halle, den 15. März 1881.

Langes Roggenstroh 39—40 *M* pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 25,50—27 *M* p. dito.
Hiesiges Heu 4—4,25 *M* pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3—4 *M* pr. Ctr.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 14. März.

Ein schmales Gebiet niederen Luftdruckes und trüben Wetters erstreckt sich zungenförmig von der Westküste Schottlands südwärts über Westengland und Westfrankreich, an seiner Westseite frische nördliche, an der Ostseite vielfach starke südöstliche Winde bedingend. Ein umfangreiches Gebiet mit hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke und schwacher Luftbewegung lagert über Skandinavien und dem Ostseegebiete. Ueber Centraleuropa herrscht im Westen meist wolkenloses, dagegen im Osten meist trübes Wetter. In Deutschland und Oesterreich ist wieder allgemein Frostwetter eingetreten, Memel meldet 9 Grad Kälte. Niederschläge von Bedeutung werden nicht gemeldet.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 18, Petersburg —, Hamburg — 1, Memel — 9, Paris + 3, Karlsruhe 0, München — 3, Leipzig — 1, Berlin — 2.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

14. März.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	337,44	337,55	338,42	337,80
Luftdruck Millimeter	761,21	761,45	763,42	762 03
Dunstdruck Pariser Linien	1,69	1,83	1,79	1 77
Dunstdruck Millimeter	3,81	4,13	4,03	3 99
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	335,75	335,72	336,63	336,03
Druck der trockenen Luft Millimeter	757,40	757,32	759,39	758,04
Relative Feuchtigkeit	92,3%	77,9%	95,2%	88,5%
Wärme Reaumur	—1,0	1,8	—0,7	0,0
Wärme Celsius	—1,2	2,2	—0,9	0 0
Wind	E 1.	ENE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	zml. heit. 5.	völlig heiter.	völlig heiter.	heiter 2.
Wolkenform	Cum.	—	—	—

Niedrigste Temperatur = —1,9 C. Höchste Temperatur = 2,8 C.

Bekanntmachungen.

Der hinter die Dienstmagd **Wilhelmine Leonhardt** aus Halle unterm 16. October v. J. wegen mehrerer Diebstähle erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 11. März 1881.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Bekanntmachung.

Zur planmäßigen Tilgung der im Jahre 1866 bei Einsassen des Saalkreises kontrahirten Anleihe findet am 1. October cr. die Zurückzahlung von 3000 Mark statt.

Die Ausloosung der durch Zurückzahlung einzulösenden Schuld-Dokumente erfolgt

am 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
in meinem Geschäftszimmer — Louisenstraße Nr. 7 — und lade ich die Gläubiger des Saalkreises ein, der Verloosung beizuwohnen.

Sollte der eine oder andere der Gläubiger die Rückzahlung seines Kapitals wünschen, so wolle mir derselbe dies vor dem 24. d. Mts. anzeigen.

Halle a/S., den 2. März 1881.
Der königl. Landrath des Saalkreises,
geheime Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung eines Thonrohrkanales in der **Mauergasse** auf der Strecke vom Steinweg bis zum Schacht vor dem Hause Mauergasse Nr. 7 wird vorbezeichnete Straßenstrecke von **Dienstag den 15. März cr.** ab bis zur Fertigstellung der bezüglichen Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle a/S., d. 12. März 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die unterm 30. November v. J. für den Amtsbezirk **Dieskau** angeordnete Hundesperre wird hierdurch aufgehoben.

Dieskau, d. 9. März 1881. **Der Amts-Vorsteher.**

Kaufmanns-Lehrling-Gesuch.

Für das Kontor eines großen Fabrik- und Handelsgeschäfts wird ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann als **Lehrling** gesucht. Bedingungen sind günstig.

Gefl. Offerten sind mit der Ueberschrift **„Kaufmann"** nach **Eisleben postlagernd** einzusenden.

Ein cautionsfähiger **Milchpächter** wird per **1. Juli gesucht.** Tägliches Quantum vorläufig 200 bis 300 Liter. Zu erfragen **Hôtel Noack, Halle.**

Ein **junges Mädchen** aus achtbarer Familie wünscht zum 1. od. 15. Mai d. J. eine **Stelle** in einer **feineren Küche,** wo es sich noch mehr vervollkommnen kann. Dasselbe versteht auch das **Nähen** und **Plätten** und würde auch eine Stelle zur **Stütze der Hausfrau** annehmen.

Gefl. Adress. unter **A. G.** befördert **G. Prange's Buchhandlung** in **Weißenfels.**

Suche für meine **Kunst- u. Handelsgärtnerei** einen **Lehrling.**
K. Rollert, Thorstraße 12.

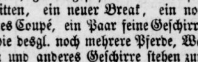
Ein gut empfohlener tüchtiger Verwalter findet zum 1. April Stellung auf dem Gute Carlsberg bei Mansfeld. Persönliche Vorstellung.
A. Grobe.

Eine **Gastwirthschaft auf dem Lande** wird per 1. April zu **pachten gesucht.** Offert. unter H. # 1683 an **J. Barck & Co.** erbeten.

Ein älteres Fräulein **sucht Stellung** per 1. April cr. als **Stütze der Hausfrau** od. selbständ. Führung des Haushaltes. Gefl. Off. unter G. P. 165 befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Wir suchen für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft zu Ostern cr. einen Lehrling.
Büttner & Peter.

Ein brauner Wallach,
5' 5", 5j. hannöv., **elegant, kräftig, fehlerfrei,** 1- u. 2sp. gefahren, angeritten, ist preisw. z. verkfn. in **Königl. Oberförsterei Zöckeritz** bei **Bitterfeld.**



Ein Paar feine elegante Trakehner Pferde, gut eingefahren und beide fein geritten, ein neuer Break, ein noch gutes Coupé, ein Paar feine Geschirre, sowie desgl. noch mehrere Pferde, Wagen und anderes Geschirre stehen zum Verkauf gr. Jacobsstraße Nr. 31 in **Naumburg a/S.**

Ein Logirhaus mit Restauration, Concert- u. Tanzsaal, Gartenwirthschaft u. s. w. in einer der besuchtesten Städte des Thüringer Waldes ist wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter B. K. 8833 beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

9000 Mark werden auf sichere Hypothek auf ein Grundstück in Bad **Kösen** sofort zu leihen gesucht.
Carl Magnus,
Sekretair in Naumburg a/S.

Heede lang, à Ctr. **6,25—7,75, 10,75** und **14,25.** **Probeballen** a 2¼ Ctr. versendet unter Nachnahme **Wilhelm Wiemer** in **Magdeburg.**

ff. Harz- u. Landdomänenkäse versendet 100 Stück 4 *M* gegen Nachnahme **Chr. Fricke, Quedlinburg,** Südstraße.

36 Scheffel Espersettsamen und einen schlachtbaren Bullen verkauft
Dockhorn in Wansleben.

1½ Ctr. Dreiblatt-Samen hat abzulassen **F. Venediger in Ostrau.**

Stadt-Theater.
Mittwoch: **Rosenkranz und Güldenstern,** Original-Lustspiel.

Adr. M. B. 40 abzuholen in der Exped. d. Ztg.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810316-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 63 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 16. März 1881.

Weitere Einzelheiten vom Attentat.

Dem „B. T." gehen über das Attentat noch folgende Depeschen zu:

Petersburg, 14. März. Das Metall der Bomben, mit welchen das entsetzliche Attentat verübt wurde, zersprang in außerordentlich kleine Stückchen. Einer der verwundeten Civilisten, ein Musiklehrer Namens Capri, bekam das ganze Gesicht voll Splitter. Die erste Detonation hörte man in der Nähe des Thatortes genau um 2 Uhr 15 Minuten, die zweite um 2 Uhr 17 Minuten. Eine durchaus zuverlässige Persönlichkeit, welche im Momente der That ungefähr 1000 Schritte vom Thatorte entfernt war und aufmerksam gemacht durch die Detonation nach der Uhr sah, konnte mir diese Zeitangabe machen. Nachdem der Kaiser in das Palais gebracht worden war, legte man ihn in seinem Kabinet neben dem Schreibtische, an dem er gewöhnlich arbeitete, auf ein Bett und entkleidete ihn vorsichtig. Der furchtbar verwundete Monarch stöhnte anfangs nur einige Male und schlug dann die Augen auf, als die Aerzte stark belebende Mittel anwendeten. Man hatte von einer Amputation wegen des hoffnungslosen Zustandes des Kaisers Abstand genommen. Nachdem der Schwerverwundete wieder zu sich gekommen war, blieb er unbeweglich still, bis ihn der Tod von seinem Leiden erlöste. Nachdem von der rechten Hand des Kaisers der Handschuh abgezogen war, zeigten sich blutunterlaufene Stellen. Der Trauring war ganz plattgedrückt. Die erste Ehrenwache bei seinem entschlafenen Czaren hielt der älteste General-Adjutant desselben Fürst Suwarow. — Im Stallhof-Hospitale verstarb gestern Abend einer der bei dem Attentate verwundeten Civilisten, welcher hartnäckig jegliche Auskunft über seine Person verweigerte. Man vermuthet, daß dies der dritte der Mordgesellen, welche das Attentat begingen, gewesen ist. — Die „Nowoja Wremja" bringt folgende Mittheilung: Der Kaiser erhielt am letzten Donnerstag mit der Post ein Kästchen aus Paris, welches angeblich Pillen enthalten sollte. Als Absender war ein Doktor Jus genannt, welcher dem Kaiser mittheilte, er sei der Erfinder der beifolgenden Pillen, die das beste Medicament gegen Asthma und Rheumatismus seien. Die Ausstattung des Kästchens, die detaillirte Gebrauchsanweisung u. s. w. waren ganz so hergestellt, wie gewöhnlich bei Reclamemitteln dieser Art. Der Kaiser gab dasselbe dem Leibarzt Professor Botkin zur Untersuchung. Das Kästchen war mit einem Faden zugebunden und versiegelt. Als der Leibarzt den Faden durchriß, erfolgte eine schwache Detonation, wie von der Zündmasse eines Knallbonbons. Die Pillen selbst enthielten einen sehr starken Explosivstoff, der eigentlich bei Durchreißung des Fadens hätte zur Entzündung gebracht werden sollen.

Petersburg, 14. März. Der Kaiser nahm seinen Weg von der Sonntag-Parole in der Michael-Manege sonst ausnahmslos nach dem Winterpalais über den Newski-Prospect. Auch am Sonntag erwartete man ihn auf jenem Wege. Gegen alle Gewohnheit fuhr der kaiserliche Wagen jedoch nach dem Winterpalais durch die menschenleere öde Stallhofstraße (Konjuschenaja), in der sich die Gebäude des kaiserlichen Marstalls befinden. Trotzdem fand auf dem letzten Drittel dieses Weges das Attentat statt, die Verbrecher müssen also darum gewußt haben, daß der Kaiser ausnahmsweise seinen Weg durch jene Straße nehmen würde.

Wien, 14. März. Hiesige Blätter melden aus Petersburg: Die Verbrecher, welche am Thatorte verhaftet wurden — es sind deren zwei, nach anderer Version drei — wurden die ganze Nacht hindurch verhört. Graf Loris-Melikoff leitete die Vernehmung. Die Verhafteten sind angeblich nicht die eigentlichen Thäter. Die wirklichen Verbrecher hatten sich unter die Schneeschaufler gemengt, welche auf dem Platze waren und entflohen nach der That. Nach Mitternacht erschien Czar Alexander III. im Staatsgefängniß und wohnte eine halbe Stunde dem Verhör bei. Ueber hundert Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Untersuchung führen die Richter Nierjew, Lamanski und ein Gehülfe des Procurators Pluschewski. — Die Fürstin Dolgorucki, die zweite Gemahlin Alexander II., verließ Petersburg. Die Fürstin ist angeblich in anderen Umständen und wird dem Begräbniß des verstorbenen Kaisers nicht beiwohnen.

Petersburg, 14. März. Für heute Abend ist eine Sitzung des Reichsraths angesetzt, welcher sämmtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses beiwohnen werden. Es soll darüber verhandelt werden, daß dem verstorbenen Kaiser Alexander II. der historische Beiname „Osmoboditel" (der Befreier) gegeben werde. Bekanntlich hat Kaiser Alexander I. den Beinamen „Blagoslowenj" (der Gesegnete). Den Kaiser Nikolai nennt der Volksmund „Nesabwenj" (der Unvergeßliche).

Besondere Sicherheitsmaßregeln sind nach dem Attentat in der Stadt weiter nicht getroffen worden, nur auf dem Newski-Prospect reiten Kosaken-Patrouillen umher. Infanterie- und Kosaken-Patrouillen bewachen außerdem das Palais Anitschkow, welches der neue Czar Alexander III. vorläufig als Residenz beibehält.

Die Einbalsamirung der Leiche des verstorbenen Czaren durch die Professoren Gruber und Taranetzki begann gestern Abend 10 Uhr in Gegenwart der Leibärzte Professor Botkin und Sizurin und dauerte elf Stunden.

Einige Blätter erwähnen, daß unter den in Folge ihrer bei der gestrigen Katastrophe erlittenen Verwundungen gestorbenen Personen sich auch ein Individuum befunden habe, welches sich weigerte, seinen Namen oder seine Adresse anzugeben.

Die Thronbesteigung des Kaisers Alexander III.

Petersburg, d. 14. März. Heute Nachmittag 1 Uhr versammelten sich die Minister, die höchsten Beamten, die Hofchargen und die in Petersburg anwesenden Offiziere in den fünf Sälen des Winterpalastes. Der Leichnam des Kaisers ist in seinem Privatcabinet aufgebahrt; aus demselben trat um 1¼ Uhr Kaiser Alexander III., gefolgt von der Kaiserin und der kaiserlichen Familie. Als der Kaiser bei dem Durchschreiten der Säle in den St. Georgs-Saal trat, wo die Ehrenwache präsentirte, sagte er mit thränenerstickter Stimme: „Ich möchte nicht, daß mein Sohn unter ähnlichen Umständen den Thron besteige." — Um 1½ Uhr verkündete der Donner der Kanonen der Peter-Paulsfestung die Thronbesteigung des Kaisers Alexander III. und die Eidesleistung der Minister und der obersten Civil- und Militärbehörden. Der Platz vor dem Palais war mit einer großen Menschenmenge angefüllt. Unter den Zurufen der Versammlung begab sich der Kaiser in die Kirche und zog sich dann, nach Anhörung der Messe, in seine Privatgemächer zurück. Darauf traten die Offiziere in die Kirche und schwuren den Huldigungseid, indem sie Evangelienbuch und Kreuz umfaßten. Als sich kurze Zeit darauf Alexander III. in das Palais Anitschkoff begab, wurde er von der Menge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Die traurige Ceremonie im Winterpalast machte einen ergreifenden Eindruck auf alle Theilnehmer.

Petersburg, d. 15. März. Bei der gestrigen Huldigung hielt der Kaiser eine warme Ansprache, in welcher er für verschiedene seinem Vater bewiesene Treue dankte und Alle aufforderte, dem Entschlafenen die Treue zu bewahren und ihm gleiche Treue zu halten. Einzelnen von ihm empfangenen Personen gegenüber sagte der Kaiser er besteige den Thron unter peinlichen Umständen, er sehe aber vertrauensvoll der ehrlichen Mitwirkung aller Patrioten entgegen und werde sich bemühen, die Liebe ganz Rußlands in eben solchem Maaße zu verdienen, wie sie sein verstorbener Vater besessen habe.

Dresden, 14. März. Heute Mittag fand in der russischen Gesandtschafts-Kapelle ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Kaiser von Rußland statt, welchem der König, der Prinz Georg, das diplomatische Corps und die Angehörigen der russischen Colonie beiwohnten.

Frankfurt a/M., 14. März. Landgraf Friedrich von Hessen ist heute Abend nach Petersburg abgereist.

Karlsruhe, 14. März. Wegen des Ablebens des Kaisers von Rußland legt der Hof vierwöchentliche Trauer an. Nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Tode des Kaisers Alexander begab sich der Großherzog zu der Prinzessin Wilhelm geb. Prinzessin von Leuchtenberg, um derselben sein Beileid zu bezeugen.

London, 14. März. Oberhaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, gedachte des gestrigen Attentats gegen den Kaiser Alexander, indem er erklärte, das Haus werde mit Bestürzung das fürchterliche Verbrechen erfahren haben, welches den Tod des Kaisers von Rußland herbeigeführt habe. Gleichzeitig kündigte Granville an, daß er morgen eine Adresse an die Königin und eine Kondolenzadresse an die Herzogin von Edinburg beantragen werde.

— 15. März. Für den verstorbenen Kaiser von Rußland ist eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet, welche heute ihren Anfang nimmt, alle offiziellen Empfänge bei Hof sind verschoben; wie verlautet, würden sich zur Vertretung der Königin bei den Beerdigungsfeierlichkeiten der Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge nach Petersburg begeben.

Paris, 14. März. Der Präsident der Republik, Grevy, stattete heute Vormittag dem russischen Botschafter, Fürsten Orloff, einen Besuch ab und hatte eine längere Unterredung mit demselben. — Dem heutigen Trauergottesdienst in der russischen Kirche wohnten außer dem russischen Botschaftspersonale das gesammte diplomatische Korps in großer Uniform bei. Der Präsident Grevy war durch Offiziere seines Gefolges vertreten. Unter den Anwesenden befanden sich der Ministerpräsident Ferry, der Minister des Auswärtigen Barthelemy St. Hilaire und die meisten übrigen Mitglieder des Kabinets, ferner der Marschall Canrobert, Marschall Mac Mahon, General Leflo, viele andere Generale, die Königin Isabella, die Mitglieder der russischen Kolonie und viele französische Notabilitäten. Nach dem Trauergottesdienst leisteten der Botschafter Fürst Orloff, sowie das Personal der Botschaft und des Konsulats den Eid der Treue gegen den neuen Kaiser in die Hände des russischen Geistlichen.

Belgrad, 14. März. Der Kriegsminister General Leschjanin begiebt sich nach Petersburg, um die serbische Regierung bei den Leichenfeierlichkeiten zu vertreten.

Konstantinopel, 14. März. Die auf heute anberaumt gewesene Sitzung in der griechisch-türkischen Grenzfrage ist wegen der gestrigen Katastrophe in Petersburg verschoben worden. — Morgen findet in der Kapelle der russischen Botschaft ein Trauergottesdienst statt, welchem alle Botschafter beiwohnen werden. Der Sultan hat sofort nach dem Empfange der Nachricht vom Tode des Kaisers Alexander ein Beileidstelegramm nach Petersburg gesandt.

Rom, 14. März. Der Kardinal Jacobini sprach dem Vertreter Rußlands heute persönlich im Auftrage des Papstes sein Bedauern und seine Entrüstung über das Attentat aus. Der Papst sandte Condolenztelegramme an die Familie des Kaisers von Rußland. — Der Herzog von Aosta, Ministerpräsident Cairoli, sowie andere Minister und hervorragende Persönlichkeiten begleiteten die Großfürsten Sergius und Paul von Rußland bei deren Abreise nach Petersburg zum Bahnhofe.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 14. März. Der König hielt anläßlich seines heutigen Geburtstages eine Revue über die hiesige Garnison ab. Die Familie des Königs wurde enthusiastisch begrüßt und empfing auf der Rückkehr nach dem Quirinal zahlreiche Ovationen. Der König und die Königin, sowie die Prinzen des Königlichen Hauses erschienen auf dem Balkon, um ihrem Dankeausdruck zu geben. — Der König ernannte den Oberstlieutenant Osio, den bisherigen Militär-Attachee in Berlin, zum militärischen Erzieher des Kronprinzen.

London, 14. März. Im Oberhause wurde die erste Lesung der irischen Waffenbill ohne Abstimmung genehmigt.

Unterhaus. (Fortsetzung.) Der Antrag Gladstone's auf Dringlichkeit für die Berathung des Ausgabenbudgets erhielt nicht die nothwendige Dreiviertel-Majorität und wurde daher abgelehnt. 296 Stimmen waren für, 212 gegen den Antrag. Gladstone acceptirte das Resultat der Abstimmung, behielt sich indessen eine spätere Aktion vor, falls solche nothwendig werden sollte. Die Anträge gegen die Berathung der Nachtragskredite wurden zurückgezogen und die Berathung derselben begonnen.

— (B. T.) In hiesigen politischen Kreisen hält man den Sturz des Kabinets Gladstone für nahe bevorstehend. Der sonst höchst gemäßigte Northcote, ein Schüler und persönlicher Freund Gladstones, gebraucht in dem Manifest an seine Wähler so schroffe Ausdrücke gegen den Premier, klagt denselben so nachdrücklich der absichtlichen Uebertreibung und der Untergrabung der Rechte des Unterhauses an, daß der ernsteste Kampf um die Regierung zwischen den beiden Männern bevorsteht. Das Land ist Gladstone's müde, wegen der vielfachen Irrthümer und Mißgriffe, die er begangen hat.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. März.

— Ueber die Aufnahme, welche die Schreckenskunde bei unserem Kaiser fand, weiß die Kreuzzeitung zu berichten: Der Polizeipräsident v. Madai begab sich, als er die Nachricht von dem auf den Kaiser Alexander verübten Attentat erhielt, zu dem Kaiser, welchem bereits durch den Fürsten Bismarck die Depesche des Botschafters v. Schweinitz mitgetheilt worden war. Der Kaiser war bewegt, aber gefaßt, und reichte Herrn v. Madai mit den Worten die Hand: „Uns kann Niemand schützen, über Uns waltet eine höhere Macht." Dem Fremdenblatt entnehmen wir: Der Kaiser war beim Erhalten der Nachricht von dem schrecklichen Ereigniß, trotzdem dasselbe dem greisen Monarchen in der schonendsten, allmälig auf den tragischen Ausgang vorbereitenden Weise mitgetheilt wurde, zunächst sprachlos vor Schreck und Theilnahme und hob vor Entsetzen beide Hände. Das kaiserliche Palais füllte sich alsbald mit höchsten und hohen Persönlichkeiten, sowie solchen von Rang und Würde. Die nächsten Familienglieder umgaben den Monarchen, welcher erst nach längerer Zeit Thränen fand. Waren die Augen der Umstehenden schon bisher vom Weinen geröthet, so bemüht man sich vergebens, den erschütternden Eindruck wiederzugeben, den der Anblick des schluchzenden, über die Maßen ergriffenen Monarchen hervorrief. Gott sei Dank haben gerade diese Thränen etwaige Befürchtungen betreffs Rückwirkung des Ereignisses auf die Gesundheit des Kaisers verscheuchen können. Nachdem der Kaiser sich gesammelt hatte, diktirte er eine lange Depesche an den nunmehrigen Monarchen von Rußland, die in den wärmsten Worten abgefaßt war und ein lebendiges Zeugniß von der tiefinnerlichen Zuneigung abgab, welche beide Landesfürsten verband. Der Depeschenwechsel zwischen dem jungen Kaiser von Rußland und Kaiser Wilhelm ist heute ein äußerst reger. Ueberdies wird heute ein Kabinets-Courrier mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers an den Kaiser von Rußland nach Petersburg abgehen. Anderweitigen Nachrichten zufolge hat unser Kaiser in der Nacht zum Montag gut geschlafen und befand sich heute, wenngleich tief erschüttert, doch körperlich bei erwünschtem Wohlsein, so daß zu hoffen steht, daß die gehabte Aufregung auf das Befinden des Kaisers keinen nachtheiligen Einfluß haben wird.

— Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sowie der Großfürst Alexis von Rußland trafen heute Abend auf der Durchreise nach St. Petersburg um 10 Uhr 12 Min. auf dem Lehrter Bahnhofe hier ein. Zu ihrem Empfange hatte sich das russische Botschaftspersonal, an seiner Spitze der Botschafter, sowie der Polizeipräsident v. Madai und der Polizei-Oberst Herquet eingefunden. Als der Zug einfuhr, betrat der Kronprinz mit der Kronprinzessin und der Erbprinzessin Charlotte von Meiningen den Perron. Der Kronprinz war in Interimsuniform mit Mütze erschienen, die beiden Damen trugen tiefe Trauer. Der Herzog von Edinburg entstieg, als der Zug hielt, mit dem Großfürsten dem Wagen und eilte dem Kronprinzen entgegen, der ihn tief ergriffen umarmte und auf beide Wangen küßte. Dieselbe Begrüßung widmete der Herzog seiner Schwester und Nichte. Die Herzogin Maria von Edinburg, die Tochter des ermordeten Kaisers Alexander, hatte den Wagen nicht verlassen. Auf dem Bahnhofe wurden dem Herzog eine Anzahl inzwischen angekommener Depeschen überreicht. Nachdem sodann das Personal der russischen Botschaft dem Herzog und dem Großfürsten Alexis vorgestellt war, begrüßen sämmtliche Herrschaften, auch der Kronprinz mit Gemahlin und Tochter, den Salonwagen, um auf der Verbindungsbahn nach der Ostbahn zu fahren, von wo die Reise nach Petersburg um 11 Uhr fortgesetzt wurde.

— Der königliche Hof legt heute, wie bereits kurz erwähnt, für den Kaiser Alexander II. von Rußland die Trauer auf vier Wochen an. Die Damen erscheinen in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die ersten 6 ersten Tage in schwarzem Kopfputz mit schwarzen Handschuhen und schwarzen Fächern, die letzten vierzehn Tagen in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen und weißen Fächern, die letzten acht Tage aber mit Blonden. Wegen des Anzuges der Herren wird auf die diesfälligen Allerhöchsten Bestimmungen vom 8. Februar 1862 Bezug genommen.

— Fürst Bismarck war hier der Erste, der über die Schreckensthat von der deutschen Botschaft in Petersburg ein Telegramm erhalten hatte; der Reichskanzler hatte zu Mittwoch eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten zu einem parlamentarischen Diner eingeladen, er hat aber heute in Folge des Ablebens des Czaren das Diner abbestellt.

— Fürst Bismarck wurde kürzlich von den Czechen als einer der Ihrigen reklamirt. Jetzt bemüht sich die „Gazeta Torunska" den Nachweis zu führen, daß der Kanzler eigentlich von den Kassuben, die das sogenannte „blaue Ländchen" westwärts von Danzig bis nach Pommern hinein bewohnen und die letzten Ueberreste des wendisch-pommerschen Volksstammes sind, abstamme. Er sei aus dem kassubischen Stamme der „Kabotken" entsprossen; in der Gegend, welche von diesem Stamme bewohnt werre, befinde sich das Dorf Bismarck, welches seit Urzeiten diesen Namen führe. Sein Gut Varzin liege in einer Gegend, wo das Kassubentum vor nicht gar langer Zeit ausgestorben sei ꝛc.

— Der König Oskar von Schweden hat am 12. d. ein eigenhändiges Schreiben an den Großherzog von Baden abgesandt, in welchem er einmal seine ausdrückliche Einwilligung zu der Verlobung seines ältesten Sohnes, des Kronprinzen Gustav, mit der Prinzessin Victoria von Baden erklärt, als auch gleichzeitig den großherzoglich badischen Herrschaften seine Glückwünsche zu der Verlobung ausspricht. Mit der Ueberbringung des Schreibens ist als außerordentlicher Bevollmächtigter der königliche Kammerherr Baron von Ockerjelm beauftragt, welcher vom Lieutenant von Bildt begleitet ist, einem Sohne des schwedisch-norwegischen Gesandten Generallieutenant Baron v. Bildt in Berlin, welcher den hiesigen Offizierkreisen noch aus den Jahren 1876—1878 bekannt ist, wo er vom schwedischen Kriegsministerium zur hiesigen Kriegsakademie kommandirt war.

— Die „Volkszig." läßt sich unterm 12. d. aus Braunschweig Folgendes berichten: „Bei der hundertjährigen Gedächtnißfeier von Lessing's Tode hatten u. A. auch die hiesigen Socialdemokraten einen Kranz am Lessingsdenkmal niedergelegt. Ebenso war durch den Abgeordneten Bahlteich als Vertreter der socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten im Namen der Deutschen Socialdemokratie ein Lorbeerkranz, auf weißer Schleife die Inschrift enthaltend: „Den Manen Lessing's die Deutsche Socialdemokratie", überbracht worden. Beide Kränze sind — wie jetzt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810316-14/fragment/page=0007

erst bekannt wird — bereits am folgenden Morgen **polizeilich mit Beschlag belegt worden**. Auf Grund welcher Gesetzesbestimmung die Maßregel erfolgte, wissen wir nicht. Die oben angeführte Inschrift kann aber doch wohl unmöglich staatsgefährlich sein. Wir haben auch in der dem letztgenannten Kranze beigefügten Widmung, welche die „Volkszeitung" im Wortlaut abgedruckt hat, keine „untergrabende" oder „umstürzende" Silbe entdecken können. Wie wir hören, hat sich der Abgeordnete Vahlteich beschwerdeführend an die herzogliche Polizeidirection gewandt bezw. um Herausgabe der Kränze angehalten. Eine Antwort soll ihm aber bis jetzt noch nicht ertheilt worden sein. Wir sind neugierig, wie dieselbe ausfallen wird."

Parlamentarisches.

Die Ansprache, welche der Reichstagspräsident Herr v. Goßler hielt, beruhte auf vorherigen Verständigung mit hervorragenden Abgeordneten des Hauses und wurde dabei festgehalten, daß die Theilnahme des Hauses an dem schweren Verlust, den der Kaiser persönlich erlitten, ausgedrückt, aber jede politische Demonstration hintangehalten werden sollte.

— In **Reichstagskreisen** gab sich eine überaus ernste Auffassung der Vorgänge in Rußland zu erkennen. Man glaubt der Einleitung einer sehr tiefgreifenden Umgestaltung gegenüberzustehen; das seitherige Czarenthum, wie es sich im Zusammenhang mit dem Westen, namentlich mit den deutschen Elementen, gestaltet hat, betrachtet man als das eigentliche Angriffsobjekt, das getroffen werden sollte, und das Aufkommen des Moskowiterthums als Signatur der inneren und äußeren Politik gilt als unvermeidlich; unter allen Umständen würde von diesen Seiten ein Druck auf Alexander III. ausgeübt werden, dem es an den seitherigen Gegengewichten fehlt. Die panslavistische Partei wird zunächst ihre Zeit für gekommen erachten und in bekannter Entschlossenheit versuchen, wie weit es ihr gelingen wird, Kaiser Alexander III. zu treiben.

— Die **Berufung des preußischen Landtages zu einer außerordentlichen Session** nach Schluß der Reichstagssession ist, wie man hört, beschlossene Thatsache.

Lokales.

Halle, den 15. März.

— In dem am gestrigen Tage unter dem Vorsitze des Herrn Universitätsprofessors Dr. Heinrich **Keil** als königl. Prüfungs-Commissarius abgehaltenen mündlichen **Abiturienten-Examen an der lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen** hierselbst konnte sämmtlichen 16 Prüflingen das Zeugniß der Reife für die Universität zuerkannt werden. Es waren außer den vier bereits in der gestrigen Nummer d. Bl. genannten: **Hebestreit, Pasche, Richter I** und **Richter II**, welche auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten von demselben überhaupt befreit worden waren, noch folgende Ober-Primaner: **Alander, Damm, Heidenreich, Kramer, Leisegang, Luft, Müller, Oertel, Rubenhagen, Schinkel, Ule** und **Volkmann**.

Im Jahre 1881/82 sollen wieder 200 Orte mit Reichstelegraphenanstalten versehen werden. Im Oberpostdirections-Bezirke Halle a. S. und den anliegenden Oberpostdirections-Bezirken sind folgende Orte dazu bestimmt: Bittkau, Borsdorf bei Leipzig, Breitebruch, Cladow, Cunrau, Dresden Postamt 9 und 14, Eppendorf, Falkenthal, Golzow Reg.-Bez. Frankfurt a. O., Großkeula, Holzthalleben, Jübar, Kakerbeck, Lagow, Liebenstein in Sachsen-Coburg-Gotha, Lindstedt, Lodersleben, Meßdorf, Neu-Zauche, Ortwig, Prieros, Rägelin, Rothenschirmbach, Saubach, Schönfeld bei Dresden, Straupitz, Strodehne, Tannroda, Tucheim, Untermaßfeld, Wallstawe, Wartenburg a. E., Wallmitz, Zehlendorf bei Liebenwalde.

— Die **Schuhmacher-Innung** beschäftigte sich gestern Abend in der hierzu anberaumten Versammlung lediglich mit den Arrangements zu dem am 6—9 Juni d. J. hieselbst stattfindenden sechsten deutschen **Schuhmacher-Congreß**. Voraussichtlich finden die Verhandlungen im Pfälzer-Schießgraben statt, die nöthigen Schritte zur Gewinnung des Locals sind bereits geschehen. Zu diesem Congreß sind Fachgenossen aus ganz Deutschland zu erwarten und werden die zu bildenden Comité's vollauf zu thun haben, ihren Pflichten nachzukommen. Mit diesem Congreß ist gleichzeitig ein Besuch der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hierselbst verknüpft. Die Tagesordnung des Congresses bestimmt der Centralvorstand.

— Wegen **Herstellung eines Thonrohrkanales** in der **Mauergasse** auf der Strecke vom Steinweg bis zum Schacht vor dem Hause Mauergasse Nr. 7 wird vorbezeichnete Straßenstrecke von **Dienstag den 15. März** c. ab bis zur Fertigstellung der bezüglichen Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

— In der mit gestern beendeten ersten diesmaliger **Schwurgerichtsperiode**, welche vom 7. bis zum 14. d. M. währte, wurden an 7 Verhandlungstagen im Ganzen 13 Sachen, 3 davon in nicht öffentlicher Sitzung, erledigt. Von den Angeklagten, 14 an der Zahl, waren 12 männlichen und 2 weiblichen Geschlechts. Die Anklage lautete in 5 Fällen auf wissentlichen Meineid, in 1 Falle auf Anstiftung zum Meineide und Wechselfälschung, in 2 Fällen auf Verbrechen wider die Sittlichkeit, in 1 Falle auf Kindestödtung und Beiseiteschaffung eines Leichnams, in 1 Falle auf versuchten Todtschlag, in 1 Falle auf schwere Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg, in 1 Falle auf mehrfache amtliche Unterschlagung und unrichtige Führung der Controllregister, in 1 Falle auf mehrfache Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft und Urkundenfälschung und in 1 Falle auf vorsätzliche Brandstiftung, Diebstahl im Rückfalle und Führung eines falschen Namens. — Freisprechung erfolgte in 4 Fällen, wovon 2 wegen wissentlichen Meineids, 1 wegen mehrfacher amtlicher Unterschlagung und 1 wegen versuchten Todtschlags schwebte, für letzteren Fall wurde indeß Körperverletzung angenommen. Im Ganzen wurde auf folgende Strafen erkannt: 30 Jahre Zuchthaus, 19 Monate Gefängniß, 180 Mark Geldbuße event. 5 Wochen Gefängniß, 33 Jahr Ehrverlust, in 1 Falle Polizeiaufsicht, 3 Wochen Haft. In 4 Fällen wurde auf dauernde Unfähigkeit, als Sachverständiger oder Zeuge zu fungiren, erkannt. — Von vorstehenden Strafen wurden als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet: 17 Monate Zuchthaus, 1 Monat Gefängniß und 3 Wochen Haft.

— Am 21. März findet zu **Breslau** die Verloosung der zahlreichen Gewinnste der schlesischen Silberlotterie statt, welche bekanntlich zu Gunsten der schlesischen Musikfeste ins Leben gerufen ist. Die mannigfachen Gegenstände, unter denen sich kunstindustrielle Arbeiten von außerordentlicher Schönheit befinden, — ich erinnere nur an die Theegeschirre und Tafelaufsätze, wahre Musterwerke der modernen Silberschmiedekunst aus Humberts und Heylandt's Hof-Atelier zu Berlin — waren längere Zeit in der Kunstgewerbehalle im Rothen Schloß ausgestellt und erwiesen sich ganz dazu geeignet, das Verlangen nach ihrem Gewinn und Besitz in Jedem, der sie sah, zu entflammen. Der Vertrieb der Loose ist für Halle a. S. dem Bankgeschäft von Ernst Haaßengier, große Steinstraße Nr. 10 übergeben worden. In Berücksichtigung des „idealen Zwecks" dieser Lotterie, wurde dieselbe auch für das Königreich Sachsen concessionirt. Allen Liebhabern ist daher der Bezug von Loosen bald zu empfehlen, da solche in Kürze vergriffen sind!

— Bei den in den letzten 14 Tagen abgehaltenen **polizeilichen Milch-Controlen** hatten sich unter ca. 90 Milch-Proben nur 2 als zu leicht, d. h. 10—15 pCt. Wasser enthaltend, gefunden. Die Bestrafung der Milchverdünner wird erfolgen.

— **Das Wasser der Saale** ist in vergangener Nacht ca. 2′ gefallen und sind die überschwemmt gewesenen Straßentheile des Strohhofs, in denen der Verkehr durch Kähne, die auf polizeiliche Anordnung dahin geschafft worden, vermittelt wurde, vom Wasser wieder frei.

Resolution die Stadteisenbahn betreffend.

Die Commission zur Vorberathung einer Stadteisenbahn schlägt der Stadtverordneten-Versammlung folgende Resolution zur Annahme vor:

Resolution.

A. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt:

1. Es ist nach dem gegenwärtigen Stande des Verkehrs in der Stadt Halle die Anlage einer Stadteisenbahn wünschenswerth.

2. Die Stadteisenbahn ist zunächst für die Bedürfnisse des Personen-Verkehrs einzurichten, doch ist dafür zu sorgen, daß der Betrieb sich möglichst bald auch auf den Güterverkehr erstrecke.

3. Für den Anfang ist der Pferdebetrieb in Verbindung mit möglichst leichten Personenwagen in Anwendung zu bringen, doch ist der Unterbau der Bahn so kräftig herzustellen, daß er einen späteren Dampfbetrieb zuläßt.

4. Als Bahnlinien für den ersten Betrieb empfehlen sich:
a. eine Bahn von der Universitäts-Reitbahn über die alte Promenade, die Poststraße, die neue Promenade bis zur Moritzbrücke;
b. eine Bahn vom Eisenbahnhofe vor dem Leipziger Thore durch die obere und untere Leipzigerstraße bis zum Markte;
c. eine Bahn von der Universitäts-Reitbahn bis zur Nordgrenze des Stadtgebietes.

5. Es erscheint zweckmäßig, eine Spurweite von einem Meter anzunehmen.

6. Es ist zweckmäßig, daß der Bau und die Verwaltung der Stadteisenbahn nicht von der Stadtverwaltung in die Hand genommen, sondern einem Unternehmer übergeben werde. In dem mit demselben abzuschließenden Vertrag ist darauf zu sehen:
a. daß die Stadt in keinem Falle einen Schaden erleide;
b. daß die Stadt jederzeit Einsicht in den Gang der Verwaltung behalte;
c. daß die Stadtverwaltung bei Feststellung der Fahrpläne und der Fahrpreise maßgebenden Einfluß behalte;
d. daß die Stadt im Fall einer größeren Rentabilität des Unternehmens sich einen Gewinnantheil sichere;
e. daß die möglichste Ausdehnung des Bahnnetzes und des Betriebes gesichert werde;

B. Die Stadtverordneten-Versammlung ersuchte den Magistrat:

1. sich dem vorstehenden Grundgedanken anzuschließen;
2. auf Grund desselben einen speziellen Bauplan vom Stadtbauamte ausarbeiten zu lassen;
3. einen Entwurf eines mit dem eventuellen Unternehmer abzuschließenden Vertrags aufzustellen und
4. diese beiden Entwürfe (ad 2 und 3) der Stadtverordneten-Versammlung zur Zustimmung vorzulegen.

Die Commission zur Vorberathung einer Stadteisenbahn:
Dr. Schrader. C. Graeb. Bethcke.
E. Friedrich.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 14. März 1881.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Herr Vorsitzende von der Einladung der Universität zur Theilnahme an der von derselben aus Anlaß des bevorstehenden Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs beabsichtigten Feierlichkeit Mittheilung, setzt auch ein Cirkular zur Theilnahme an dem aus demselben Anlaß am 22. März c. im großen Saale des Gasthofs zum Kronprinzen stattfindenden Festmahle der Behörden und der Universität in Umlauf.

In Erledigung der Tagesordnung wurde hiernächst wie folgt verhandelt:

1) Referent Herr **Goecking**. Nach § 6 des mit dem Zimmermeister Loest und dem Rittergutsbesitzer Beyer über die Bebauung der sogenannten Gottesackerbreite unterm 13. April 1877 abgeschlossenen Vertrages soll unter Anderem die Uebernahme der Straßenbeleuchtung seitens der Stadt drei Jahre nach dem Zeitpunkt erfolgen, wo die Bebauung einer Straße soweit vorgeschritten ist, daß die Summe der Frontlänge der auf beiden Seiten angebauten Grundstücke der Straßenlänge entspricht. Die Herren Loest und Beyer haben unter dem Hinweis, daß sämmtliche Straßen der Gottesackerbreite fast vollständig bebaut sind, gebeten, die Beleuchtung derselben schon jetzt seitens der Stadt zu übernehmen. Wenngleich die Vertragsbestimmungen entgegenstehen, so scheint doch die Billigkeit für das Gesuch der genannten Herren zu sprechen. Beim Vertragsabschluß war wohl vorausgesetzt, daß die Bebauung langsamer vorwärts schreiten würde, während binnen wenigen Jahren alle Straßen qu. Breite fast vollständig bebaut sind. Nach neuerlich beobachteten Maximen geht die Straßenbebauung auf die Stadt über, sobald die einzelnen Straßen zur Hälfte als bebaut anzunehmen sind, wobei wohl der Grund leitend gewesen, daß alsdann die aus den stehenden Häusern und von deren Bewohnern erhobenen Steuern die Beleuchtungskosten hinreichend decken. Vorliegend sind aber alle Straßen weit über die Hälfte, einzelne, z. B. die Parkstraße, sogar vollständig bebaut. Der Magistrat befürwortet daher, vom 1. April cr. ab die Beleuchtungskosten der Straßen der sogenannten Gottesackerbreite auf die Stadtkasse zu übernehmen und beantragt, sich damit einverstanden zu erklären. Die Versammlung lehnt den Magistrats-Antrag ab.

2) Referent Herr **Friedrich**. Abrechnung über den Bau der Moritzbrücke: a. Die Ausführung des Baues der Moritzbrücke hat einschließlich der unten sub b. und c. erwähnten Entschädigungen einen Kostenaufwand von 53527 ℳ 79 ₰ verursacht. Bewilligt waren dazu bisher nur resp. 50000 und 3000 = 53000 ℳ, dazu treten noch an Erlös aus altem Material 201 ℳ 40 ₰, sodaß an Deckungsmittel überhaupt 53201 ℳ 40 ₰ vorhanden waren. Diese sind mithin um 326 ℳ 39 ₰ überschritten, deren Nachbewilligung der Magistrat beantragt. b. Der Zimmermeister Zabel hatte für Darleihung und Instandhaltung der Interimsbrücke beim Bau der Moritzbrücke contraktlich 1140 ℳ zu erhalten. Bei dem bezüglichen Abkommen war aber nur eine Bauzeit von einigen Monaten in Aussicht genommen, während der Bau in Wirklichkeit ein ganzes Jahr lang dauerte. Da die Interimsbrücke entsprechend länger im Gebrauch war, so sind dem ꝛc. Zabel für Mehr-Reparaturen und größere Abnutzung der Brückentheile, namentlich des Belags, Mehrkosten erwachsen, wofür derselbe eine Entschädigung verlangen kann. Nach mit ihm dieserhalb gepflogenen Verhandlungen beantragt der Magistrat gemäß dem Vorschlage der Baucommission und unter Zustimmung des Herrn Zabel, demselben als Entschädigung die Summe von 450 ℳ zu bewilligen. c. Der Magistrat beantragt dem Maurermeister Künzel für außerordentliche Arbeiten und Erschwernisse beim Bau der Moritzbrücke gemäß den Vorschlägen der Baucommission die Summe von 3800 ℳ bewilligen zu wollen. Küntzel hat für den Fall der Bewilligung dieser Summe einen Revers ausgestellt, wonach er auf jede weitere Forderung verzichtet. Die Versammlung bewilligt an Mehrausgaben 326 ℳ 39 ₰, an Entschädigung für Zabel 450 ℳ, an Entschädigung für Küntzel 3148 ℳ 45 ₰ vorbehaltlich der Rechnungslegung. Neben der bewilligten Entschädigung erhält Küntzel seine Rest-Caution im Betrage von 651 ℳ 55 ₰ zurück.

3) Referent Herr **Keil**. Die Miethszeit des bisher für einen jährlichen Miethszins von 1500 ℳ vermietheten, der Stadt gehörendem Controlhauses an der Elisabethbrücke läuft mit dem 1. Juli cr. ab. Es hat deshalb ein anderweites Ausgebot zur Vermiethung auf die sechs Jahre vom 1. Juli 1881 bis dahin 1887 stattgehabt bei welchem der Ziegelmeister Franz Koch mit dem Gebote von 1470 ℳ Bestbietender geblieben ist. Der Magistrat beantragt, die Ertheilung des Zuschlags an denselben zu genehmigen. Dies geschieht.

4) Referent Herr **Graeb**. Der Magistrat beantragt, die Ausführung des auf 450 ℳ veranschlagten Kanales vor den neuerbauten Häusern der Bauunternehmer Hildebrandt, Rappsilber und Kyritz zum Anschluß an den noch nicht übernommenen Loest'schen Kanal in der Charlottenstraße zu genehmigen. Die Kosten der Ausführung, welche die genannten Bauunternehmer zu tragen haben, sind bereits deponirt; auch ist von Herrn Loest die Erklärung abgegeben, den Anschluß an seinen Kanal ohne Beschwernisse für die Stadt gestatten zu wollen. — Die beantragte Genehmigung wird ertheilt.

5) Die Feststellung einzelner Abschnitte des Kämmerei-Etats pro 1881/82. Den Tit. XI. des Abschnitts C. — Central-Verwaltung — welchen Herr **Bethcke** vortrug, setzt die Versammlung in Ausgabe auf 370408 ℳ 55 ₰, in Einnahme auf 84572 ℳ 50 ₰ und 285836 ℳ 5 ₰ Kämmerei-Zuschuß fest, lehnt den Antrag der Finanz-Commission, die vom Staate für die Bearbeitung des Staats-Einkommen-Steuer-Wesen gewährte Entschädigung von 900 ℳ jährlich in den Etat mit einzustellen, für jetzt ab, stimmt dagegen den übrigen an diesen Etattitel geknüpften Antragen der Finanzcommission zu. Den Abschnitt C. Tit. XIV. — Feuerlöschwesen ꝛc. — über welchen Herr **Steckner** referirte, setzt die Versammlung in Ausgabe auf 283051 ℳ 19 ₰, in Einnahme auf 15595 ℳ 30 ₰ und den Kämmereizuschuß auf 267455 ℳ 89 ₰ fest.

6) Referent Herr **Weinack**. Von den zur Kenntnißnahme mitgetheilten Protokollen über außerordentliche Revision der Kämmerei-Kasse und der Quartieramts-Kasse nahm die Versammlung Kenntniß.

7) Referent Herr Dr. **Schrader**. Ebenso nahm die Versammlung von dem Berichte der Commission zur Vorberathung der Stadtbahn-Angelegenheit Kenntniß und beschloß, die Debatte bis zu der auf nächsten Donnerstag anzuberaumenden außerordentlichen Sitzung zu vertagen und den Magistrat zu ersuchen, die von der Commission vorgeschlagene Resolution vorher vervielfältigen und unter die Mitglieder der Versammlung vertheilen zu lassen. — Hierauf erfolgte der Schluß der Sitzung, da wegen der vorgerückten Zeit in die geschlossene Sitzung nicht mehr eingetreten werden konnte.

Literaria.

In der Sitzung der Literaria am 15. März hielt Herr Dr. **Kehrbach** einen Vortrag „Ueber die Entstehung der Kritik der reinen Vernunft". Herder gedenkt in seinen „Briefen zur Beförderung der Humanität" Kants mit größter Pietät und hebt besonders hervor, wie er zum Selbstdenken anregte. Noch jetzt ist das Interesse für Kant allgemein. Die Parole eines Philosophen „Es muß auf Kant zurückgegangen werden", hat immer mehr Geltung gefunden, und es knüpft sich jetzt an den Namen Kants eine Literatur, die der über Plato und Aristoteles kaum nachsteht. Professor Erdmann nannte Kant den Atlas deutscher Philosophie. Sehr zahlreich sind die Aussprüche hervorragender Männer über die Bedeutung der Kritik der reinen Vernunft, als deren 100jähriger Geburtstag der 29 März d. J. angesehen werden kann, insofern die Widmung des (bei Hartknoch in Riga erschienenen und in **Halle** gedruckten) Buches vom 29. März 1781 datirt. Der Vortragende will nun nicht auf den Inhalt des Werkes eingehen, sondern nur einiges zur Entstehung desselben beibringen und geht deshalb die Vorkantische Philosophie von Cartesius an durch. Dem Dogmatismus gegenüber macht Kant die Philosophie kritisch, indem er die Möglichkeit der Erkenntniß erklärt. Hierdurch ist der Philosophie die Stellung als selbstständige Wissenschaft gewahrt und ihr ein eigenthümlicher Gegenstand gegeben. Kuno Fischer hat dies durch das Gleichniß vom Auge deutlich gemacht, mit welchem wir die Dinge sehen. Kant gleicht demjenigen, der das Auge selbst und die Bedingungen, unter denen das Sehen zu Stande kommt, untersucht. Kant ist nur sehr allmählich zu diesem Standpunkte gekommen. Ursprünglich war auch er Dogmatiker, dann vertiefte er sich in die englische Erfahrungsphilosophie was ihn eine Zeit lang zum Skeptiker machte. Erst 1770 treten in seiner Inauguraldissertation De mundi sensibilis et intelligibilis forma et principiis die Grundsätze seiner Kritik deutlich erkennbar hervor. Er wollte sie nun genauer ausführen und sprach in einem Briefe an Markus Herz die Hoffnung aus, dies in drei Monaten thun zu können. Doch rückte die Arbeit sehr langsam vor, da die Schwierigkeiten des Gegenstandes sich stark fühlbar machten, und Kant mit höchster Gründlichkeit und Sorgfalt zu Werke ging und so wurde erst nach 11 Jahren die Schrift fertig, eins der schwierigsten und durchdachtesten Werke. In ihm ist auch der Stil schwerfällig, während Kant sonst bewiesen hat daß er auch sehr leicht schreiben konnte. Später theilte Herr Dr. **Kehrbach** noch einiges über Kants Leben mit. Mittheilungen hierüber sind nach Kants Tode von seinen Freunden Borowsky, Wasyansky und Jachmann erschienen. Neues Material haben später Reicke und Sintenis aus Briefen beigebracht. Kants Vater war Sattler. Seine Familie stammte aus Schottland und schrieb sich eigentlich Cand. Die Mutter war eine Pietistin, und blieb das wohl nicht ohne Einfluß auf den Knaben, wovon auch wohl in Kants Religionsphilosophie manche Spuren von Jugenderinnerungen Zeugniß geben. Die Entwicklung des jungen Kant war eine sehr ruhige, fern von allen Geniesprüngen. Er besuchte in seiner Schülerzeit das Fridericianum in Königsberg, wo Ruhnken sein Mitschüler und bester Freund war. Dieser schrieb ihm später einen lateinischen Brief, in dem er ihn aufforderte, seine Kritik der reinen Vernunft doch lateinisch zu schreiben. In den Jahren 1746 bis 1755 war Kant Hauslehrer, 1755 habilitirte er sich mit der Schrift De igni, dann versah er auch eine Stelle als Bibliothekar mit 60 Thlr. Gehalt, erst 1770 wurde er ordentlicher Professor. Ueber seine streng geregelte Lebensweise werden nun noch verschiedene Details angeführt, die es wohl unzweifelhaft machen, daß Hippels Lustspiel „Der Mann nach der Uhr" auf Kant geht.

Schwurgerichts-Sitzung am 14. März.

In der heutigen letzten Schwurgerichtssitzung wider den Steinbruchsarbeiter Alexander Alwin **Kövel** aus **Trebnitz**, wegen versuchter Nothzucht und den Handarbeiter Paul Wilhelm **Rasenberger** aus **Eilenburg**, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Diebstahls und Führung eines falschen Namens fungirten der Landgerichtsdirector **Reuter** als Vorsitzender, der Landgerichtsrath **Pfitzner** und der Landrichter **Sydow** als Beisitzer und der Referendar **Voigt** als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch den Staats-Anwalt **Boswinckel**, und zu Vertheidigern waren bestellt der Justizrath **Wippermann** für Koevel und der Referendar **Bätcher** für Rasenberger.

Als Geschworene waren ausgelost: der Agent **Martinius** von hier, der Maurermeister **Speereuter** von hier, der Gutsbesitzer **Schmidt** aus **Schlettau**, der Gutsbesitzer **Ehlicker** aus **Gerbisdorf**, der Fabrikant **Rummel** aus **Merseburg**, der Rentier **Mayer** aus **Bitterfeld**, der Graf von **Hohenthal** aus **Doelkau**, der Rittergutspächter **Hornung** aus **Doebernitz**, der Badebesitzer **Thiele** aus **Giebichenstein**, der Schulze **Keutel** aus **Thaldorf**, der Oberamtmann **Rabe** aus **Ermsleben** und der Rittergutsbesitzer **Roloff** aus **Erdeborn**.

Die erste Sache wider den Steinbruchsarbeiter **Kövel** wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig nach der Anklage, worauf der Angeklagte vom Gerichtshofe zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Die Staatsanwaltschaft hatte nur 6 Monate Gefängniß beantragt.

Hierauf kam die Strafsache wider den Handarbeiter **Rasenberger** aus **Eilenburg** zur Verhandlung, welcher schon vielfach, u. A. auch bereits wegen vorsätzlicher Brandstiftung mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist.

Das Sachverhältniß, welches diesmal der Anklage zu Grunde lag, war Folgendes:

Am frühen Morgen des 11. December v. J. brannte ein dem Oeconom **Findeisen** in **Merseburg** gehörige in der Nähe von Merseburg befindlicher Strohdiemen ab, dessen Werth sich auf circa 700 ℳ belief. Der am 20. Januar d. J. wegen Legitimationslosigkeit festgenommene Handarbeiter **Rasenberger** ist geständig, den Diemen, in welchem er in der Nacht vom 10. zum 11. December campirt hatte, vorsätzlich mittelst eines Schwefelholzes in Brand gesteckt zu haben.

Mitte oder Ende December v. J. übernachtete der Angeklagte bei dem Herbergswirthe Vogel in Merseburg. Als er am folgenden Morgen die Herberge verließ, nahm er ein Betttuch und einen Bettüberzug in diebischer Absicht mit sich. Auch in diesem Punkte ist der Angeklagte geständig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810316-14/fragment/page=0008

Bei seiner Verhaftung am 20. Januar d. J. nannte sich Rosenberger dem Gensdarmen Schmoll gegenüber fälschlich „Paul Müller“.

Der p. Rosenberger war daher angeklagt, durch 3 verschiedene selbstständige Handlungen

1. Am 11. December 1880 in der Nähe von Merseburg einen dem Oekonomen Findeisen von dort gehörigen Strohdiemen, also fremde Vorräthe an landwirthschaftlichen Erzeugnissen, vorsätzlich in Brand gesetzt,

2. Mitte oder Ende December 1880 zu Merseburg dem Herbergswirth Vogel von dort ein diesem gehöriges Betttuch und einen Ueberzug in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen und

3. Am 20. Januar d. J. zu Klein-Wölkau sich des ihm nicht zukommenden Namens „Paul Müller“ dem Gensdarmen Schmoll, einem zuständigen Beamten, gegenüber bedient zu haben.

Verbrechen vorgesehen durch § 308 Str.-G.-B.
Verbrechen gegen § 242 Str.-G.-B.
Verbrechen des § 360 8 Str.-G.-B.

Der p. Rosenberger wurde in der heutigen Schwurgerichtsverhandlung für schuldig befunden und wegen der Brandstiftung und des Diebstahls zu 9½ Jahr Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust und wegen Beilegung eines falschen Namens zu 14 Tagen Haft, welche durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, verurtheilt; außerdem wurde seine Stellung unter Polizei-Aufsicht für zulässig erklärt. Die königliche Staats-Anwaltschaft hatte 10 Jahre beantragt.

Hiermit hatte die diesjährige erste Schwurgerichts-Periode ihre Endschaft erreicht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

‖ **Raundorf** bei Merseburg, 10. März. Herr Wilhelm Bock, der Vorsteher des Amtes Frankleben, welcher auch die Postagentur leitet und zugleich Standesbeamter und Schiedsmann ist, erfreut sich der Zufriedenheit seiner höheren Vorgesetzten als auch der Achtung seiner Amtseingesessenen in hohem Maße. Eine Gelegenheit, diese Achtung und Anerkennung auch äußerlich an den Tag zu legen, bot sich bei der letzten Ortsrichter-Versammlung. Hierbei wurde Herrn Bock als Zeichen herzlicher Ergebenheit ein werthvoller Regulator, ein Klinkerfues'sches Hygrometer und ein schön gefaßtes Thermometer mit herzlicher Ansprache überreicht. Möchten recht viele Aemter in Preußen sich gleicher Kräfte erfreuen und Herr Bock unserem Bezirke noch lange erhalten bleiben!

—y— **Gotha**, 14. März. Am vergangenen Sonnabend sind hier in einer und derselben Stunde zwei Selbstmorde begangen worden. Der am Schützenberge wohnende Tünchergeselle M. stürzte sich, kaum von der Arbeit heimgekommen und durch einen mit seiner Ehefrau geführten Wortwechsel in Aufregung versetzt, ohne daß Letztere es zu hindern vermochte, aus dem Fenster seiner im dritten Stocke gelegenen Wohnung auf das Straßenpflaster, was die völlige Zertrümmerung der Hirnschale und den sofortigen Tod des Unglücklichen zur Folge hatte. Ein anderer Lebensmüder, der in der Grothengasse wohnende Handarbeiter S., machte dagegen durch Erhängen seinem Leben ein Ende.

—n. **Gera**, 14. März. Heute Nacht ist hier ein scheußliches Verbrechen begangen. Man fand in einem Wasserabguß auf der „Sorge“ die getrennten Körpertheile eines neugeborenen Kindes; der Kopf fehlte jedoch. Blutspuren führten zu einem Zimmer in dem nahe gelegenen Hotel „Zum Erbprinzen“, in welchem Zimmer später der Kopf des Kindes im Ofen verborgen entdeckt wurde. In diesem Zimmer hatte die Nacht eine Frauensperson logirt, welche das Kind wahrscheinlich geboren, getödtet, zerschnitten und dann bei Seite gebracht hat. Die Person war früh Morgens mit dem Zuge in der Richtung nach Weida abgereist. Die Criminalpolizei hat die erforderlichen Maßregeln zur Ergreifung der Schuldigen getroffen.

ε **Staßfurt**, 13. März. Der am frühen Morgen des 10. d. M. stattgehabte Wasserdurchbruch in dem herzogl. anhalt. Salzwerke Leopoldshall scheint glücklicherweise nicht so gefährlich und für das Werk verderblich zu sein, als es den Anschein hatte und man befürchtete. Nach den genauesten Untersuchungen rührten die eingedrungenen Wassermassen aus einer Art Versackung her, die über der 9. Etage lag, und durch Einsturz von Salzmassen in dieser Etage geöffnet wurde. Mit den über der Anhydrit-Decke befindlichen bedeutenden Wassermengen scheinen sie also nicht in Verbindung zu stehen, sonst würde eine Bewältigung durch Menschenkraft wohl zu den Unmöglichkeiten gehören. Die Förderung wurde nach dem Eindringen des Wassers sofort eingestellt und Mannschaften zum Schöpfen und Fördern des Wassers verwendet. Am Abend des 10. März war dasselbe um 10 Zoll Höhe vermindert, ein Beweis, daß die Zuströmung nicht zu bedeutend war. Die Wasserförderung ist Tag und Nacht fortgesetzt und gestern Nachmittag fuhren die Förderleute wieder zur Salzförderung an. Merkwürdig ist es, daß die Wasserhaltungsmaschine mit ihrem Pumpwerke nicht bis in die 9. Etage reicht, und man also die eingedrungenen Wassermengen durch Schöpfen wegzuschaffen genöthigt ist. Von Seiten der herzogl. Behörde in Dessau ist durch dazu hierher gesandte Beamte die genaueste Untersuchung angestellt, und sowohl Beamte als auch Arbeiter des Werks haben mit der größten Anstrengung und Aufbietung aller Kräfte gearbeitet, um größere Gefahr abzuwenden, wodurch das für Industrie und Landwirthschaft so hochwichtige Werk zerstört werden könnte und Hunderte von Familien ohne Verdienst sein würden. Da auch das große preußische Salzwerk, als unmittelbar daran grenzend, durch Durchbruch von Süßwasser gleichzeitig gefährdet ist, so ist leicht zu ermessen, welche Aufregung hier herrschte. Wir hoffen, daß Beruhigung geschaffen wird. Noch wird uns mitgetheilt, daß ein Theil der Schachtarbeiter auf dem königl. preuß. Schachte und auf dem Privatsalzwerke Neustaßfurt Arbeit gefunden hat, da diese beiden Werke bedeutend größere Quantitäten Rohsalz zu fördern haben, weil der Betrieb und die Förderung in Leopoldshall durch die eingetretenen Umstände beschränkt ist.

V **Schleiz**. Der seit 22 Jahren bestehende Vorschuß-Verein giebt in seinem Rechenschaftsberichte pro 1880 folgende Notizen: Mitgliederzahl 986, Gesammt-Einnahme der Kasse 1 475 836 ℳ, Gesammt-Ausgabe 1 466 981 ℳ, Gesammt-Umsatz 2 942 817 ℳ. Eigene Wechsel wurden im Ganzen 2735 mit einem Gesammt-Betrag von 807 469 ℳ ausgegeben. An Zinsen für Vorschüsse sind eingenommen 20 111 ℳ (Zinsfuß 6 pCt. Provision wird nicht erhoben). Spareinlagen betrugen 573 232 ℳ, Rückzahlungen 205 848 ℳ. Der Reingewinn beträgt im Ganzen 7176,62 ℳ, wovon ⅓ statutengemäß den Vorstandsmitgliedern gehört. Von dem Reste werden 7 pCt. Dividende gewährt und verbleibende 361 ℳ dem Reservefonds zugewiesen, der damit auf 9503 ℳ steigt.

Ein „Festesgruß in ernster Zeit“ zu Kaisers Geburtstag.

Das unselige Ereigniß, welches unser großes nordisches Nachbarreich betroffen hat, wird selbstverständlich nicht verfehlen, auch auf die Geburtstagsfeier unseres Kaisers einen trüben Schatten zu werfen. Am schmerzlichsten wird diesen herben Mißton in der ganz Deutschland bevorstehenden Festesfeier unser ehrwürdiger, kaiserlicher Herr selbst empfinden, welchen so nahe Bande des Blutes und der Freundschaft mit dem unglücklichen Opfer des verruchtesten Wahnwitzes verbanden. Der Hof wird sicherlich die Geburtstagsfeier unseres Kaisers nur auf die zulässig engsten Grenzen beschränken. Das deutsche Volk aber wird, ungeachtet des erschütternden Endes seines fürstlichen Freundes, ja, gerade durch dasselbe bewogen, mit um so tieferer Dankbarkeit gegen die Vorsehung des Tages feierlich gedenken, der ihm seinen geliebten greisen, und doch so herrlich rüstigen Landesvater gab. Dieser aus feierlichem Ernst und gehobener Festesfreude zusammengesetzte Stimmung trägt in merkwürdiger Weise eine literarisch-musikalische Festgabe Rechnung, welche unter dem Titel: „Zwei patriotische Lieder im Volkston“ Kaisers Geburtstag. Bismarcklied. Gedichte von Eugen Schwetschke. Für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung componirt von Franz Otto in Halle a/S. bei Heinrich Karmrodt soeben erschienen ist. In merkwürdiger Weise, sagen wir, ist hier der jetzt angemessenen Stimmung Ausdruck verliehen. Denn das erste Lied, „Kaisers Geburtstag“, erschien (als Leitgedicht der „Hallischen Zeitung“) im Jahre 1879, als unser Kaiser nach den schmerzvollen Vorkommnissen d. J. 1878 zum ersten Male wieder seinen Geburtstag unter dem verdoppelten Jubel des deutschen Vaterlandes begehen durfte. Freudiges und zugleich tiefernstes Gefühl beherrschte damals die Brust des Patrioten, und dieser Stimmung suchte der Dichter Ausdruck zu geben in den Worten, deren einer Theil die Ueberschrift dieser Zeilen bildet:

„Als Festesgruß in ernster Zeit
„Sei dies Gelöbniß Dir geweiht:
„Zu deutschem Thun und Meiden
„Führ' uns, wir sind bereit!“

Das Gedicht fand damals, nicht zum wenigsten Dank seiner einfachen, zum Herzen sprechenden und wirkungsvollen Melodie, Anklang und in diesem und dem folgenden Jahre als Vortrag an dem festlichen Tage in engerem Kreise Beifall. Wer hätte denken können, daß jetzt, bei seiner erneuten Herausgabe, seine Worte und Klänge eine ähnliche ernste Stimmung, wie damals, als Hintergrund haben sollten?

Die Abfassung des zweiten Liedes, des Bismarckliedes, verdankt dem Wunsche seine Entstehung, zur Würdigung des großen Kampfgenossen unseres Kaisers ein Scherflein beizutragen. Weit über den kleinlichen Befehdungen der alten und jetzt neuen Gegner unseres Bismarck steht doch das, nun wohl allgemein auch von jenen Geistern anerkannte unsterbliche Verdienst, daß er selbstlos und mit glücklichstem Erfolg die Stärke und Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes, die er im Inneren erstrebt, nach Außen hin aufrecht zu erhalten versteht, zugleich Diener, Freund und Rather seines Kaisers, deren beiderseitige geschichtliche Größe sich naturgemäß gegenseitig bedingt.

Als Probe des besonders im Volkston gehaltenen und mehrfache Anklänge an den Volkshumor enthaltenden Bismarckliedes diene der folgende Vers:

Heil Bismarck! Deutscher Geister Fürst!
Du hieltest treu dein Wort,
Und, wenn der Erdball nicht zerbricht,
Lebst hier du ewig fort.
Denn Der kein rechter Deutscher ist,
Wer je das Reich und Dich vergißt.
Du theure deutsche Heimath!
Ich denk' ein' and're nimmer nicht,
Ein' and're denk' ich nicht. —

Wir hoffen, daß der Diplomat Bismarck nicht neuerdings, in Folge des Eingangs erwähnten traurigen Ereignisses, gezwungen werden wird, gegen äußere Feinde auf den Plan zu treten, sondern daß es uns diesmal, wie noch oft vom Himmel vergönnt sein wird, im Frieden den Geburtstag unseres theuren Kaisers zu feiern und dabei voll wohlverdienten Dankes auch seines großen Berathers zu gedenken.

Wir können zu dieser Feier das angeführte geschmackvoll ausgestattete Werkchen wohl empfehlen, dessen billiger Preis (80 Pf.) die weiteste Verbreitung ermöglicht.

Vermischtes.

[Stenographische Wettkämpfe.] Vor einigen Monaten ging durch die Presse die Nachricht, daß es einem deutschen Stenographen gelungen sei, eine Postkarte mit 33 000 Worten seines stenographischen Systems zu füllen. Dieser deutsche Sieg hat nun die englischen Preisstenographen nicht schlafen lassen und der Herausgeber eines englischen Fachblattes „the Phonograph“, Mr. Hurst in Sheffield, hatte eine Preisconcurrenz für die kleinste Handschrift ausgeschrieben. Das zu wählende System war das Pitman'sche, die Handschrift mußte dem bloßen Auge leserlich und auf einer englischen Postkarte niedergeschrieben sein, welche bekanntlich kleiner sind als die deutschen, so daß 25 000 Worte auf einer solchen einer Menge von 33 000 auf einer deutschen gleichkommen. Aus diesem Wettkampf ist denn nunmehr G. H. Davidson hervorgegangen, erster Stenograph der Firma Peek, Frean und Co., dessen Postkarte 32 363 Worte enthielt und zwar das ganze Goldsmith'sche Lustspiel „She stoops to conqueur“, einen Essay von John Morley und die Hälfte von „Road to Ruin“. In der That, eine erstaunliche Leistung!

Literarisches.

Alma Mater. Organ für Hochschulen. (Erscheint in Wien und Leipzig.) Redaktion und Administration Wien, II. Praterstraße 28.

Inhalt der Nr. 10: Die Auflösung der „Akademischen Lesehalle“ in Wien. — Chronik der Hochschulen. — Studenten- und Vereinschronik.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 14. März 1881.

Aufgeboten: Der Schriftsetzer F. Schirmer, Steinbocksgasse 3, und A. Pfeffer, Poststraße 6. — Der Müller G. Uhlmann, Moritzkirchhof 9, und H. Martin, Schmeerstraße 39. — Der Amtsgerichts-Secretair A. Joachim, Genthin, und A. Keil, Königsstraße 3. — Der Tischler F. Wilde kleiner Sandberg 18, und H. Bermich Geiststraße 36. — Der Former A. Ostermann, Königsstraße 18, und W. Schierjott Raffineriestraße 6. — Der Schmiedemeister F. H. Voigt und M. F. A. Schmidt, Artern. — Der Schriftsetzer F. R. Geisel, Halle, und M. S. L. Pfaffe, Naumburg.

Eheschließungen: Der Schneider S. Werchan und A. Smurafsky, Baderei 4.

Geboren: Dem Polizei-Sergeant E. Bergzog eine Tochter, Bernburgerstraße 29. — Dem Glasermeister F. Walther eine Tochter, Spitze 7b. — Dem Handarbeiter L. Hammer ein Sohn, Unterberg 12. — Dem Handarbeiter A. Dannenberg ein Sohn, Weingarten 23. — Ein unehel. Sohn, Hospitalplatz 10. — Dem Tischler W. Lange eine Tochter, Wörmlitzerstraße 39. — Dem Droschkenkutscher E. Burchhardt eine Tochter, Bauhof 4. — Dem Geschirrführer F. Rehbaum eine Tochter, Blücherstraße 6. — Dem Maler G. Henke eine Tochter, Feldstraße 10. — Dem Zimmermann H. Wendt ein Sohn, alter Markt 33. — Dem Maurer H. Gierschner ein Sohn, an der Halle 14. — Dem Former H. Geßner ein Sohn, Oberglaucha 39. — Dem Kaufmann F. Fritze ein Sohn, Parkstraße 18.

Gestorben: Der Arbeiter F. Großmann 32 Jahr 9 Monat 4 Tage, Lungenentzündung, Stadtkrankenhaus. — Ein unehel. Sohn, 6 Monat 20 Tage, Krämpfe, Diemitz. — Die Wittwe Friederike Busch geb. Baasch, 66 Jahr 9 Monat 2 Tage, Marasmus, Unterberg 3. — Die Wittwe Marie Hadrich geb. Beiche, 73 Jahr 5 Monat 8 Tage, Altersschwäche, Schützengasse 8.

Civilstands-Register von Giebichenstein.
Meldungen am 5. März 1881.

Aufgeboten: Der Maurer C. M. Koppius und J. Ch. Schmidt, Triftstraße 9.

Meldungen am 7. März.

Gestorben: Des Fabrikarbeiter C. F. Mädicke Sohn, 1 Jahr 1 Monat 14 Tage, Krämpfe, Brunnenstraße 13.

Meldungen am 8. März.

Gestorben: Der Handarbeiter F. Franke, 67 Jahr 11 Monat 25 Tage, Innere Verblutung, Brunnenstraße 33.

Meldungen am 9. März.

Geboren: Dem Handarbeiter A. Mehler eine Tochter, Brunnenstraße 61. — Dem Maurer F. A. Kohl eine Tochter, Trothaischestraße 22.

Gestorben: Des Handarbeiter C. F. G. Stengel Sohn, 1 Jahr 6 Monat 21 Tage, Krämpfe, Auguststraße 64. — Des Gelbgießermeister J. J. Ballhause, Sohn, 7 Monat 2 Tage, Krämpfe, Advokatenstraße 5. — Der Zimmermann F. C. Tannrath, 62 Jahr 8 Monat 1 Tag, Hirnapoplexie, Burgstraße 47.

Viehmärkte.

Freyburg a. U. Der in den Kalendern unterm 11. März notirte Vieh- und Pferde-Markt zu Freyburg a. U. wird — und zwar mit vollem Rechte — vom hiesigen Publikum schlechtweg als „Roßmarkt“ bezeichnet. Nachfolgende Zahlenverhältnisse lassen dies Verfahren als keineswegs willkürlich erscheinen. Das anhaltende Regenwetter hat zwar — im Vergleich gegen das Vorjahr — eine Abnahme des Geschäftes herbeigeführt; dennoch war der Verkehr lebhaft. Käufer wie Verkäufer trotzten männiglich dem Gotte Pluvius. Aufgestellt waren circa 550 Pferde; meist Luxuspferde; darunter prachtvolle Thiere, von denen das Paar mit 3000 ℳ und darüber bezahlt wurde. Unter den Nutzpferden zeichneten sich Ardenner von kolossalem Körperbau aus; auch an edlen Racepferden fehlte es nicht. — Obwohl die Besitzer auf Preis hielten, fanden sie doch Abnahme. Gegen 350 Stück mögen verkauft sein. Geringere Qualitäten, — nur schwach vertreten — wurden wenig begehrt. Vorkäufe wurden schon Mittwoch und Donnerstag abgeschlossen. — Ueberdies waren von Rind- und Schwarzvieh aufgetrieben: ca. 200 Korbschweine (diesmal sehr theuer, 30—36 ℳ das Paar) Läuferschweine (zu mäßigen Preisen) und 9 Kühe; welche letztere nicht einmal verkauft wurden.

V Schleiz. Unser gestriger Viehmarkt, der in Folge des stellenweise recht fühlbaren Futtermangels ungewöhnlich stark beschickt und besucht war, hatte aufzuweisen: 735 Stück Rindvieh (meist fette und Gang-Ochsen). Viele wurden in größeren Partieen (21 nach der Provinz Posen), zum Preise von 30—33 ℳ pro Centner ausgeführt. Korbschweine, wofür pro Paar bis 46 ℳ geboten und nicht zugeschlagen wurden, waren 129 zugeschafft, doch war der Absatz des hohen Verkaufspreises halber sehr flau.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.
Berliner Fonds-Börse.

Berlin den 15. März 1881.

Bergisch-Märkische 113 80. Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 196,40. Rheinische 163,—. Oesterr. Staatsbahn 504,—. Lombarden 185,—. Oesterr. Cred.-Actien 523,50. Preuß. Consolid. 105,75. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 210.— Juni-Juli 212 —, fest.
Roggen. April-Mai 199,70. Mai-Juni 192,50. Juni-Juli 184 50 höher.
Gerste loco 145—200.
Hafer (Herbsthafer) April-Mai 151,25.
Spiritus loco 54 80. April-Mai 55,60. August-Sept. 57 40, still.
Rüböl loco 52 70. April-Mai 52 30. Septbr.-Octbr. 55.—

Nach den dem Komité aus den Provinzen zugehenden Berichten, wird die am **4. und 5. Mai** auf dem städtischen Central-Viehmarkt — Berlin stattfindende **Mastvieh-Ausstellung** mit den vorzüglichsten Produkten der Mastung beschickt werden. Den seit nun 7 Jahren den Berlinern bekannten gut renommirten Ausstellern schließt sich in diesem Jahre wiederum eine neue Reihe von Landwirthen an, welche die Erzeugnisse ihrer Wirthschaft in weitere Kreise eingeführt zu sehen wünschen. Das Komité wird wie früher, so auch in diesem Jahre bemüht sein, rheinische, holländische, belgische und französische Händler zum Besuch der Ausstellung heranzuziehen, und wird der seit dem 1. d. Mts. dem Verkehr übergebene großartige städtische Viehmarkt sich für diesen Fall nicht nur der städtischen Bevölkerung und der Landwirthschaft nutzbar erweisen, sondern auch den internationalen Verkehr in weitere Bahnen lenken. Anmeldungen und Formulare sind zu beziehen durch den Klub der Landwirthe, Berlin NW., Dorothenstraße 95/96.

Nur zu Tarifpreisen besorgt **Anzeigen** in alle **hiesigen u. auswärtigen** Blätter und gewährt auf grössere Aufträge höchsten Rabatt die erste und älteste Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, **Halle a/S.**, **Leipzigerstr. 2.**

Bekanntmachungen.

Submission.

Die Verdingung der **Maurerarbeiten** nebst Lieferung von **Kalk** und **Sand** zum Neubau einer **medicinischen Klinik** hierselbst, veranschlagt zu rot. 63,400 Mark, soll im Wege der öffentlichen Submission erfolgen, wozu Termin auf:

Dienstag den 22. März cr. Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau, **Friedrichsstraße 24**, anberaumt ist, bis zu welchem Offerten portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die **Submissionsbedingungen, Kostenanschlag** und Zeichnungen liegen ebendaselbst innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht aus.

Halle a/S., d. 14. März 1881.

Königlicher Landbauinspector.
von Tiedemann.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Hausirer **Carl Joseph Große** aus Dingelstedt, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a/S., den 12. März 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung: Alter: ca. 24 Jahre. Größe: 5′ und 1—2″. Haare: schwarz. Gesicht: pockennarbig. Bart: im Entstehen. Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: trägt lange Stiefeln.

Bäckerei-Verkauf.
Meine in **Cöthen** in bester Lage befindliche Bäckerei bin ich willens sofort zu verkaufen. Preis 10,700 ℳ. Käufer können täglich mit mir unterhandeln. **F. König**, Mehl- u. Produktenhandlung in Cöthen, Friedrichsstraße Nr. 53.

Wegen **Domizilveränderung** soll ein **gut verzinsliches Haus** in guter Lage, **Nähe der Universität** und des **neuen Gymnasiums** unter günstigen Bedingungen billig **verkauft** werden. Gef. Adr. unter **E. 1657** an
J. Barck & Co.
in **Halle a/S.**

Für den Verkehr zwischen der badischen Station Mannheim einerseits und Stationen des diesseitigen Direktionsbezirks andererseits, finden vom 1. d. Mts. ab die im Heft Nr. 1 für den Güterverkehr zwischen Stationen unseres Direktionsbezirks und hessischen Stationen für die hessische Station Mannheim vorgesehenen Tarifsätze auch für die gleichnamige badische Station Mannheim insoweit Anwendung, als für die fraglichen Relationen Tarifsätze im Mitteldeutschen Tarifhefte Nr. 4 nicht enthalten sind. Näheres hierüber ist auf den betreffenden Stationen zu erfragen.

Frankfurt a/M., d. 7. März 1881.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Zu verpachten auch zu verkaufen ist ein Materialgeschäft in einer Provinzialstadt am Markte, welches Besitzer seit 44 Jahren mit gutem Erfolg betrieben hat, unter den billigsten Bedingungen sofort oder auch später zu übernehmen. Näheres unter H. S. 500. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. dies. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810316-14/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Mittwoch den 16. März:

Kirchliche Anzeigen.
Zu St. Ulrich: Nm. 5 Passionsgottesdienst Oberdiakonus Pastor Wächtler.
Zu St. Moritz: Ab. 6 Passionsgottesdienst Diakonus Nieschmann.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Passionsgottesdienst Pastor Hoffmann.
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Vaterländischer Frauenverein: Nm. 3 Generalversammlung Barfüßerstr. 14 part.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und Ballotage gr. Ulrichstraße 53.
Gewerbliche Fortbildungsschule: Ab. 8 Bauconstructionslehre sowie Zeichenunterricht in den Räumen der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.
Stenographischer Verein u. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Kaufmänn. Turnverein: Ab 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müller's Belle vue.
Turnverein „Ile": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".

Stadt-Theater.

Mittwoch den 16. März. Vorstellung im IV. Abonnement.
Zum 4. Male:
Rosenkranz und Güldenstern,
Original-Lustspiel in 4 Acten von M. Klapp.

J. G. Goldschmidts Ww., gr. Steinstr. 66
empfiehlt ergebenst ihr **solides** und **anständig** eingerichtetes **Restaurant. Dejeuners, Diners** und **Soupers,** die auch **außer dem Hause** arrangirt werden, zu jeder Zeit.

Haßlerscher Verein.

Mittwoch **keine** Uebung, dafür **Sonnabend** den 19. März Nachmittag **5 Uhr** Uebung für **Damen** im **Saale der Volksschule.** Anmeldungen neuer singender Mitglieder erbitte ich mir zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags.
C. A. Hassler.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 17. März Abends 8 Uhr **General-Versammlung** im **Hôtel zum Kronprinzen.** Neuwahlen. Rechnungslegung. Beschluß über die Bibliothek. Versteigerung von Doubletten.

Wahlverein der vereinigten Liberalen.

Donnerstag den 17. d. M. Abends 8 Uhr öffentliche Vorstandssitzung im **Neumarkt-Schießgraben,** wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Die bisherigen Reichstagsverhandlungen. 2. Die bevorstehenden Reichstagswahlen. 3. Antrag einiger Vereinsmitglieder auf Statutenänderung. 4. Geschäftliches. **Der Vorstand.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. und Scharrngasseneck, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Neue Erfindung zur besseren Gasbeleuchtung,

giebt ein dem Auge wohlthuendes Licht, ohne zu blenden. Die Gaslampe, speziell die Glocke, ist von mir in der Form verbessert, welche dem Auge gefälliger erscheint, als die früheren, und ist aus dem feinsten Opalglas geformt; ebenso ist dieselbe in verschiedenen Farben zu haben, was sich für **Restaurants** etc. vorzüglich eignet. Die Glocke in Verbindung mit meinem Brenner, welcher bereits in grösseren Etablissements eingeführt ist, dient zugleich zu einer **Gasersparniss gegen den Rundbrenner von 30—50%,** und verhütet ein **Schwarzwerden der Decken** und drückt das ganze Licht nach unten.

Ferner empfehle meinen selbstregulirenden Gassparer, welcher auch ohne Glocke zu verwenden. Durch denselben bin ich im Stande jede gewünschte Flamme zu machen, ohne an dem Hauptthahn zu reguliren, so, dass jeder Druck beseitigt und ein gleichmässiges Gaskonsum stattfindet. Für die Güte meiner Gassparer bürgen die fortwährenden Aufträge von Gasanstalten.

Prospecte versende jederzeit und sehe geschätzten Aufträgen entgegen.

Anton Flemming,
Berlin C., Stralauer-Strasse No. 12.
Vertreter und Commanditaire an allen Plätzen gesucht.

100 Stück **Baumpfähle,** 3 Meter lang = 15 ℳ,
100 „ **Rosenpfähle,** 1½—2 Meter lang = 4,50 ℳ,
100 „ **Bohnenstangen,** 3½—4 Meter lang = 2,50 ℳ,
100 „ **Hopfenstangen,** 4 Meter lang = 4 ℳ
franco Bahnhof Wiesenburg, Schmerwitz bei Wiesenburg.
H. Zschinschky.

Eine neue **englische Drehrolle,** sehr stark gebaut, verkauft **Leynau,** Schmiedemstr. in **Stetzsch.**

Altarkerzen, rein Wachs, **Aetznatron,** stärstes, in **E. J. Arnolds** Seifenf., gr. Klausstr.

EBHARDT's
BERLINER MODENBLATT
Einladung zum Abonnement. Vier Ausgaben.

„Eine Mark-Ausgabe"
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.

„2½ Mark-Ausgabe"
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
24 colorirte Modenkupfer,
12 Schnittmusterbogen,
12 fertig zugeschnitt. Papiermuster.
24 Unterhaltungsnummern.

Neu!
„1½ Mark-Ausgabe"
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
12 colorirte Modenkupfer.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe"
auf feinstem Papier gedruckt.
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
24 Unterhaltungsnummern,
72 colorirte Modenkupfer, darunter 12 in Querformat mit 6 Figuren,
4 colorirte Handarbeitskupfer,
24 Schnittmusterbogen,
24 fertig zugeschnitt. Papiermuster,
Preis vierteljährl. 6 Mk.

Probenummern bei allen Buchhandlungen. **Abonnements ebendaselbst** sowie bei allen **Postanstalten** und gegen Einsendung des Betrages bei der **Verlagshandlung** 140, Potsdamerstrasse, Berlin W.

Bekanntmachung.

Nachdem von den städtischen Behörden die Herstellung eines öffentlichen **Thonrohrkanales** in der **Mauergasse** auf der Strecke vom Steinwege bis zu dem Schachte vor dem Hause Mauergasse Nr. 7 beschlossen worden ist, werden hiermit auf Grund des §. 1 sub II der Polizeiverordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständniß mit dem Magistrat die Besitzer der an jener Straßenstrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, innerhalb **einer Frist von drei Monaten** den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§. 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanalanschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat rücksichtlich der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die säumigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Exekution vorgegangen werden muß.

Halle a/S., d. 12. März 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Kaufmann **Herrn Franz Schlitte** zu **Halle a/S.** eine Special-Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben.
Magdeburg, den 12. März 1881.
Die General-Agentur der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. Opfermann.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich dem geehrten Publikum von **Halle a S.** und **Umgegend** zum Abschluß von **Lebens-, Renten-, Aussteuer-** und **Begräbnißversicherungen** zu **billigen** und **festen Prämien.** Prospecte und Antragsformulare verabreiche ich unentgeltlich und erkläre mich ebenso auch zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets gern bereit
Halle a/S., den 12. März 1881.
Franz Schlitte,
Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
(allgemeines Bildungs-Institut für Damen)

verbunden mit Pensionat. Beginn der neuen Curse: **Anfang April.** Dauer derselben: für **Kindergärtnerinnen** 6, für junge Damen zur **Stütze der Hausfrau** 3 Monate. Schülerinnen erhalten nach beendetem Cursus auf Wunsch passende Stellung. Alles Nähere durch die Prospecte.
NB. Es können junge Damen gegen billiges Honorar an einzelnen Unterrichts-Fächern theilnehmen: **Deutsch, Literatur, Französisch, Buchführung** ꝛc.
Lina Sellheim, Halle a/S., **Barfüßerstraße 16.**

Café David.
Heute Mittwoch Abend
Pökelschweinsknochen, Klöße, Meerrettig und **Erbspuré, Sauerkohl.**
Richard Heller.

Für eine **Annoncen-Expedition** wird für **Halle und Umgegend** ein **tüchtiger**
Vertreter
unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Nur mit besten Referenzen versehene Reflektanten, welche Bürgschaft stellen können und im Besitze eines Geschäftslokals in guter Lage sind, belieben ihre Offerten **sub J. J. 554** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Rittergut,
287 Morgen, beste Lage in Thüringen, Zuckerrüben- und Gerstenboden, soll für 54,000 Thlr. bei halber Anzahlung schleunigst verkauft werden.
Friedrich Schiller in Halle a/S.

Ein in jeder Beziehung erfahrener praktischer **Oekonom,** mit guten Empfehlungen, Mitte Dreißiger, im Rübenbau und mit Brennerei vollkommen vertraut, sucht zu **Johanni** eine andere selbständige **Inspektorstelle.**
Gefällige Anfragen werden unter H. K. 100 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Grassamen
für **Garten-** und **Wiesen-Anlagen,** sowie für **feinere Rasenplätze** empfiehlt **J. R. Strässner.**

Sämereien
in durchgängig reeller, frischer und keimfähiger Waare: **Kleesaat, Esparsette, Luzerne, div. Sorten Grassamen,** sowie **Zucker-** und **Futterrübenkerne,** verschied. Sorten **frühe Carotten,** mehrere Sorten **frühe Mai-Erbsen,** überhaupt **alle Feld-, Gemüse-** u. **Blumensämereien** bei soliden Preisen empfiehlt
J. R. Strässner.

Orloff Traber.
Bildschöner 6jähr. schwarzer Hengst, außerordentlich fromm und zuverlässig, steht unter jeder Garantie zum Verkauf. Preis 1200 ℳ. Wagen in Auswahl.
S. Rödler,
Leipzig, Roßplatz 8.

Junger schwarzer **Schäferhund** mit weißer Brust, auf den Namen **Rappo** hörend, ist entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben **Giebichenstein,** Burgstraße 26.

Bekanntmachung.
Mitteldeutsch. Eisenbahn-Verband.
Mit dem 1. März sind bezüglich der Beförderung d. leicht verderblichen Gegenstände, als: Milch, Bier, Brod, frisches Obst, lebende Fische ꝛc. **besondere** Bestimmungen zur Einführung gelangt.
Das Nähere ist bei unseren Expeditionen zu erfahren, woselbst auch Exemplare des Tarifs käuflich zu haben sind.
Frankfurt a/M. — Sachsenhausen, d. 10. März 1881.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Wegen Geschäftsaufgabe
Freiwillige Auction
von
Uhren u. Goldwaaren.
Donnerstag d. 17. d. M. Vorm. von 10 bis Nachm. 5 Uhr werde ich Leipzigerstrasse 71 im früher Zimmermann'schen Laden den Restbestand an goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren, Regulateure, goldene Herren- u. Damen-Ketten, Medaillons, goldene Armbänder, Ringe, ein Brillantring, Broche u. Ohrgehänge, einzelne Ohrgehänge pp. öffentlich meistbietend versteigern.
Für die beim Verkauf angegebene Qualität wird Garantie geleistet.
Müller, Gerichts-Vollzieher.

Grosse Inventar-Auction.
Dienstag den 29. März sollen in dem **J. Gerlach**'schen Gehöft zu **Gerstewitz** bei **Weißenfels** folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden:
1) 2 Bullen,
2) 22 Stück Kühe, größtentheils Holländer Rasse,
3) 6 Stück Schilben,
4) 6 gute Pferde mit Geschirr,
5) 7 Stück Schweine,
desgleichen Kutschwagen, Droschke, Schlitten, Wirthschaftswagen, 1 Preschwagen, Geschirr und sonstige Wirthschaftsgegenstände und landwirthschaftliche Maschinen. Außerdem soll der Gasthof mit oder auch ohne Feld aus freier Hand verkauft werden.
Gerstewitz bei Weißenfels a/S.
Die Besitzer.

Eine **Restauration,** womöglich Gartenlokal, wird zu pachten gesucht. Gefl. Offerten bittet man unter L. M. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein zweistöck. **Haus** mit flottem Materialgeschäft preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei **Hartmann** in Friedrichschwerz.

Ein Arbeitspferd ist zu verkaufen **Lettewitz Nr. 21.**

Süsskirschen,
beste grossfrüchtige Sort., in kräftigen gesunden **Hochstämmen,** 100 St. à 80—100 ℳ. **Schattenmarellen** und **Ammern** St. à 1 ℳ, sehr schöne **Birnenpyramiden,** Stück 1,50, empfiehlt
Keferstein'sche Baumschule,
Benndorf b. Bahnhof Frohburg.

Pension.
Bei der Unterz. f. jüngere u. auch konfirm. Töchter treue Pfl. u. Ueberwachung Wunsch Privatunterr. im Hause. Zu näh. Ausk. über mich sind gut. bereit: Frl. **Haym,** Vorst. d. höh. Töchterisch., Halle. Fr. Amtsgerichtsrat **Rothe,** Schkeuditz. Hr. Consistorialrath **Lenschner,** Merseburg. Hr. Diaconus **Delius,** Brehna.
A. Raschig, gepr. Lehrerin.
Vom 1. April Halle, Henriettenstr. 28, I, jetzt in Schmiedeberg, Bez. Merseburg.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend verloren wir nach kurzem schweren Leiden unsern kleinen lieben, prächtigen **Fredy.**
Halle, den 15. März 1881.
Aug. Ludwig u. Frau geb. **Frentz.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810316-14/fragment/page=0010